

Sudetenpost



Erscheinungsort Wels P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis € 1,24 (S 17.-)

012 022255 Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 24

Wien - Linz, 12. Dezember 2002

47. Jahrgang

**FPÖ-Graf empfiehlt:
Veto überdenken**

(Seite 3)

**Neufassung der
SL-Satzung**

(Seite 4)

**Tribüne der
Meinungen**

(Seite 24)

Tschechische Regierung hofft inständig auf große Koalition in Österreich

Nicht nur in der ÖVP-Zentrale knallten am Abend des 24. November die Sektkorken, auch in Prag freute man sich. Zwar nicht unbedingt mit der Volkspartei, die mit Bundeskanzler Wolfgang Schüssel einen historischen Triumph eingefahren hatte, aber dafür umso mehr über das Desaster der FPÖ.

„Ich bin froh über die große und vernichtende Niederlage der FPÖ“, sagte ein Abgeordneter der regierenden Sozialdemokraten. Und sein Kollege Pavel Swoboda von der mitregierenden rechtsliberalen Freiheitsunion (US-DEU) äußerte

auch gleich Koalitionspräferenzen: „Eine große Koalition wäre für die Tschechische Republik am besten.“ Auch die oppositionelle Demokratische Bürgerpartei ODS zeigte sich noch mehr erleichtert über die FPÖ-Verluste als erfreut über die Riesenzugewinne der ÖVP. Tschechien werde als demokratisches Land keine Koalitionswünsche in Richtung Österreich äußern, sagte Außenminister Cyril Swoboda zwar am Rande der kürzlich von der Erste-Bank-Gruppe in Brünn veranstalteten Regional-Konferenz „Gelebte Nachbarschaft“, doch sein

Chef hatte dem Nachbarn zuvor schon längst durch die Blume seinen Koalitionswunsch mitgeteilt: Ministerpräsident Vladimír Špidla meinte am Tag nach der Nationalratswahl – natürlich nur ganz grundsätzlich –, daß er immer die Schaffung einer Regierungskoalition befürworten würde, in der die Sozialdemokraten vertreten seien. Auch die tschechischen Christdemokraten (KDU-CSL) würde die SPÖ gern in der Regierung sehen. „Lieber nicht mit der FPÖ“, riet der stellv. KDU-CSL-Vorsitzende Jan Kasal seiner österreichischen Schwesterpartei.

Unseren Lesern und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest und
Glück und Gesundheit im Jahr 2003



Der Vorstand und die Redaktion der „Sudetenpost“ danken auf diesem Wege den zahlreichen Mitwirkenden, unseren Mithelfern und Gönnern, für die erwiesene Bereitschaft, die es uns ermöglichte, auch im ablaufenden Jahr unseren Lesern eine aktuelle Zeitung präsentieren zu können.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 2003.

Für den Sudetendeutschen
Presseverein:

KARL KOPLINGER
Obmann

MANFRED MAURER
Chefredakteur

ING. PETER LUDWIG
Geschäftsführer

Leihstimmen

VON MANFRED MAURER

ÖSTERREICH HAT GEWÄHLT und unerwartet klar entschieden: Die ÖVP von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel feierte einen beispiellosen, in diesem Ausmaß sogar als historisch zu wertenden Triumph. Die Schwarzen sind erstmals seit 36 Jahren wieder stärkste Partei in Österreich und dies mit einem Stimmenzuwachs in einer Höhe, wie es ihn in der Geschichte der Zweiten Republik noch nicht gegeben hat. Den Großteil dieses Erfolges verdankt die ÖVP jenen FPÖ-Wählern des Jahres 1999, die sich von der Haider-Partei abgewendet haben – jeder zweite „blaue“ wurde zum „schwarzen“ Wähler.

DIE DRAMATISCHE ENTWICKLUNG in der FPÖ unmittelbar nach der Wahl läßt die Prognose nicht gewagt erscheinen, daß die schwarz-blaue Ära zu Ende, eine neue schwarz-grüne unrealistisch und daher eine schwarz-rote Koalition am wahrscheinlichsten ist.

DA SICH GERADE einmal zehn Prozent der Wähler für jene Partei entschieden haben, die explizit für den Fall einer Nicht-Aufhebung der Beneš-Dekrete eine Veto-Drohung gegen den EU-Beitritt Tschechiens in ihrem Programm hatte, muß das Ergebnis der Nationalratswahlen auch als Votum gegen diese Politik verstanden werden. Offensichtlich wurde sie auch von sudetendeutschen Wählern nicht goutiert. Wolfgang Schüssel muß sich daher bewußt sein, daß er seinen Triumph auch vielen Stimmen aus den Reihen der Vertriebenen zu verdanken hat.

DIESER VERTRAUENSVORSCHUSS am Vorabend der offenbar von einer Mehrheit der Österreicher gutgeheißenen, weil von ÖVP, SPÖ und Grünen gleichermaßen befürworteten EU-Erweiterung ist somit auch Auftrag an den neuen alten Bundeskanzler, die Sudetendeutsche Frage nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Eine formelle Veto-Drohung – die Schüssel auch nicht versprochen, sondern sogar ausdrücklich ausgeschlossen hat – wird es nicht geben. Allerdings haben Schüssel und eine Reihe von ÖVP-Politikern mehrfach deutlich gemacht, daß es seitens Tschechiens vor dem EU-Beitritt eine Geste an die Sudetendeutschen geben müsse. Die klarsten Worte hatte Schüssel beim Sudetendeutschen Tag 2001 gefunden: „Vor einem EU-Beitritt müssen die Beneš-Dekrete der Vergangenheit angehören!“ Und auch Schüssels Stellungnahme gegenüber der „Sudetenpost“ vor den Wahlen enthielt die Feststellung, „daß die Beneš-Dekrete einen Stolperstein für die Tschechische Republik auf dem Weg zur EU darstellen“.

DIE SUDETENDEUTSCHEN haben weder die Worte anlässlich der Verleihung des Karlspreises an den Bundeskanzler vergessen, noch werden sie seine aktuelle Stellungnahme zur Wahl vergessen. Und sie werden diese Formulierungen sicher nicht dahingehend interpretieren, daß sich Prag mit einer belanglosen, weil keinerlei Konsequenzen nach sich ziehenden Erklärung des Bedauerns aus der Affäre ziehen können wird. Die Formulierung „Dekrete müssen der Vergangenheit angehören“ ließ zwar ebenso wie jene mit dem „Stolperstein“ einen wohl beabsichtigten Interpretationspielraum über deren juristische Bedeutung offen, doch überhaupt nichts von den sehr klaren Forderungen der Landsmannschaft zu erfüllen, wird dem von Schüssel erhobenen Anspruch wohl selbst bei großzügigster Auslegung nicht gerecht werden können.

WELCHE REGIERUNG auch immer der neue, alte Bundeskanzler bilden wird, sie – und vor allem er – wird an der Maßlatte zu bewerten sein, die vor der Wahl gelegt wurde. Wolfgang Schüssel weiß, daß viele Sudetendeutsche ihm ihr Vertrauen erwiesen haben. Er muß aber auch wissen, daß dieses Vertrauen ebenso wie die Stimme kein Geschenk, sondern nur eine Leihgabe ist. Und er muß wissen, daß der im Wahllokal eingegangene Leihvertrag bei der nächsten Wahl endet, wenn der Leihnehmer gegen die Geschäftsgrundlage verstößt.

SL-Bundesversammlung in Brannenburg verabschiedet einstimmig EntschlieÙung: „Ja, aber...“ zum EU-Beitritt Tschechiens

Das „Exilparlament“ der Sudetendeutschen, die Bundesversammlung der Landsmannschaft, hat sich am 1. Dezember im bayerischen Brannenburg positiv zur EU-Erweiterung geäußert, nicht ohne jedoch von Tschechien vor einem Beitritt die Erfüllung von klaren Bedingungen zu verlangen.

Österreich war mit vier Abgeordneten vertreten: Gerhard Zeihsel, Gerda Mayer, Othmar Schaner und Alfred Bäcker, welcher neu angelobt wurde und für den sehr verdienstvollen Lm. Reg.-Rat i. R. Ludwig Horer, der aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat zurückgelegt hatte, nachrückte.

Am Freitag tagten die einzelnen Ausschüsse, am Samstag begann die Klausurtagung unter der Leitung von Vizepräsident Zeihsel mit Referaten des Sprechers Landtagspräsident Johann Böhm und des Bundesvorsitzenden Bernd Posselt MdEP zur „Heimatpolitischen Lage im Vorfeld der EU-Erweiterung“.

Am Nachmittag wurden Satzungsänderungen diskutiert und eine einvernehmliche Formulierung gefunden, die dann von der Bundesversammlung verabschiedet wurde. Weiters wurden Verbandsfragen behandelt und am Abend mit Pater Norbert Schlegel ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Die Abende waren durch Erfahrungsaustausch und Gesang äußerst gemeinschaftsfördernd.

Mit den Stimmen der vier Abgeordneten aus Österreich verabschiedete die SL-Bundesversammlung einstimmig eine EntschlieÙung zur aktuellen Lage der Volksgruppe. Darin wird ausdrücklich bekräftigt, daß die SL „alle Schritte zur Wiedereingliederung der ostmitteleuropäischen Staaten ... in die gesamteuropäische Gemeinschaft“ unterstützt. Diesem indirekten Ja zur EU-Erweiterung und damit zum EU-Beitritt

Tschechiens wird allerdings ein deutliches „Aber“ hinzugefügt: Erst wenn die Rechte aller Sudetendeutschen wiederhergestellt sind und Tschechien die Verantwortung für den Völkermord und die Konsequenzen daraus übernimmt. Klargestellt wird auch, daß der Deutschtschechischen Erklärung aus dem Jahr 1997 keinerlei Vorbildcharakter zukommt.

1. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft unterstützt aus historischen, sicherheitspolitischen und ökonomischen Gründen alle Schritte zur Wiedereingliederung der ostmitteleuropäischen Staaten und ihrer Völker und Volksgruppen in die gesamteuropäische Gemeinschaft als Friedens- und Rechtsgemeinschaft.

Sie setzt dabei voraus, daß alle neu eintretenden Staaten wie die bisherigen Mitgliedstaaten die grundlegenden Prinzipien des europäischen Gemeinschaftsrechts sowie des allgemeinen Völkerrechts – insbesondere des Rechts auf die Heimat und des Selbstbestimmungsrechts als zentrale Bestandteile der universellen Menschenrechte – einhalten.

2. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft fordert die Europäische Union auf, ihre Feststellung, wonach „ethnisch bestimmte Maßnahmen, die zu kollektiver Vertreibung und zur Zerstörung kultureller Werte führen, eklatant gegen europäische Grundrechte und die gemeinsame Rechtskultur der Europäer verstoßen“, öffentlich deutlich zu vertreten, um Völkermorden, Vertreibungen und der Vernichtung kultureller Werte von ethnischen Minderheiten massiv Einhalt zu gebieten, sowie sich gegen alle Kräfte zu wenden, die Vertreibungen der Vergangenheit und ihre fortdauernden Unrechtsfolgen zu relativieren oder zu rechtfertigen versuchen.

3. Im Hinblick auf die Beitrittsbemühungen der Tschechischen Republik zur Europäischen Union fordert die Sudetendeutsche Landsmannschaft deshalb weiterhin die Wiederherstellung der Rechte aller Sudetendeutschen, die durch die Entrechtung, Konfiskation, Vertreibung oder andere Unrechtsfolgen der Jahre 1945 ff. durch die damalige Tschechoslowakische Republik verletzt worden sind.

Weil die Tschechische Republik am 1. Jänner 1993 kraft Staatensukzession an die Stelle der Tschechoslowakei getreten ist, haftet sie völkerrechtlich für die Planung, Durchführung und den konsequenten Abschluß der Vertreibung, die den Tatbestand des unverjährbaren Verbrechens des Völkermordes erfüllt.

4. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft begrüßt die Feststellung des Europäischen Parlaments, wonach das Straftatenrechtfertigungsgesetz der Tschechoslowakischen Republik Nr. 115 vom 8. Mai 1946 „vom Standpunkt moderner Rechtsstaatlichkeit keine Existenzberechtigung hat“, und fordert die Tschechische Republik zur umgehenden Abschaffung dieser menschenverachtenden Regelung auf.

Sie begrüßt die Forderung des Europäischen Parlaments an die Tschechische Republik, „daß (die entsprechenden) In-absentia-Urteile außer Kraft gesetzt werden“.

5. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft unterstreicht die Feststellung des Europäischen Parlaments an die Tschechische Republik, „daß nach dem Beitritt des Landes alle Bürger der Europäischen Union auf dem Gebiet der Tschechischen Republik die gleichen Rechte haben“ müssen.

Dies bedeutet insbesondere, daß sowohl den noch in ihrer Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien lebenden als auch den heimatvertriebenen Sudetendeutschen von dem tschechischen Staat und der tschechischen Gerichtsbarkeit die gleichen Rechte – insbesondere auf dem Gebiet des in den Jahren 1945 ff. konfiszierten Eigentums – eingeräumt werden müssen wie den Staatsbürgern tschechischer Nationalität.

6. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft begrüßt die Anregung des Europäischen

Parlaments zu einer gemeinsamen Europäischen Erklärung, „die die gegenseitige Anerkennung der im und nach dem Zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Greuelthaten und Ungerechtigkeiten sowie das Bedauern darüber beinhaltet und die Verpflichtung, die gemeinsamen Werte und Ziele der europäischen Integration als wirksames Mittel zur Überwindung vergangener Spaltungen, Feindseligkeiten und Vorurteile, verwurzelt in national bestimmten historischen und politischen Interpretationen der Vergangenheit, voll mitzutragen“.

In Anbetracht der Erfahrungen der Bundesrepublik Deutschland mit der – den ursprünglich geäußerten Absichten der Partner konträren – Interpretation der Deutsch-Tschechischen Regierungserklärung vom 21. Jänner 1997 durch die tschechische Regierung und die tschechische Nationalversammlung, insbesondere durch die für die sudetendeutsche Volksgruppe zutiefst verletzenden Aussagen des damaligen Ministerpräsidenten Zeman und des heutigen Ministerpräsidenten Spidla, sieht die Sudetendeutsche Landsmannschaft in dieser Deutsch-Tschechischen Erklärung im Gegensatz zum Europäischen Parlament allerdings kein Vorbild für die beabsichtigte gemeinsame Europäische Erklärung.

7. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft begrüßt die offene Gesprächskultur von immer mehr tschechischen Bürgern über das tschechisch-sudetendeutsche Verhältnis sowie die Bereitschaft tschechischer Politiker in den Kommunen und zunehmend auf gesamtstaatlicher Ebene zum Dialog mit den Repräsentanten der vertriebenen sudetendeutschen Volksgruppe.

Sie fordert die Verantwortlichen in der Regierung und in den Parlamenten der Tschechischen Republik auf, in direkte Gespräche mit der Führung der Sudetendeutschen Landsmannschaft einzutreten, um Lösungsmöglichkeiten für die noch offenen Fragen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen zu erarbeiten und begrüßt jüngste Signale in diese Richtung.

Stenzel begrüßt EntschlieÙung

„Ich begrüße die EntschlieÙung der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft vom 1. Dezember 2002, der sich auch die vier Teilnehmer aus Österreich angeschlossen haben“, sagte die ÖVP-Delegationsleiterin und Vorsitzende des gemischt-parlamentarischen Ausschusses EU – Tschechien, Ursula Stenzel. „Ich entnehme dieser EntschlieÙung, daß die Sudetendeutsche Landsmannschaft den Erweiterungsprozeß unterstützt und die wesentlichen Punkte des Artikels zu den Beneš-Dekreten im Erweiterungsbericht des Europäischen Parlaments begrüßt und unterstreicht.“

Auch in den Empfehlungen der jüngsten Sitzung des gemischt-parlamentarischen Ausschusses EU – Tschechien in der vergangenen Woche wurde in dem Erweiterungsbericht des Europäischen Parlaments ein wichtiger Beitrag zur europäischen Integration gesehen. „Es ist ein konstruktiver Annäherungsprozeß in Gang

gekommen“, betonte Stenzel. „Das ist ein wichtiges Signal vor dem EU-Gipfel in Kopenhagen. Die ausgewogene Haltung des Europäischen Parlaments und seine klare Position in bezug auf die Unteilbarkeit von rechtsstaatlichen Prinzipien und Grundrechten hat eindeutig einen Beitrag dazu geleistet, historisch bedingte Spannungen noch vor dem Beitritt der Tschechischen Republik abzubauen. Das war und ist auch das erklärte Anliegen Österreichs in dieser Frage“, so Stenzel abschließend.

Die Geschäftsstelle in Wien ist vom 23. Dezember 2002 bis 6. Jänner 2003 durchgehend nur per Anrufbeantworter unter der Tel.-Nr. 01 / 718 59 19 oder per Fax unter der Nummer 01 / 718 59 23 zu erreichen. In dieser Zeit wird sie fallweise auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern frequentiert.



Bundesversammlung der SL in Brannenburg. Bei der Vorsitzführung Vizepräsident Gerhard Zeihsel mit (v. r. n. l.) Sprecher Johann Böhm, dem Bundesvorsitzenden Bernd Posselt und seinem Stellvertreter MdB Mathias Schling.



Die SL-Abgeordneten Schaner, Mayer, Zeihsel und Bäcker mit Schling und Posselt.

FREUDE schenken - bequem, praktisch, anders...



MAGNET (SCHLIESSE)



Das ideale Geschenk für Jung und Alt

- Sicherheit und Komfort,
- schließt praktisch von selbst,
- einfach klack!

» auch für bestehende Ketten!!!

Verlangen Sie bei Ihrem Juwelier die Original Langer Magnet(schliesse).

Erfinder, Patentinhaber und Produzent ist Erich Langer, 1944 geboren in Zittau im Schönhengstgau, Nordmähren.

ERICH LANGER - SCHMUCKERZEUGUNG
Austria - 4470 Enns • Steyrer Straße 13
☎ ++43 7223 / 82 5 92 + Fax 87 6 95

@mail: e.langer@eunet.at • www.langer-schmuck.at

Graf: Wenn Versprechen gebrochen wird, soll Schüssel Karlspreis zurückgeben

„ÖVP-Obmann (Bundeskanzler Wolfgang) Schüssel soll sich überlegen, den Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der ihm am 2. Juni 2001 verliehen worden ist, zurückzugeben“, forderte kürzlich der freiheitliche Vertriebenen Sprecher Abg. Dr. Martin Graf. Durch sein Verhalten hinsichtlich der Beneš-Dekrete sei Schüssel alles andere als ein würdiger Preisträger.

Wie Graf ausführte, sei es nicht tragbar, Ehrungen und Preise entgegenzunehmen und dann nichts dafür zu tun bzw. die gegebenen Versprechen zu brechen: Graf erinnerte an die Ausführungen Schüssels in seiner damaligen Dankesrede: „Zweck der Verleihung ist ja laut Statut der Mahnruf nach einer gerechten Völker- und Staatenordnung in Mitteleuropa. Wir sind dabei, diese gerechte Staatenordnung in Mitteleuropa, ja in ganz Europa zu errichten.“ Und weiter habe Schüssel gesagt: „Auf der Grundlage der Feststellung der Europäischen Kommission, daß die erforderlichen politischen Kriterien für Beitrittsverhandlungen erfüllt sind, haben die fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten einstimmig die Aufnahme solcher Verhandlungen mit der Tschechischen Republik beschlossen. Spätestens, das sage ich hier sehr deutlich, mit dem EU-Beitritt Tschechiens, werden jene Beneš-Dekrete, die den europäischen Grundwerten widersprechen, der Vergangenheit angehören müssen (langer Applaus). Und daher bemühen wir uns um dieses Ziel.“

Diese Versprechen habe Schüssel eindeutig gebrochen. Er solle sich daher überlegen, ob er

der ihm verliehenen Ehre noch würdig sei und diese vielleicht besser zurückgeben solle. Wie Graf weiter meinte, sei es allerdings noch nicht zu spät für Schüssel, das Versprechen, das er öffentlich an dreieinhalb Millionen europäischen Sudetendeutschen und deren Nachkommen gegeben habe, einzulösen. Mit der Einforderung einer getrennten Abstimmung über den Beitritt der einzelnen Kandidatenländer, wie die FPÖ es fordert, könnte sich der ÖVP-Obmann vielleicht wieder in den Spiegel schauen.

Abschaffung der Beneš-Dekrete ohne Wenn und Aber

Graf bekräftigte in diesem Zusammenhang auch die Forderung der FPÖ nach einer Abschaffung der Beneš-Dekrete vor einem EU-Beitritt Tschechiens und der Slowakei. Die Vertriebenenpolitik und die Bekämpfung der menschenverachtenden Beneš-Dekrete habe in der FPÖ eine lange Tradition. Man habe stets die Aufhebung der Dekrete in Tschechien und der Slowakei „ohne Wenn und Aber“ gefordert. „Wir stehen in dieser Frage auch nicht alleine. Auch in Ungarn haben sich maßgebliche Politiker klar deklariert“, so Graf. In der Vergangenheit sei oftmals in Vergessenheit geraten, daß nicht nur die Volksdeutschen vertrieben worden seien, sondern u. a. auch die ungarische Minderheit.

ÖVP-Spindelegger: „Durchschaubare Polemik“

Der außenpolitische Sprecher der ÖVP, Abg. Michael Spindelegger, wies Graf's Äußerungen als „durchschaubare Polemik“ zurück: „Es wird

einmal mehr offensichtlich, daß es manchem Freiheitlichen gar nicht um die Anliegen der Vertriebenen, sondern lediglich um billigen Populismus geht. Die Feindbildpolitik funktioniert immer nach dem gleichen Muster: Irgend jemand muß dafür herhalten, daß die FPÖ Resentiments schüren kann.“ Die ÖVP – allen voran Bundeskanzler Schüssel – stehe dagegen mit ihrer sachlich orientierten Erweiterungs-Politik für Verlässlichkeit und Berechenbarkeit, so Spindelegger, der weiter meinte: „Mit hartnäckigen Verhandlungen kann viel mehr erreicht werden als mit Feindbildpolitik. Das hat sich in der Frage der Übergangsfristen am Arbeitsmarkt gezeigt, aber auch in den Vereinbarungen über höhere Sicherheitsstandards für Atomkraftwerke. Diese Linie wird auch in der Frage der Beneš-Dekrete erfolgreich sein. Die Sudetendeutschen können auf die ÖVP als verlässlichen Partner bei ihren Anliegen bauen.“

BRÜCKNER'S GLASAUGEN

GEGRÜNDET 1928

ERZEUGUNG & EXPORT

GABLONZERSTRASSE 36
A-4550 KREMSMÜNSTER
TELEFON 0 75 83/84 56
FAX 0 75 83/65 80

FROHE WEIHNACHTEN! PROSIT 2003!

REINHILDE und LAbg. a. D. GERHARD ZEIHSEL

Christlich? Evangelische Synode beurteilt Beneš-Dekrete falsch

Am 24. Oktober 2002 verabschiedete die Synode der Evangelischen Kirche in Österreich eine Erklärung, in der sich die Evangelische Kirche gemeinsam mit der Methodistenkirche für eine Verständigung mit der Tschechischen Republik ausgesprochen hatte. Die Synode der Evangelischen Kirche hält in einer schriftlichen Aussendung fest, daß die Vertreibung von drei Millionen Sudetendeutschen „in keinem direkten Zusammenhang mit den Beneš-Dekreten“ steht.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) macht darauf aufmerksam, daß die Beneš-Dekrete keinesfalls zusammenhangslos von der Vertreibung verstanden werden können, weil die Beneš-Dekrete den rechtlichen Rahmen für die entschädigungslose Enteignung des sudetendeutschen Vermögens und die politische Entrechtung der Sudetendeutschen waren. Die Beneš-Dekrete waren nämlich die Durchführungsbestimmungen für die Vertreibung, die Edvard Beneš als Exilpräsident während des Zweiten Weltkrieges in London konsequent vorbereitet hatte.

Der Bundesobmann der SLÖ, Gerhard Zeihsel, meint dazu: „Es wird in der Öffentlichkeit immer wieder versucht, die Beneš-Dekrete lediglich als gerechte Bestrafungsaktion für das ‚illoyale‘ Verhalten der Sudetendeutschen zu propagieren. Die Beneš-Dekrete müssen aber in einem viel breiteren Kontext gesehen werden. Sie bildeten nämlich den rechtlichen Rahmen für einen Völkermord an der sudetendeutschen Bevölkerung, der nach Erkenntnis von

Felix Ermacora nicht verjährt.“ Zeihsel macht außerdem darauf aufmerksam, daß das letzte Konfiskationsgesetz gegen die Deutschen, das in der Tschechoslowakei am 6. Mai 1948 erlassen wurde, das Vermögen der „Deutschen Evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien“ betroffen hatte und die Kirchen sich – teilweise erfolgreich – um ihr Vermögen bemüht haben.



SLÖ-Obmann Zeihsel: Beneš-Dekrete bildeten rechtlichen Rahmen für Völkermord!

Weil Sudetendeutsche eher ÖVP wählen: Graf empfiehlt FPÖ, von der Veto-Drohung abzurücken

Gerade zuvor hatte FPÖ-Vertriebenen Sprecher Martin Graf Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (ÖVP) geraten, den am Sudetendeutschen Tag 2001 bekommenen Karlspreis zurückzugeben, da fällt er selber um: Er empfiehlt seiner Partei ein Überdenken der Veto-Drohung gegen Tschechien.

Die FPÖ hatte es offen ausgesprochen, die ÖVP das Wort immer vermieden: Veto. Im Wahlkampf war es darob immer wieder zu Auseinandersetzungen gekommen. Die Drohung mit einem Einspruch gegen den EU-Beitritt Tschechiens für den Fall, daß Prag die Beneš-Dekrete nicht aufheben sollte, hatte sogar etwas mit dem Platzen der schwarz-blauen Koalition zu tun. Für die FPÖ hat sich das offenbar nicht ausgezahlt. Auch in den sudetendeutschen Wählerhochburgen schnitten die Freiheitlichen bei den Nationalratswahlen im November nicht besser ab. Die FPÖ habe in den Gemeinden, wo besonders viele Vertriebene wohnen, sogar überdurchschnittlich schlecht abgeschnitten, sagte Graf gegenüber der Wiener Tageszeitung „Die Presse“. 90 Prozent der Wähler hätten sich für Parteien entschieden, die sich für den EU-Beitritt Tschechiens ausgesprochen hätten. Graf's Schlußfolgerung daraus: „Der Wählerwille ist zu respektieren, da müssen wir das Veto neu überdenken“.

Denn die Haltung der FPÖ habe bei der Nationalratswahl nichts gebracht. Die FPÖ hätte auch „realpolitisch nicht die Kraft, hier

etwas zu ändern“. Die FPÖ, oder zumindest Teile der Partei, versuchen offenbar ein Hindernis für eine Neuauflage der schwarz-blauen Koalition aus dem Weg zu räumen.

Graf's Interview in der „Presse“ erschien kurz vor dem (nach Redaktionsschluß dieser Ausgabe stattgefundenen) Salzburger FPÖ-Parteitag, so daß eine endgültige Position der FPÖ in Sachen Beneš-Dekrete noch nicht absehbar war.

Graf stellte zu dem Interview klar, daß die FPÖ keinesfalls von ihrer Forderung nach einer Abschaffung der Beneš-Dekrete abrücke. Da die FPÖ realpolitisch nicht die Kraft habe, einen EU-Beitritt Tschechiens aufgrund der Beneš-Dekrete zu verhindern, solle sie bei allfälligen Koalitionsverhandlungen die Vetodrohung neu überdenken. Eine starre Haltung würde unter Umständen eine Regierungsbeteiligung verhindern, womit weder den Sudetendeutschen noch der FPÖ gedient sei.

Wenn es zu einem EU-Beitritt Tschechiens komme, müsse man sich über neue Hilfestellungen für die Vertriebenen Gedanken machen, erklärte Graf. So dürfe etwa die Durchsetzung der Ansprüche der Vertriebenen nicht deren Individualschicksal überlassen werden, sondern die Republik Österreich müsse weiterhin in diesem Zusammenhang die Verantwortung für ihre Staatsbürger übernehmen. Auch die Einrichtung eines Prozeßfonds ist für Martin Graf vorstellbar.

Bund der Eghalanda Gmoin e. V. – Bund der Egerländer –

Gsegnte Weihnächtn u
a glücksöllighs Neis Gåuha

wünscht

Bundesviiarstiiha Günther Müller
und der Bundesvorstand

Marktredwitz / Iserlohn, im Dezember 2001



Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute im neuen Jahr
allen Landsleuten und unseren Mitgliedern

Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher e. V.
Eggergasse 12, 84160 Frontenhausen

Als besonderes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir die Publikationen
unserer Mitglieder:

- „Es begann in Prag – die Wurzeln der Vertreibung“ von Dr. Richard Grill
- „Spuren hinterm Zaun“ von Ernst Korn
- „Edvard Benes – der Liquidator“ von Sidonia Dedina
- „Flug ins Stifter-Land“ von Franz Böhm
- „Flug über die westböhmisches Heimat“ von Franz Böhm

SL-Satzung neu formuliert: Geändert, aber nicht geschwächt

Die XII. Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat am 1. Dezember eine Neufassung des Paragraphen 3 der SL-Satzung beschlossen. Ein entscheidendes Wort, dessen Streichung schon befürchtet worden war, ist auch im neuen Text enthalten.

Es hatte einige Aufregung gegeben vor dieser Bundesversammlung. „Keine Satzungsänderung!“ hatte etwa Roland Schnürch in der kurz vor dem Treffen im bayerischen Brannenburg erschienenen „Sudetendpost“ gefordert. Manche der Landsleute hatten ein Problem mit dem Punkt 1 b in Paragraph 3, in dem der „Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht durchzusetzen“ als ein Zweck der Landsmannschaft angeführt sind. Es ging dabei vor allem um das Wort „Wiedergewinnung“, das als territoriale Forderung interpretiert werden könnte, obwohl dies auch Verfechter der Beibehaltung dieses Wortes ausschließen. Schnürch: „Niemand hat einen territorialen Anspruch für Deutschland im Sinn.“ Befürworter einer Änderung der Satzung, insbesondere einer Streichung des Wortes „Wiedergewinnung“, hatten auch damit argumentiert, daß es dann leichter sei, neue Mitglieder für die SL zu werben. Schon vor der Bundesversammlung formierte sich jedoch Widerstand gegen eine Satzungsänderung. Solange Tschechien kein Entgegenkommen zeige, gebe es nicht den geringsten Grund für vorauseilenden Gerhorsam, argumentierte etwa Rudolf Hilf.

Und die Argumente waren nach eingehender, von SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihl geleiteter Diskussion in Brannenburg offenbar derart überzeugend, daß letztlich eine einvernehmliche Neufassung der Satzung beschlossen wurde, die keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen, vielmehr Ergänzungen, aber insbesondere keine Abschwächungen enthält. Der entscheidende

§ 3 ALT

Neufassung lt. Beschluß der XI. Bundesversammlung, 2. Tagung am 8./9. Februar 1997:

§ 3 „Zweck“

1) Die Sudetendeutsche Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 Abgabenordnung.

Diese Zwecke sind:

a) an einer gerechten Völkerordnung Europas mitzuwirken;

b) den Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht der Volksgruppe durchzusetzen;

c) die Rückgabe des konfiszierten Vermögens auf der Basis einer gerechten Entschädigung zu vertreten;

d) die Landsleute wirtschaftlich und sozial zu betreuen;

e) Die Belange der Volksgruppe in der Heimat und in den Aufnahmegebieten zu wahren;

f) die Überlieferung (Sitten, Brauchtum, Mundart, Kulturgut usw.) der Heimat zu erhalten, der Jugend weiterzugeben und das kulturelle Leben der Volksgruppe zu fördern.

2) Der Erfüllung des Satzungszweckes dient insbesondere der jährliche Sudetendeutsche Tag.

Punkt 1 b ist nun Punkt 1 c, bleibt aber im Wortlaut unverändert. „Die Satzungsänderung wurde abgewehrt“, freut sich Schnürch in einem Schreiben an die „Sudetendpost“, „es mußte aber schweres Geschütz aufgeföhren werden“. Schnürch hatte einen Antrag auf namentliche Abstimmung und das sichere Erreichen der Sperrminorität von 25 Prozent angekündigt. In Punkt 1 d (vormals 1 c) konnte sogar eine Verstärkung der bisherigen Formulierung erreicht werden. Statt bloß von einer „gerechten Entschädigung“ ist nun klarer vom „Recht auf Rückgabe beziehungsweise gleichwertigem Ersatz oder Entschädigung“ die Rede.

§ 3 NEU

Nach der Verabschiedung der Anträge BV XII/4 – 3/2002 und BV XII/3 – 9/2002 (neu) hat der § 3 „Zweck“ der Satzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft folgende Fassung:

§ 3 „Zweck“

(1) Die Sudetendeutsche Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 Abgabenordnung, die im In- und Ausland zum Tragen kommen.

Diese Zwecke sind:

a) die über drei Millionen Sudetendeutschen, welche nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien vertrieben und über die ganze Welt verstreut wurden, und ihre Nachkommen als politische, kulturelle und soziale Gemeinschaft zu erhalten und ihre Belange in der Heimat sowie in den Aufnahmegebieten zu wahren;

b) an einer gerechten Völker- und Staatenordnung mitzuwirken, in der Vertreibungen, Völkermord oder „ethnische Säuberungen“ und Diskriminierungen weltweit gebannt und insbesondere das Recht auf die Heimat, das Volksgruppenrecht und das Selbstbestimmungsrecht für alle Völker bzw. Volksgruppen garantiert sind;

c) den Rechtsanspruch auf die Heimat, deren Wiedergewinnung und das damit verbundene Selbstbestimmungsrecht der Volksgruppe durchzusetzen;

d) das Recht auf Rückgabe bzw. gleichwertigen Ersatz oder Entschädigung des konfiszierten Eigentums der Sudetendeutschen zu wahren;

e) die Landsleute wirtschaftlich und sozial zu betreuen;

f) das kulturelle und wissenschaftliche Erbe der Heimat als Teil der deutschen und europäischen Kultur zu pflegen, zu fördern und weiter zu entwickeln;

g) zur Verständigung der Völker in Europa auf der Basis von Wahrheit und Recht, insbesondere zur Herstellung von partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen, beizutragen.

2) Der Erfüllung des Satzungszweckes dient insbesondere der jährliche Sudetendeutsche Tag.

Bund der Vertriebenen begrüßt Entscheidung des EU-Parlaments zu Sudetendeutschen

Der Bund der Vertriebenen begrüßt die Entscheidung des EU-Parlaments, die Straffreiheit für Verbrechen an Sudetendeutschen zu rügen und das sogenannte Straffreistellungsgesetz in Tschechien für unvereinbar mit dem EU-Recht zu erklären.

Dazu erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB:

„Die eindeutige Feststellung des EU-Parlaments, daß das Straffreistellungsgesetz vom 8. Mai 1946 vom Standpunkt moderner Rechtsstaatlichkeit her keine Existenzberechtigung hat, ist zu begrüßen. Dadurch wird der Rechtsstandpunkt des BdV von der Unvereinbarkeit

dieses Gesetzes mit den Kopenhagener Kriterien bestätigt. Damit tritt das Europaparlament auch dem Frowein-Gutachten entgegen, welches der Rechtssicherheit von Mördern Vorrang vor den Menschenrechten der Opfer einräumt. Das EU-Parlament hat mit seiner Entschließung ein wichtiges Signal für die Einhaltung einer gemeinsamen Werteordnung gesetzt.

Die Aufforderung des EU-Parlaments, nach Beitritt der Tschechischen Republik dort allen EU-Bürgern gleiche Rechte einzuräumen, ist eine Mahnung an die Tschechische Republik, auf ihrem Staatsgebiet künftig keine Diskriminierung aufgrund von Staats- oder Volkszu-

gehörigkeit zuzulassen. Tschechien muß nun endlich deutlich machen, daß es willens ist, als künftiges Mitglied der EU-Rechts- und Wertegemeinschaft völkerrechtliche Grundsätze umzusetzen. Dazu gehören die Menschenrechte der Vertriebenen, der Schutz von Minderheitenrechten von Volksgruppen ebenso wie die Bereitschaft, die völker- und menschenrechtswidrigen Beneš-Dekrete, die noch immer Wirkungen entfalten, abzuschaffen. Der Ausgang dieser Entwicklung wird auch zeigen, wie Europa künftig völker- und menschenrechtswidrige Vertreibungen behandeln will!“

Zustimmung für Forderung nach Versöhnungsgeste – auch in Prag?

Sowohl EU-Kommissar Günther Verheugen als auch die Abgeordneten der regierenden tschechischen Sozialdemokraten haben im gemischt-parlamentarischen Ausschuß EU – Tschechien die Forderung des Europaparlaments nach einer „Versöhnungserklärung“ in bezug auf die Beneš-Dekrete ausdrücklich begrüßt, berichtete kürzlich die Ausschußvorsitzende und ÖVP-Delegationsleiterin Ursula Stenzel. Verheugen halte eine politische Geste Tschechiens im Sinne der Deutsch-tschechischen Versöhnungserklärung vom Jänner 1997 noch vor dem EU-Beitritt für wünschenswert.

Auch der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft und CSU-Europaparlamentarier Bernd Posselt habe der von ihr beantragten Erklärung zugestimmt „und sich gemeinsam mit mir für eine konstruktive Lösung im Sinne des Europaparlaments und meines Antrags einsetzt“, sagte Stenzel.

Ruml: Geste an deutsche Minderheit möglich

Tschechien wird vor dem für Mitte des Jahres 2004 geplanten EU-Beitritt möglicherweise eine Versöhnungserklärung im Zusammenhang mit der Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg abgeben.

Vorstellbar sei eine „Geste“ der sozialliberalen Regierung, die unter anderem der deutschen Minderheit in Tschechien zugute komme, sagte der Vizevorsitzende des tschechischen Senats, Jan Ruml, nach einem Treffen mit Posselt. Als Beispiel nannte der ehemalige Menschenrechtsaktivist eine sudetendeutsch-tschechische Stiftung. Der liberale Politiker räumte allerdings auch ein, daß dafür innenpolitisch längst nicht alle Hürden beseitigt seien. Posselt begrüßte die Diskussion über eine solche Geste in Tschechien.

ZITATE

„Das Problem der Beneš-Dekrete ist verschwunden.“

Günter Verheugen, EU-Erweiterungskommissar, bei einem Besuch in Wien.

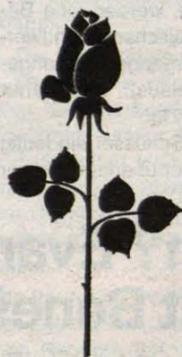
„Letztlich gilt es in der Frage der Beneš-Dekrete das zu korrigieren, was Österreich bereits korrigiert hat, auch finanziell.“

Thomas Prinzhorn (FPÖ).

„Wir tragen eine allfällige Regierungsposition für die EU-Erweiterung und ohne Vetodrohungen mit. Das ist unser Angebot.“

SPÖ-Europasprecher Caspar Einem.

DIE GESCHÄFTSWELT
VON SALZBURG WÜNSCHT
ALLEN LESERN
EIN FROHES FEST



BLUMEN
FÜR JEDE
GELEGENHEIT

BLUMEN
HORN

Ges.m.b.H. & Co. KG.

Nonntaler Hauptstraße 98

5020 SALZBURG

Telefon 0 662 / 82 03 11

SALLMANN

Kopierstelle • Kopiergeräte
Büromaschinen • Büromöbel

Schumacherstraße 13
5020 Salzburg

Frohe Weihnachten
und Glück und Gesundheit
im neuen Jahr 2003

LANDESVERLAG
DRUCKSERVICE

4600 Wels, Boschstraße 29

Telefon: 0 72 42 / 20 80-0

Fax: 0 72 42 / 20 80-237

E-mail: office@landesverlag-rolle.co.at Internet: www.landesverlag-rolle.co.at

Das Rechtfertigungsgesetz 115 / 1946 und seine Geschichte: „Positive Bewertung verdienstvoller Taten?“

Das fälschlich als Amnestiegesetz oder Strafrechtsgesetz bekanntgewordene „Gesetz über die Rechtmäßigkeit der mit dem Kampf um die Wiedererlangung der Freiheit der Tschechen und Slowaken zusammenhängenden Handlungen“ vom 8. Mai 1946 spricht weder eine Amnestie aus für Straftäter noch stellt es widerrechtliche Handlungen von Strafe

Von Josef Weikert

frei, vielmehr erklärt es rückwirkend (!) solche Handlungen, wenn sie auf „gerechte Vergeltung“ abzielten, auch dann als nicht widerrechtlich, wenn sie laut geltenden Vorschriften strafbar gewesen wären. Und was nicht widerrechtlich ist, bedarf weder einer Strafrechtlichen noch einer Amnestie für die Täter.

Dieses Gesetz, zusammen mit den sogenannten Beneš-Dekreten, ist bei der Frage nach EU-Tauglichkeit des tschechischen Beitrittskandidaten ins Blickfeld gerückt. In einem angeforderten Gutachten, das seit dem 21. 10. 2002 dem Europaparlament vorliegt, hat der deutsche Völkerrechtler J. A. Frowein zusammen mit seinem schwedischen Kollegen Ulf Barnitz und dem Briten Christopher Prant festgestellt, daß dieses Gesetz „unvereinbar (repugnant) ist mit den Menschenrechten und den fundamentalen Rechtsprinzipien“. Gleichwohl erscheine ein Widerruf dieses Gesetzes aus dem Jahr 1946 nicht zwingend erforderlich. Dazu liefert Frowein die Begründung, daß Einzelpersonen mehr als fünfzig Jahre auf diese Bestimmung vertraut haben, daß sie nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden.

Diese Argumentation ist in der Tat merkwürdig, wo doch seit sechstausend Jahren das Gebot gilt „Du sollst nicht töten“, und gerade auf solche Delikte bezieht sich vornehmlich dieses Gesetz. So erklärte der tschechische Abgeordnete John am 8. 5. 1946 auf der 51. Sitzung der Vorläufigen Nationalversammlung, daß sich dieses Gesetz auf jene beziehe, „die sich hart und kompromißlos dem Kampf gegen die Okkupanten gestellt haben und Handlungen vollbrachten mußten, die ... nach den Normen der alten Rechtsordnung als rechtswidrig und daher strafbar zu bewerten waren.“ Dazu erläutert die offiziöse Schrift aus dem tschechischen Kulturministerium „Rozumět dějinám“ (Die Geschichte verstehen) auf S. 247: „Das Gesetz hatte insbesondere Taten von Partisanen, Widerstandskämpfern, Saboteuren u. a. im Sinn, die ansonsten strafbar gehandelt hätten“. Das kurz nach Kriegsende erschienene Blatt „Partyzán“ (später umbenannt in Národní osvobození (= Nationale Befreiung) verlangte, „die Regierung möge beschleunigt den Gesetzesvorschlag über die Straffreiheit von Handlungen gegenüber Okkupanten und Verrätern verabschieden, um die Tätigkeit aller Schänder abzuwehren, die sich auf Paragraphen des Strafrechts berufen und den Ehrennamen Partisan beschmutzen wollen“. Dabei waren sich die von diesem

Gesetz Begünstigten von Anfang an über das Ungesetzliche ihres Tuns voll bewußt und könnten – falls dieses Gesetz aufgehoben würde – sich nicht auf Irrtum oder auf andere Strafausschließungsgründe berufen. (Eine nachträgliche Amnestie noch lebender Täter wäre zwar weiterhin unbefriedigend für die Hinterbliebenen der Opfer, entspräche aber eher allgemeingültigen Rechtsnormen.)

Ursprünglich bereitete die tschechische Regierung einen Amnestievorschlag vor über in der sogenannten revolutionären Zeit verübte Handlungen gegen Deutsche, Magyaren und Verräter, beschloß aber am 20. 12. 1945, die gesamte Problematik durch ein Gesetz zu regeln. Ein am 5. 2. 1946 von Zdeněk Fierlinger und J. Stránský unterzeichneter Gesetzesentwurf (Drucksache Nr. 158) sprach von **Strafflosigkeit** der mit dem Kampf um die Wiedererlangung der Freiheit der Tschechen und Slowaken zusammenhängenden Handlungen in der Zeit vom 4. 5. 1945 bis zum Inkrafttreten des Retributionsdekrets am 9. 7. 1945. Der Gesetzesentwurf stellte fest, daß es „gerade von seiten jener, die sich unstreitig hinter den Gedanken der Freiheit des tschechischen und des slowakischen Volkes gestellt haben, zu Handlungen gekommen ist, die bei strenger Auslegung des Gesetzes Straftaten begründet haben...“ (zitiert nach Rozumět dějinám). Über Inhalt und Wortlaut dieses Gesetzes verliefen im Parlament weitere Diskussionen, vor allem über den Begriff der Strafflosigkeit. Schließlich wurde der bereits aus der Vorkriegszeit bekannte Fachmann auf dem Gebiet des Strafrechts, der Professor an der Karlsuniversität Vladimír Solnař, zur Abgabe eines Standpunktes aufgefordert. Solnař, der als Vater des endgültigen Wortlautes dieses Gesetzes gilt, führte in seiner Antwort am 30. 3. 1946 an, „daß „eine Handlung, die Gegenstand des Komplexes um die Wiedererlangung der Freiheit der Tschechen und Slowaken war und auf gerechte Vergeltung ... abzielte, bereits nach den allgemeinen Bestimmungen des Strafrechts vom **Gesichtspunkt der tschechoslowakischen Rechtsordnung** nicht rechtswidrig und daher nicht strafbar war.“ (Als tschechische Rechts-Ordnung wird das aus dem Londoner Exil stammende Dekret Nr. 11 vom 3. 8. 1944 über die Erneuerung der Rechtsordnung angesehen). Solnař verlangte, „im § 1 des Gesetzes genügt es nicht, zu sagen, daß eine Handlung nicht strafbar ist, denn damit ist die **positive Bewertung dieser verdienstvollen Taten** nicht richtig charakterisiert ... Die Form einer Amnestie erfaßt nicht das Wesen der Sache ... daher sei auch die Bezeichnung des Gesetzes abzuändern“. (Also kein Amnestiegesetz!) Solnař empfahl, daß § 1 des Gesetzes lauten sollte: „Eine Handlung, zu der es in der Zeit vom 30. September 1938 bis zum 28. Oktober 1945 gekommen ist und deren Zweck es war, zum Kampf um die Wiedererlangung der Freiheit der Tschechen und Slowaken beizutragen oder auf die gerechte Vergeltung

für Taten der Okkupanten oder deren Helfershelfer gerichtet war, ist auch dann nicht widerrechtlich, wenn sie sonst nach den geltenden Vorschriften strafbar wäre“.

Ohne Zweifel waren die Verfasser des Gesetzes beeinflusst von zeitgenössischen Gesetzen, die in anderen Staaten angenommen wurden. Der Vorschlag Solnařs sollte eine Antwort darstellen auf den „Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 7. Juni 1939 über die Gewährung von Straffreiheit“ (RGBl. Teil 1939 Nr. 108 S.1023).

Wie die schon erwähnte Schrift Rozumět dějinám angibt, hatte die tschechoslowakische Regierung Syrový (zwei Tage nach dem Rücktritt Beneš vom Amt des Staatspräsidenten) am 7. 10. 1938 eine umfassende Amnestie erlassen, die sich auch auf politische Straftaten bezog, die im Zusammenhang mit dem Nationalitätenkampf standen. Amnestiert wurden Angriffe auf tschechoslowakische Staatsorgane und Einzelpersonen, die durch die Souveränität und gebietsmäßige Geschlossenheit des tschechoslowakischen Staates geschützt waren.

Es ist interessant, daß das am 9. 7. 1945 in Kraft getretene Retributionsdekret Anschläge auf die Republik, Mitgliedschaft in bestimmten Organisationen, Mord oder vorsätzlichen Totschlag, schwere Körperverletzungen nach einem Strafgesetz aus dem Jahr 1878 mit der Todesstrafe oder langjährigem schwerem Kerker bedrohte, obzwar all diese eine tschechoslowakische Regierung amnestiert hatte. (Und kein Gefälligkeitsgutachten wies darauf hin, daß die Betroffenen auf ihre jahrelang gewährte Amnestie vertrauen durften.)

Hatte Justizminister Prokop Drtina am 18. Mai 1945 über die Austreibung (vyhánění) der Deutschen verkündet: „Vor nichts dürfen wir einhalten und zaudern“, so sprach er, als sich die Kontroversen mit den Kommunisten immer stärker zeigten, in bezug auf die Durchführung des Gesetzes Nr. 115/1946 von „Gestapismus“. Die verfassungsgebende Nationalversammlung beschloß am 10. 7. 1947 die Einrichtung einer Kommission zur Ermittlung aller Massenangriffe auf Deutsche, Magyaren und andere Personen, die nach dem 5. 5. 1945 erfolgt waren. Zwar behauptet Václav Pavlíček in der Schrift „Rozumět dějinám, daß „eine Reihe von Tätern festgestellter Verbrechen Strafverfolgungsorganen übergeben und abgeteilt wurden“. Dem entgegen gibt der tschechische Historiker T. Staněk in seiner Studie Perzekuce 1945 an, daß die parlamentarische Kommission die Ereignisse in Postelberg (mit 763 exhumierten Opfern) empfahl, „auf der Grundlage des Gesetzes 115/1946 zu behandeln“, mit dem Ergebnis, daß dieser Massenmord ungesühnt blieb. Die Zeitung „Mladá fronta dnes“ brachte am 9. 7. 2002 einen Beitrag von Luděk Navara, betitelt „Die CSR wollte Massaker verheimlichen“. Ein Dokument, daß dieses bezeugt, ist im militärhistorischen Archiv hinterlegt. Noch im Jahr 1999, zehn Jahre nach dem Fall des Kommunismus,

trug es den Stempel „Geheim“. Daraus: „Die Regierung möge dem Minister für nationale Verteidigung und dem Minister des Innern auftragen, ohne Verzug geeignete Maßnahmen zu treffen, Spuren der oben angeführten Handlungen zu beseitigen, soweit es um das öffentliche Interesse geht“. Das Dokument stammt aus dem Jahr 1947, als die Kommunisten die Macht noch nicht vollständig ergriffen hatten. Als Masaker gibt das Blatt an: Reichenberg (Zusammenstöße mit Revolutionsgarden Mitte Mai 1945), Aussig a. d. Elbe (nach einer Explosion im Munitionslager in Schönprüßen Juli 1945), Prerau (wo im Sommer 1945 in die Slowakei zurückkehrende Karpatendeutsche massakriert wurden), Pohrlitz (bezogen auf den sogenannten Brünner Todesmarsch), ferner die Vorgänge in Postelberg und Taus.... Die Tschechisch-deutsche Erklärung vom 21. 1. 1997 bedauert



Meinem lieben Mann,
Dkfm. Dr. Karl Mühlpeck,
geb. in Neusattl/ Egerland,
herzliche Glückwünsche
zum 85. Geburtstag.

Dr. Vera Mühlpeck für
Familie und Freunde

zwar auch die auf Grund des Gesetzes Nr. 115 vom 8. 5. 1946 stattgefundenen „Exzesse“, die im Widerspruch zu elementaren Grundsätzen und den damals geltenden rechtlichen Normen gestanden hätten, ohne jedoch die Widersprüchlichkeit dieses Gesetzes selbst zu diesen Normen einzugestehen.

Am 25. 3. 2002 brachte die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ einen Beitrag von G. Reißmüller, betitelt: „Drei Unwahrheiten“. Reißmüller schrieb: „Der tschechische Staat ... betrachtet die Gesetzesinstrumente der Untat als Bestandteile seiner Rechtsordnung, sogar das Gesetz vom 8. Mai 1946, das die von der Prager Staatsgewalt verübten oder mit Wohlwollen geduldeten Massenmorde an Deutschen rückwirkend für ‚nicht widerrechtlich‘ erklärte, also nicht nur wie bei einer Amnestie straflos stellte ... In Wahrheit brauchen vor allem der tschechische Staat und seine Volksmehrheit eine Umkehr. In ihrem Interesse ist es, daß sie aus der Rechts- und Moralverwilderung herausfinden, in der sie sich an ihrer Doktrin festhalten, der ‚Abschub‘ sei Recht gewesen...“

Dies wäre dann wirklich eine verdienstvolle Tat.

Tauwetter zwischen Prag und Wien, aber bei Beneš-Dekreten geht nichts weiter

Zwischen Österreich und der Tschechischen Republik braut sich ein Tauwetter zusammen. Die bilateralen Beziehungen werden auf beiden Seiten über den grünen Klee als bestens gelobt – obwohl sich die dunklen Wolken der Beneš-Dekrete noch gar nicht verzogen haben.

„Tief“, „sehr gut“ und „viel besser als sie in den Bildern der Medien erscheinen“ – Tschechiens Außenminister Cyril Svoboda überschlug sich geradezu vor Begeisterung über die Beziehungen zu Österreich, als er vor kurzem bei der Regionalkonferenz „Gelebte Nachbarschaft“ in Brunn das Wort ergriff. Keine Untergriffigkeiten, wie man sie früher oft aus Prag gehört hatte, keine geringschätzigen Bemerkungen über die österreichische Politiker oder österreichische Politiker. Und auch die in Brunn ebenfalls anwesende Außenministerin Benita Ferrero-Waldner stimmte in den Lobesang auf die bilateralen Beziehungen ein. Seit dem Amtsantritt der neuen tschechischen Regierung ortet sie eine merkliche Verbesserung der Atmosphäre zwischen Österreich und Tschechien. Die beiden Außenminister konnten sogar mit einer konkre-

ten Gemeinsamkeit aufwarten – noch dazu im heiklen Nuklearbereich, wo man in den vergangenen Jahren so viel gestritten hatte. Ferrero-Waldner und Svoboda kündigten an, österreichische und tschechische Repräsentanten im EU-Konvent aufzufordern, eine gemeinsame Initiative für nukleare Sicherheit in der EU zu starten. Ferrero: „Ich finde es großartig“.

Auch die große Flut dient in Brunn wieder als großer Fleckentferner auf dem bilateralen Beziehungsteppich: Damals, im Sommer, hätten die Tschechen und Österreicher Nachbarschaft und Solidarität gelebt, erinnert die Außenministerin. Die beiden Länder und ganz besonders die Menschen in den Grenzregionen hätten während der Flutkatastrophe unter Beweis gestellt, daß man mit ihrer Solidarität rechnen könne. „Erst ein Freund in der Not ist ein wahrer Freund.“

Jetzt hoffen nur noch die Sudetendeutschen in ihrer Not mit den Beneš-Dekreten auf den wahren Freund. In Brunn war er aber leider nicht zu sehen. Denn in dieser Frage wirkt die tschechische Antwort bei allem Tauwetter noch

immer ziemlich frostig. Nein, die Beneš-Dekrete waren nicht Gegenstand der Gespräche, betonte Minister Svoboda. Und überhaupt: Das sei gar keine Frage für bilaterale Gespräche. „Ob, wann und was“ die tschechische Seite tun müsse, das sei ausschließlich eine Angelegenheit der tschechischen Regierung. Denn: „Wir verlangen auch nichts von Österreich.“ Stimmt. Österreich hat die tschechischen NS-Zwangsarbeiter freiwillig entschädigt, ohne von Prag darum gebeten werden zu müssen.

Aber Ferrero-Waldner bleibt optimistisch. „Nicht zuletzt auch auf Grund der Empfehlungen des Europäischen Parlaments und der Kommission, bin ich zuversichtlich, daß es vor dem Beitritt der Tschechischen Republik zu einer freiwilligen Geste des guten Willens kommen wird“, meinte die Außenministerin, die davon ausgeht, daß die tschechische Regierung wisse, wie sie vor einem EU-Beitritt zu reagieren habe. Und zu Svobodas Bemerkung, das sei gar kein Thema für bilaterale Gespräche, meinte Ferrero-Waldner, daß es diesen Dialog „selbstverständlich“ gebe.

Maria Treben
Gesundheit aus der Apotheke Gottes
Ratschläge und Erfahrungen mit Heilkräutern
108 Seiten, 33 Abb., 4 Seiten Farbtafeln, € 13,-
Maria Treben gilt als Vorreiterin der österreichischen Naturheilkunde. Ihr Lebensmotto war es, im Einklang mit der Natur zu leben. Die angeführten Rezepte sind tausendfach bewährt und erfolgreich angewendet worden. Diese vielen Heilerfolge machten dieses Buch zum Bestseller. Neben Beschreibung und Anwendungsarten von 31 Heilpflanzen enthält das Buch auch die genaue Anleitung zum Sammeln, Aufbewahren und Zubereiten.
Franz Sapp:
Gefangen in Stalingrad
600 Seiten, 421 S/w Fotos, 17 Farbbilder, Linson geb., € 31,39
Ennsthaler Verlag, 4402 Steyr

Geste für Prag kein EU-Thema
Obwohl das EU-Parlament genau das gefordert hatte, ist für Tschechien eine politische Geste im Zusammenhang mit den Beneš-Dekreten „kein Thema der Beitrittsverhandlungen“. Dies erklärte kürzlich der tschechische Chef-Unterhändler Pavel Telicka bei einem Besuch in Brüssel. Auch österreichische Politiker hatten Prag mehrfach aufgefordert, vor dem EU-Beitritt ein Signal der Versöhnung zu setzen sowie eine zumindest symbolische Entschädigung der Vertreibungsoffer zu beschließen. Auch wenn dies nicht direkt ein Thema der Beitrittsverhandlungen ist, läßt sich daher ein Zusammenhang nicht leugnen.

Die Freimaurer im Sudetenland

Es gibt wenige Gesellschaften und Vereinigungen, die bis heute so umstritten sind wie die Freimaurer. Manche christlichen Kirchen schließen ihre Mitglieder immer noch aus, wenn sie Freimaurerlogen angehören. Auch in vielen totalitären Staaten waren sie verboten oder unterdrückt. Nach dem katholischen Kirchenrecht des Codex Juris Canonici von 1917 waren alle Katholiken, die Freimaurer wurden, exkommuniziert. Der neue Codex des Kirchenrechtes vom Jahre 1983 erwähnt die Freimaurerei nicht mehr und spricht nur ein generelles Verbot aus für Mitgliedschaften in Vereinigungen, die gegen die Kirche arbeiten. Dieser Codex trat am 27. November 1983 in Kraft. Einen Tag zuvor veröffentlichte allerdings Kardinal Josef Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation eine Erklärung, in der es heißt: „Das negative Urteil der Kirche über die freimaurerischen Vereinigungen bleibt unverändert, weil ihre Prinzipien als unvereinbar mit der Kirche betrachtet wurden und deshalb ein Beitritt zu ihnen verboten bleibt.“

Otto Habsburg dankt für Glückwünsche

Namens der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) hat Bundesobmann Gerhard Zeihsel unserem Freund Dr. Otto Habsburg zum 90. Geburtstag gratuliert. Nachfolgend sein Dank schreiben:

„Wärmsten Dank für die Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit zu meinem neunzigsten Geburtstag.“

Wenn man dieses hohe Alter erreicht hat, hat man zahlreiche Gründe zur Dankbarkeit.

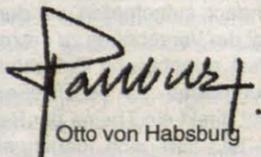
Ich kann jedenfalls Gott nur danken. Natürlich war meine Zeit stürmisch, es hat viele Rückschläge gegeben, aber das Ende ist wirklich versöhnlich. Die Gewalttherrscher, die ich bekämpfen durfte, sind meist nicht mehr auf dieser Erde. Meine zahlreichen Landsleute haben in ihrer Mehrheit die Freiheit und die Heimat wiedergefunden. Freunde, die ich im Laufe der Jahre gewonnen habe, wie die Balten und Mazedonier, leben wieder auf ihrem Boden. Diejenigen, für die es noch gilt, sich weiter einzusetzen, haben wohl das Ziel noch nicht erreicht, aber sie haben berechnete Aussicht auf Erfolg. Unser Europa hat gewaltige Fortschritte gemacht, die die Garanten der Zukunft sind. Es wird ein Erdteil der Freiheit, eine wahre Heimat seiner Bürger sein.

Als Christ darf man nicht Pessimist sein, denn wir haben das Versprechen des Herrn, daß die Pforten der Hölle niemals Seine Kirche überwinden werden.

Es sind mir schließlich Nachkommen geschenkt worden, auf die ich auch in weiterer Zukunft zählen kann.

Besonders glücklich bin ich darüber, daß die Aufgabe, die ich begonnen habe, auch in Zukunft ein Anliegen meiner Kinder ist. Dabei möchte ich meine Tochter Walburga erwähnen, die als Generalsekretärin der Internationalen Paneuropa-Union weiterhin für unsere gemeinsamen Ziele arbeiten wird. Mein Sohn Karl setzt sich unermüdet für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein, vor allem in seiner Funktion bei der UNPO, und mein Sohn Georg ist ungarischer Sonderbotschafter bei der EU für die Aufnahme seines Vaterlandes in die Union.

So möchte ich allen Freunden sagen: Habt Vertrauen in die Zukunft! Das Leben ist auch inmitten der Stürme schön und steht dafür, wenn man nur treu bleibt zu Gott, zu seinem Volk und zu Europa mit seiner herrlichen, uns durch die Geschichte überlieferten Kultur.


Otto von Habsburg

Nach der politischen Wende im lange Zeit kommunistischen Osten Europas kehrte auch die Freimaurerei offiziell nach Böhmen zurück, nachdem sie dort nach 1948 unterdrückt und 1951 die Großloge auch formell verboten war. Tschechische Emigranten hatten aber in Mannheim und München zwei tschechische Logen im Exil gegründet. Schon 1990 wurde in Prag „wiederum das Licht eingebracht“, wie die offizielle Ausdrucksweise über die Neugründung besagt.

Seit dem Jahre 2000 liegt das 1932 erstmals erschienene und oft nachgedruckte „Internationale Freimaurerlexikon“ von Eugen Lennhoff und Oskar Posner in der aktuellen Überarbeitung von Dieter A. Binder vor. Es wendet sich an Freimaurer ebenso wie an Nichtfreimaurer und enthält auch zahlreiche Beiträge, die sich mit den Freimaurern in Böhmen und Mähren, bei den Tschechen und den Deutschen in den böhmischen Ländern befassen. Stichworte wie Böhmen, Tschechoslowakei / Tschechien, Prag und Brünn informieren uns in diesem Lexikon ebenso über Geschichte und Entwicklung dieser Gesellschaften wie Hinweise auf Einzelpersonlichkeiten wie Graf Sporck, Josef Volf, Josef Scheiner oder Edvard Beneš und Jan Masaryk. In einem Anhang wird das Maurerische Vokabularium nicht nur in den großen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, sondern auch in Tschechisch angeführt.

Wenn wirklich Franz Anton Graf von Sporck bereits 1726 die erste Loge „Zu den drei Sternen“ in Prag begründet hat, so wäre diese Prager Loge eine der ersten Logen auf dem Kontinent gewesen. In Leitmeritz trat 1741 die Loge „Sincerité“ ins Leben, die zumeist aus Offizieren bestand, welche die freimaurerischen Gedanken und Ideen auch in Zirkel nach Pilsen und Klattau trugen.

Im Jahre 1792 wurden im Zeitalter der Reaktion alle Freimaurer-Logen in Böhmen aufgehoben. In Brünn, der Landeshauptstadt von Mähren, arbeiteten 1782 bereits zwei Logen, eine namens „Zu den wahren vereinigten Freunden“ unter der Führung des Grafen Anton Belcredi, die andere „Zur aufgehenden Sonne“ unter Leitung des Altgrafen Karl Anton Salm-Reifferscheid. 1784 unterstellten sich beide Logen der Prager Großloge, wo der zugeordnete „Meister der wahren vereinigten Freunde“, der Theresienritter und Feldmarschall-Leutnant Franz Wenzel Graf Kaunitz-Ritterberg, die Brünnler vertrat. Freimaurer gab es damals auch in Olmütz und Proßnitz sowie im schlesischen Tropa. Eine Medaille, die 1785 geprägt wurde, bestätigt die Vereinigung der beiden Brünnler Logen, die nun den Namen „St. Johannis-Loge zur Sonne der vereinigten Freunde“ führte. Graf Belcredi zog sich später auf Druck klerikaler Kreise zurück. 1794 stellte die Brünnler Loge ihre Tätigkeit ganz ein. Im fürstlichen Salm-schen Schloß zu Raitz wurde später das gesamte Archiv der Loge „Zur aufgehenden Sonne“ für die Jahre 1782 bis 1785 gefunden; dieser „Brünnler Fund“ gibt einen guten Einblick in die Geistigkeit einer damaligen Adelsloge.

Im 19. Jahrhundert machte in Prag Oberstlandrichter Josef Graf Auersperg 1811 den Versuch, die Loge „Vereinigte Freunde zur Wahrheit und Einigkeit wieder zu errichten, doch wurde er von der Wiener Regierung strafversetzt und die Loge aufgehoben. Neue Gründungsversuche gab es erst nach der Revolution von 1848, doch gaben die Behörden keine Genehmigung, so daß in benachbarten reichsdeutschen Städten wie Dresden, Hof oder Zit-

tau manche Deutsche aus Böhmen Mitglieder der dortigen Logen wurden. Als 1869 eine neue Vereinsgesetzgebung die Bildung von unpolitischen Vereinen erlaubte, entstanden in Karlsbad (1871), Prag (1872), Pilsen, Saaz, Bodenbach, Reichenberg und Haida einzelne Freimaurergruppen in Form dieser unpolitischen Vereine.

Erst nach dem Ersten Weltkrieg wurden sie formell in Logen umgebildet und schlossen sich zur deutschen Großloge „Lessing zu den drei Ringen“ zusammen. Erster Großmeister wurde der Saazer Adolf Girschik. Girschik wurde 1854 in Saaz geboren und wurde 1880 in Dresden in die Loge „Zu den drei Schwertern“ aufgenommen. Er versammelte die verstreuten Freimaurer zu böhmischen Brudertagen und wurde nach dem Ersten Weltkrieg erster Großmeister der Großloge „Lessing zu den drei Ringen“. Er starb 1931.

1918 hatten verschiedene reichsdeutsche Logen bei den Neugründungen Pate gestanden, als die bisherigen Kränzchen in Logen umgewandelt wurden. So tat dies die Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth im November 1918 für Karlsbad, die Große Landesloge von Sachsen für Saaz, Prag und Reichenberg.

1918 traten die tschechischen Brüder aus den deutschen Logen aus und bildeten seit 1923 eine tschechoslowakische National-Großloge, die von einer Delegation der Großloge von Jugoslawien installiert wurde. Die erste tschechische Loge nannte sich „Jan Amos Komensky“, die sich zunächst dem Grand Orient de France unterstellte, ehe es bald zur Schaffung der National-Großloge der Tschechoslowakei kam.

Beide Großlogen wollten zur Überwindung der nationalen Gegensätze im Lande beitragen. Unter den führenden Politikern im Ausland war der 1919 verunglückte General Stefanik Mitglied einer französischen Loge gewesen. Edvard Beneš gehörte nach dem Ersten Weltkrieg der Loge „Pravda zvitez“ (Die Wahrheit siegt) an, Jan Masaryk der Prager Loge „Jan Amos Komensky“, während sein Vater Tomas G. Masaryk nicht Freimaurer war. Beide Großlogen arbeiteten vor allem bei der Erforschung der Geschichte eng zusammen. Es gab eine Academia Masonica als wissenschaftliche Vereinigung und die historische Quatuor-Coronati-Vereinigung in Prag. Der Meister vom Stuhl der Prager Loge „Harmonie“, Dr. Paul Haensel, hatte die Academia Masonica als „Verein zur wissenschaftlichen Erforschung der Grundlagen der Freimaurerei“ gegründet. Die Zusammenarbeit beider Großlogen soll gut gewesen sein. So hielt Edvard Beneš als Außenminister im Jahre 1928 in einer deutschen Loge in Prag einen Vortrag. Dieser Aspekt nationaler Zusammenarbeit ist interessant, da seit den Schriften des österreichischen Abgeordneten Friedrich Wichtl die Legende existiert, die Schaffung der Ersten Tschechoslowakischen Republik wäre ebenso ein Werk der Freimaurer wie auch der Mord am Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gemahlin 1914 in Sarajevo und der Kriegseintritt Italiens 1915 gegen seine bisherigen Verbündeten Deutschland und Österreich.

Neben den beiden deutschen und tschechischen Großlogen gab es auf dem Gebiet der Tschechoslowakei seit 1931 noch den „Großorient der Tschechoslowakei“, der gemischt-sprachig war und sich ebenfalls für Völker-verbüderung einsetzte. 1932 existierten nach

dem Internationalen Freimaurerlexikon folgende deutschsprachige Logen in der Tschechoslowakei:

Aussig: „Brudertreue an der Elbe.“

Brünn: „Zu den wahren vereinigten Freunden.“

Brüx: „Zu den drei Lichtern.“

Gablonz: „Wahrheit.“

Karlsbad: „Munificentia zur Verbrüderung am Sprudel.“

Marienbad: „Goethe zum Tal des Friedens.“

Olmütz: „Humanitas.“

Prag: „Hiram zu den drei Sternen“, „Harmonie“, „Freilicht zur Eintracht“, „Adoniram zur Weltkugel“, „Wahrheit und Eintracht zu den gekrönten Säulen.“

Pilsen: „Ludwig Piette zur Aufrichtigkeit und Verschwiegenheit.“

Reichenberg: „Latomia.“

Saaz: „Kette zur Freiheit.“

Teplitz-Schönau: „Zur Quelle des Heils.“

Mährisch Ostrau: Fides i. T. der Arbeit.“

In Bodenbach traf sich das Kränzchen namens „Freundschaft“. In der Slowakei bestanden deutsche Logen in Preßburg („Zur Verschwiegenheit“) und in Kásmark („Zips unter der Tatra“).

1939 wurden nach Hitlers Einmarsch in Prag die Logen geschlossen, deren Tradition aber in London von Emigranten in der tschechischen Großloge „Jan Amos Komensky im Exil“ weitergeführt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Wiedererrichtung der Tschechoslowakei entstanden seit 1945 in der neuen Republik fünfzehn neue Logen, die sich 1947 wieder zu einer nationalen Großloge zusammenschlossen, welche aber 1951 offiziell verboten wurde. Nach der politischen Wende des Jahres 1989 arbeiten heute in der Tschechischen Republik die Logen „Dilo“ (Werk), „Most“ (Brücke), „Narod“ (Volk), „U tri Hvezd“ (Zu den drei Sternen) sowie ein Zirkel in Brünn.

Das Wort „Sudetendeutsch“ kommt im neuen Internationalen Freimaurerlexikon vom Jahre 2000 nicht vor. Selbst ein berühmter Freimaurer wie Franz Josef von Gerstner, nach dem die Sudetendeutsche Landsmannschaft ihre Gerstner-Medaille für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, Forschung und Technik benannt hat, wird als eine der „tschechischen Persönlichkeiten aus der österreichischen Ära“ bezeichnet. Er gehörte der Loge „Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen“ in Prag an.

In diesem Lexikon finden wir auch das Stichwort „Schlaraffia“. Von dieser 1869 in Prag gegründeten Vereinigung, die den Freundschaftsgedanken stark betont, wird aber gesagt, daß sie fälschlich mit der Freimaurerei in Verbindung gebracht wird
Rudolf Grulich

Redaktionsschlüsse für das Jahr 2003

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, acht Tage vor dem Erscheinungstermin. Bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 1	16. Jänner	Red.-Schluß	9. Jänner
Folge 2	30. Jänner	Red.-Schluß	23. Jänner
Folge 3	13. Februar	Red.-Schluß	6. Februar
Folge 4	27. Februar	Red.-Schluß	20. Februar
Folge 5	13. März	Red.-Schluß	6. März
Folge 6	27. März	Red.-Schluß	20. März
Folge 7*	10. April*	Red.-Schluß	3. April
Folge 8	24. April	Red.-Schluß	17. April
Folge 9	8. Mai	Red.-Schluß	30. April
Folge 10	22. Mai	Red.-Schluß	15. Mai
Folge 11	5. Juni**	Red.-Schluß	28. Mai
Folge 12	26. Juni	Red.-Schluß	18. Juni
Folge 13/14	10. Juli	Red.-Schluß	3. Juli
Folge 15/16	7. August	Red.-Schluß	31. August
Folge 17	4. September	Red.-Schluß	28. August
Folge 18	18. September	Red.-Schluß	11. September
Folge 19	9. Oktober	Red.-Schluß	2. Oktober
Folge 20	23. Oktober	Red.-Schluß	16. Oktober
Folge 21	6. November	Red.-Schluß	30. Oktober
Folge 22	20. November	Red.-Schluß	13. November
Folge 23	4. Dezember	Red.-Schluß	27. November
Folge 24	18. Dezember	Red.-Schluß	11. Dezember

* Ostern - ** Pfingsten

Wir wünschen
allen Wohltätern, Freunden
und Lesern
aus der Botschaft
der heiligen Weihnacht
Freude und Frieden
und die Nähe des Herrn
für Ihr Leben im
kommenden Jahr

Sudetendeutsches Priesterwerk
und
Vorsitzender P. Norbert Schlegel

Wüstenrot
Sparen 
Finanzieren
Vorsorgen

Ich berate Sie fachlich
und persönlich
Gertraud Schaner

4600 Wels, Tandlerstraße 13
Telefon 0 72 42 / 47 1 50

Allen Landsleuten aus nah und
fern ein frohes Fest und ein
gutes Jahr 2003

* Familie Othmar Schaner, Wels *

Rudolf Hilf zur Entscheidung des Euro-Parlaments: Václav Havel beim Wort nehmen

Das Euro-Parlament hat am 20. November folgende Entscheidung mit Bezug auf die Tschechische Republik angenommen:

„...geht aus von den Schlußfolgerungen der von ihm in Auftrag gegebenen Gutachten, wonach die Präsidentendekrete aus Sicht des EU-Rechts kein Hindernis für den Beitritt Tschechiens sind, was einschließt, daß nach dem Beitritt des Landes alle Bürger der Europäischen Union auf dem Gebiet der Tschechischen Republik die gleichen Rechte haben, daß In-absentia-Urteile außer Kraft gesetzt werden und daß das Gesetz Nr. 115 vom 8. Mai 1946 vom Standpunkt moderner Rechtsstaatlichkeit keine Existenzberechtigung hat; erachtet die grundsätzlichen Aussagen der Deutsch-tschechischen Erklärung vom 21. Jänner 1997 als eine gute Grundlage für die Versöhnung, die die moralische Basis für die Europäische Einigung darstellt; hält eine politische Geste der tschechischen Seite in diesem Sinne für wünschenswert;

Außer den vom Euro-Parlament bestellten Gutachten (Frowein und zwei Kollegen) gab es noch vier Gutachten: Zwei, die der bayerische Ministerpräsident Stoiber der EU geschickt hatte (Prof. Dolzer und Prof. Nettesheim) und zwei von Prof. Blumenwitz im Auftrag der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Keines dieser vier Gutachten schließt sich Gutachtern des Euro-Parlaments an. Prof. Nettesheim stellt fest, daß das „Festhalten an den Beneš-Dekreten Ausdruck einer politischen Grundhaltung ist, die sich in schärfster Weise gegen das Miteinander verschiedener Nationalitäten richtet, zumal die Dekrete heute noch geltende Bestandteile der tschechischen Rechtsordnung sind“. Prof. Dolzer kommt zu dem Ergebnis, daß „die kollektive Vertreibung der Sudendeutschen ein eindeutiger Verstoß gegen das Völkerrecht ist, für den früher die tschechoslowakische Regierung, heute die tschechische Regierung, die Verantwortung übernehmen muß. Die Beneš-Dekrete sind völkerrechtliche Teilakte der illegalen Vertreibung und damit rechtswidrig“. Prof. Blumenwitz kommt in seinem Gutachten darüber, ob „die Beneš-Dekrete und das Gesetz Nr. 115 noch heute eine diskriminierende Wirkung entfalten, die dem Völkerrecht und dem Recht der Europäischen Union entgegensteht“, zu dem Schluß: „Die Beziehungen der Tschechischen Republik zu einer Reihe von europäischen Staaten sind heute durch das tschechische Bekenntnis zur Nachbefolgung der Beneš-Dekrete so belastet, daß die Ziele der gemeinsamen Außenpolitik in einer immer engeren Union der Völker Europas und deren Kohärenz gefährdet erscheinen. Die Deutsch-tschechische Erklärung vom 21. Jänner 1997 ist gerade nicht der Schlußstrich unter die gemeinsame Vergangenheit, sondern eine Grundlage für eine künftige gedeihliche Entwicklung; die durch das demonstrative Festhalten der tschechischen Seite an den Dekreten gefährdet ist“.

Ministerpräsident Edmund Stoiber hat dankenswerter Weise den europäischen politischen Spitzen in Brüssel und natürlich auch dem Euro-Parlament in Straßburg das Gutachten des österreichischen Professors und international hochgeachteten mehrfachen Beauftragten der Vereinten Nationen, Felix Ermacora, übersandt, das dieser für die bayerische Staatsregierung 1991 verfaßte. Es ist das umfassendste und wichtigste von allen bisherigen Gutachten zu den sudetendeutschen Fragen, das sicherlich eine große Rolle vor den Gerichten spielen wird, wenn die Sudetendeutschen künftig in Deutschland, Österreich und Ungarn, und auch in der Tschechischen Republik sowie vor dem Europäischen Gerichtshof und dem Weltstrafgerichtshof in Den Haag klagen werden. Ermacora beweist darin schlüssig, daß es sich bei der Totalentrechtung und Vertreibung der Sudetendeutschen um einen Genozid (Völkermord) im Sinne der Völkermord-Konvention der Vereinten Nationen gehandelt hat, der nach zwingendem Völkerrecht (ius cogens) „nicht verjährt und nicht anerkannt werden darf“. Ermacora endet seine Beurteilung von über 200 Seiten mit dem Satz: „Diese Tatbestandsmerkmale verdichten sich so zu einem Maße, daß eine andere Interpretation des Komplexes der Vertreibung der Sudetendeutschen wie in diesem Gutachten angeführt... bei bestem Wissen und Gewissen für den Gutachter nicht denkbar ist.“

Vom „bestem Wissen und Gewissen“ kann bei der Entscheidung des Euro-Parlaments

keine Rede sein. Es öffnet die Tür für den Beitritt eines Landes, das zwar seit mehr als tausend Jahren zu Europa gehört, in dem wir selbst seit nahezu einem Jahrtausend beheimatet waren und das wir – trotz allem, was geschehen ist – gerne in der Europäischen Union begrüßen würden, wenn es nicht in einer verbissenen und zynischen Weise an dem völkerrechtswidrigen Verbrechen einer „ethnischen Säuberung“ festhalten würde. Man kann nicht beides zugleich haben: Frieden und Eintritt in die europäische Wertegemeinschaft und Festhalten an einem Verbrechen gegen ein ganzes Menschenkollektiv. Ein Verbrechen, das schon wie eine Seuche in mehreren Regionen der Welt grassiert und zu einer Weltpest zu werden beginnt, weil das Staatensystem zu feige ist, dagegen vorzugehen und die Dinge lieber unter den Teppich kehrt. Wir – die Deutschen der böhmischen Länder und die Tschechen – waren nicht seit tausend Jahren verfeindet, sondern unser Zwist ist nur etwas mehr als ein Jahrhundert alt. Aber es gibt zwei Völker, die in der Tat seit mehr als einem Jahrtausend verfeindet sind: Griechen und Türken. Wie immer sich die Dinge noch entwickeln mögen – und auch hier geht es um den Eintritt nach Europa – die gegenwärtige türkische Führung unter Erdogan ist mit ihrem Zypervorschlag über den langen und tiefen Schatten der türkischen Politik gesprungen (und beginnt auch ihre Einstellung gegenüber den Kurden und Armeniern zu ändern), so daß als ein großes Novum in der Politik der griechische Außenminister Giorgos Papandreu über Nacht die griechische Einstellung gegenüber der Türkei änderte und erklärte: „Wenn wir zeigen können, daß ein islamisches auch ein demokratisches und europäisches Land sein kann, wäre dies ein starkes Signal an die islamische Welt.“

Umgekehrt: Ein „starkes Signal“ an die Krisenregion im Nahen und Mittleren Osten wäre es auch, wenn die Europäische Union durch die Aufnahme eines Staates, der verbohrt an einer „ethnischen Säuberung“ festhält, beweist, daß Genozide hin oder her für Europa keine Rolle spielen. Israel könnte sich auf Europa berufen, wenn es morgen die Palästinenser im Zusammenhang mit einem Irak-Krieg loswerden will (wie Milos Zeman bereits Ariel Scharon vorschlug) und die Völker der arabisch-muslimischen Welt ebenfalls, wenn sie übermorgen in ihrer Wut dann nach der Entfernung Israels aus der Region rufen würden. Die amerikanische Politik in Middle East würde in einem solchen Fall trotz aller Waffenüberlegenheit wie ein Kartenhaus zusammenfallen. In unserer gegenwärtigen Welt, und das haben einige Staatsmänner in Europa und anderswo noch nicht begriffen, hängt alles mit allem zusammen.

Der tschechische Staatspräsident Václav Havel hat bei der NATO-Tagung im November 2002 eine Grundsatzrede gehalten, die internationale Beachtung verdient. Er schnitt darin nicht nur die Frage der Bündnisgrenzen und der neuen Identitätssuche der NATO an, sondern auch das Problem von Vertreibungen und Versöhnung bisheriger Gegner. Es war rührend, was er über die Rückkehr der aus dem Kosovo Vertriebenen in ihre Heimat sagte, und wir alle haben uns gefragt, warum er bei dieser Gelegenheit nicht wenigstens einen Satz über die Vertreibung seiner sudetendeutschen Landsleute und die Beendigung des Konflikts zwischen beiden Völkern der böhmischen Länder eingefügt hat? Wir halten ihn nicht für einen Heuchler, der mit zweierlei Maß mißt. Wir halten ihm zugute, daß er das vor seinem Ausscheiden im Februar nächsten Jahres noch tun wird. Und deshalb zitieren wir hier vor allem das Wort aus seiner Rede; daß „... echte freundschaftliche Beziehungen nicht auf einer Lüge gründen, sie können nur aus dem lebensspendenden Boden der gegenseitigen Offenheit erwachsen.“ Er erwähnt dabei die Russen und die Tschetschenen, die Chinesen und Tibet. Und er erwähnt gleich anschließend die bösen Erfahrungen, die sein Land mit den Deutschen seit der „Münchener Kapitulation“ machte. In der Tat, es war eine Kapitulation. Ich hatte die Ehre, nach dem Krieg den tschechischen Armeegeneral (Generaloberst) Lev Prchala kennenzulernen, der 1938 kämpfen wollte, dem die Deutschen einen hohen Rang anboten und der nach Polen gegangen ist, um dort zusammen mit den Polen zu kämpfen. Offiziere wie Lev Prchala, den man

bis heute in der Tschechischen Republik verschweigt, weil er nach dem Krieg für eine Versöhnung mit den Sudetendeutschen und eine Verurteilung der Vertreibung eingetreten ist, haben die Ehre der tschechischen Nation gerettet, nicht Beneš, der erst kapituliert und dann seine Rache vorbereitete. Glauben Sie mir, Herr Staatspräsident, so wird niemals Frieden entstehen. Nicht zwischen den Russen und Tschetschenen, nicht zwischen den Chinesen und den Tibetern, nicht zwischen den Israelis und den Palästinensern, nicht zwischen den Türken, Griechen, Kurden und Armeniern, und auch nicht zwischen den Sudetendeutschen und Tschechen.

Inzwischen spricht man davon, daß „Prag eine politische Geste gegenüber den Sudetendeutschen vorbereitet, in der es sein Bedauern über die Vertreibung ausdrückt“, und der deutsche Bundeskanzler Schröder hat schon in Prag verlauten lassen, daß er im März kommen will und daß eine solche Geste „wünschenswert“ wäre. Ich kann davor nur warnen: Eine solche Geste war schon die Deutsch-Tschechische Erklärung, die eine Seite stolz als „Versöhnung“ präsentierte, die andere als „Anerkennung des status quo“ der Vertreibung, und wozu man die Sudetendeutschen als Partner nicht einmal eingeladen hatte. Unter Demokratie verstehen heutzutage viele Politiker, daß man ganze Gruppen von Menschen schlicht an der Nase herumführt und daß Parteipolitiker mit schönen Phrasen damit ihre Karriere befördern. Solche Gesten des Bedauerns brauchen wir nicht, weder gestern noch heute noch morgen. Wir erkennen sie als „Lösungersatz“ auch nicht an. Was wir brauchen, ist das von Havel vorgeschlagene, aber nicht konkretisierte offene Wort in einem offenen Gespräch der Betroffenen auf beiden Seiten; wir brauchen auch keine schöne Geste, um ein paar alte Leute nochmals vor Gericht ziehen zu können, so schrecklich vieles war. Es ist uns nicht um Rache zu tun.

Und in einem solchen Gespräch wird dann, nicht im Fernsehen, nicht auf dem Podium in Talkshows und nicht in aufputschenden Reden vor Massen, besprochen, **was geht, und was auf beiden Seiten nicht geht**: Ich glaube schon, daß die beiden Menschengruppen, die aus dem gleichen Land stammen und die Geschichte dieses Landes kennen, trotz unterschiedlicher Akzente, einen vernünftigen Kompromiß finden würden. Und das erst ist der Schlußstrich unter eine böse Vergangenheit, an der keine Seite schuldlos ist. Und erst das ist der Frieden. Keine Parlamentsresolution und keine schlaun Deklarationen oder gar unredliche Verträge.

Václav Havel hat am Schluß seiner Rede gesagt:

„Aus der Verantwortung für unsere Entscheidungen werden wir uns nicht herauslügen können, wir werden sie – gleichgültig, ob wir richtig oder falsch entschieden haben – vor unseren Mitbürgern und vor der Geschichte immer tragen müssen. Aber was wir tun können und sollen, ist, immer wieder eine sehr ernste Debatte über alle möglichen Alternativen sowie über alle möglichen Folgen anzustellen, bevor wir uns entscheiden, und bei dieser Debatte immer wieder gerade jenen am aufmerksamsten zuzuhören, deren Meinungen den unseren am wenigsten nahe stehen.“

Ein Wort, das auch am Anfang unseres Dialogs für eine Pax Bohemica stehen sollte.



GEOTEC
GmbH
Ziviltechnikergesellschaft
für
technische Geologie und Bergwesen

A-5120 ST. PANTALEON 125
Tel.: 06277 / 6520 Fax: 06277 / 652015
e.mail: geotec@aon.at

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.sparkasse.at

DESHALB HÖREN WIR IHNEN ZUERST ZU. Um Ihre Wünsche und Vorstellungen richtig zu verstehen und dann das Richtige für Sie zu tun. Kommen Sie in Ihre Sparkasse.

SPARKASSE 

Weihnachtsbrief 2002 von Pater Norbert Schlegel O.Praem „Ein Licht in der Nacht“

Liebe Landsleute!

Vielen Menschen erscheint Weihnachten als ein verbrauchtes Fest. Sie weisen hin auf den Lärm im Advent, der vor noch geraumer Zeit doch die stillste Zeit im Jahreskreis war. Sie beklagen, daß das Mysterium der Geburt Christi zerredet und zersungen sei. Eine zum Teil berechnete Kritik, die wir alle in den vergangenen Wochen erleben konnten. Doch unsere Gedanken an diesen festlichen Tagen gehen in die Heimat, weil bei unseren Lieben und erinnern uns auch an die Zeit unseres Kindseins. So bewahrt Weihnachten für Viele von uns seinen Glanz. Weihnachten ist wie ein Licht in der Nacht, wie ein Feuer in der Kälte, wie eine Hoffnung in der Trübsal der Zeit. Weihnachten beinhaltet Zukunft und Leben.

„Mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht“, sei Jesus Christus geboren worden, heißt es in einem bekannten Weihnachtslied. Mitten im Winter, in der Jahreszeit der Kälte und der langen Nächte, feiern die Christen die Geburt des Herrn. „Glanz strahlt von der Krippe auf, neues Licht entströmt der Nacht. Nun obsiegt kein Dunkel mehr und der Glaube trägt das Licht“, jubelt der Kirchenvater und Bischof von Mailand, der heilige Ambrosius. Die Quelle dieses Glanzes ist ein Kind.

Weihnachten ist das Fest des Kindes. Wird in einer Familie ein Kind geboren, dann ist dies meist auch heute noch ein Anlaß zu großer Freude. Auch wortkarge, unbeholfene Menschen verändern sich oft zu ihrem Vorteil, wenn sie einem Kind begegnen. Das Kind ist ein Schlüssel, der Türen öffnet, die sonst verschlossen sind. Der griechische Philosoph Heraklit äußerte sich im Hinblick auf ein Kind so: „Ein Kind ist König“. Christen haben dies als eine Weissagung auf das Jesuskind hin verstanden. Und barocke Weihnachtsfrömmigkeit hat es oft als Kind-König mit Krone, Krönungsmantel, Zepter und der Weltkugel in seinen Händen dargestellt. Am

bekanntesten ist da unser Prager Jesulein, eine Statue, die in der Prager Karmeliterkirche bewahrt wird. Dieser Kind-König herrscht ohne Waffen. Er bezwingt die Herzen durch seine wehrlose Liebesheldigkeit.

In einer Zeit, die keineswegs goldig war, ist Gott als Kind in die Geschichte eingetreten. Die Schrift spricht vom Kommen Gottes in unsere Welt sehr anschaulich: Geboren unter primitiven und selbst für damals wohl ziemlich bedrohlichen Bedingungen. Sie berichtet weiter von einer eigenartigen Huldigung: Die Asozialen von damals und heidnische Magier stellen sich ein. Die eigenen Zeitgenossen und religiösen Führer des Volkes dagegen versuchen in der Gestalt des Königs Herodes sofort, dieses Kind erst gar nicht groß werden zu lassen.

Gott ist Mensch geworden. Kein besonderer, nein, ein ganz gewöhnlicher, alltäglicher Mensch, einer von uns. Ein Mensch, dem Bedrohung und Angst nicht erspart blieben und der unter dem Unverständnis seiner Umgebung wohl mehr litt, als wir in unserer eigenen Einsamkeit und Isolierung erleben dürften. Hoffnung erwacht in mir. Ich erfahre: Ich bin mit meinen Sorgen, meiner Existenzangst, meinen Zweifeln nicht allein, denn hier ist jemand in der selben Lage wie ich, solidarisch mit mir, einer neben mir. Wo wir die Menschlichkeit des Menschgewordenen ernst nehmen, können wir auch wieder mit der Solidarität Gottes mit uns Menschen glauben.

Gott ist Mensch geworden, das heißt: Gott ist in unserer Mitte, er geht mit uns. Allerdings unscheinbar, nicht aufdringlich und nicht zwingend, aber einladend erfahrbar:

– Etwa in der Kleinheit und Schwachheit des Kindes, das seine Hände öffnet und dem Erwachsenen entgegenstreckt, weil es sein eigenes Unvermögen noch fühlt;

– oder in dem offenen Blick des Menschen, der mir Vertrauen entgegenbringt, weil er sich von mir angenommen fühlt;

– oder auch in der Umarmung des Freundes, der keine Angst vor meiner Gegenwart hat;

– überall also dort, wo Menschen sich füreinander öffnen, einander ihre eigene Not zugeben und miteinander gehen, dort ist Gott in ihrer Mitte.

Vielleicht müssen wir es tatsächlich wieder neu lernen, daß Gott nichts mit dem lauten, aufdringlichen, machtausübenden Gehabe unserer Welt gemein hat; daß Gott nicht dort zu finden ist, wo Menschen in irgendeiner Form gegeneinander stehen, nur sich selbst und ihre eigene Position bedenkend. Vielleicht kann uns die Weihnachtsbotschaft in diesem Lernvorgang ein wenig helfen, denn sie lautet: Gott ist Mensch geworden, einer von uns. Er will bei uns sein, solidarisch mit uns.

Vielleicht kann diese Botschaft dann auch tröstlich werden gerade für jene, die nichts oder nichts mehr von Gott zu erspüren meinen. Denn Gotteserfahrung machen, also erleben, daß Gott bei mir ist, das heißt ja in den seltensten Fällen, daß ich eine Lösung und einen Ausweg erkenne oder daß mir Probleme und Schwierigkeiten erspart bleiben. Wer Gott als Beruhigungsmittel versteht oder ihn als Lückenbüßer in Schwierigkeiten herbeisehnt, der wartet auf einen meist selbstgeschneideten Gott.

Die frohe Botschaft von Weihnachten jedoch lautet: Gott ist Mensch geworden, er ist mit uns, er ist bei uns im Kind von Bethlehem.

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen von ganzem Herzen

Ihr
P. Norbert Schlegel O.Praem.

P. Norbert Schlegel
Visitator für die Sudetendeutschen und
Vorsitzender des Sudetendeutschen
Priesterwerkes

Wir haben gelesen

Herzhafter Hauskalender 2003



Herstellung Freundeskreis der Stiftung Soziales Friedenswerk Salzburg, 208 Seiten, € 16,35, inklusive Porto und Versand. Bestellungen: Soziales Friedenswerk, 8010 Graz, Schillerstraße 8, Telefon 03 16 / 32 40 11.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist der „Herzhafter Hauskalender“ tausenden Menschen im deutschen Sprachraum ein treuer Begleiter durch Jahr und Tag. Der 52. Jahrgang empfiehlt uns auf der Suche nach dem Sinn von Leben und Sterben den Weg nach innen. Die Erzählungen folgen alle „den Spuren von Sehnsucht, Enttäuschung und heimlichem Schmerz“, wie sie gerade uns Sudetendeutschen in diesen Tagen in reichlichem Maße beschert werden. Aber der Trost findet sich schon in dem diesem Hausbuch vorangestellten Motto:

Unser aller Leben steht im Zeichen des Lichts,

mit seinen hellen, mit seinen dunklen Seiten.

Wende Dein Antlitz gläubig der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter Dich!

Zu den hellen Seiten zählen Liebe und Treue, von denen eine der im Hauskalender enthaltenen „großen“ Novellen, „Der spanische Rosenstock“, von Werner Bergengruen, handelt. Durch die Irrungen und Wirrungen des Lebens gilt es den richtigen Weg zu finden, der in der Erkenntnis mündet, daß nur „aus den Kräften des Herzens“ das Glück wachsen kann. Unter der Fülle von Lesestoff, wie es einem Hauskalender zu bieten wohl ansteht, ragen außerdem Gertrud Le Forts Galileo-Erzählung „Am Tor des Himmels“ und die tief sinnige Künstler-Novelle „Die Rückkehr des Rees“ des siebenbürgischen Dichters Hans Bergel hervor. Daneben sind im „Herzhaften“ Paula von Preradovic, Hermann Hesse und Joachim Fernau mit ausführlicheren Beiträgen sowie Ursel Peter, Elfriede Detzhofer und noch einmal Gertrud Le Fort und Hans Bergel mit lyrischen Werken vertreten. Illustriert wird der „Herzhafter Hauskalender“ auch in diesem Jahr von dem siebenbürgischen Künstler Helmut von Arz.

Auch heuer wiederum kommt der Erlös des Kalenders ausschließlich volksdeutschen Kindern aus Ostmitteleuropa zugute. Wir wissen, daß besonders in der Tschechischen Republik die letzten Nachkommen der zurückgebliebenen Sudetendeutschen nach wie vor auch in einem künftigen „EU-Staat“ diskriminiert und entrechtet werden. Umso wichtiger ist es, daß Ihr, liebe Landsleute, durch Euren kleinen Beitrag mithilfe, Sprachkurse und Kinderferienaktionen mitzufinanzieren, die, wie Ihr wißt, nicht einmal innerhalb unserer Landsmannschaft unumstritten sind.

Herzliche Weihnachtsgrüße entbietet Euch der frühere Bundeskulturreferent und nunmehrige Wissenschaftsreferent

Prof. Mag. Wolf Kowalski.

Prager Künstlergruppe Rafani rührt an Tabu der tschechischen Gesellschaft: Provokante Ausstellung über Vertreibung

Eine Gruppe junger tschechischer Künstler rührt an Tabu der Vertreibung der Sudetendeutschen. Bei der Ausstellungseröffnung in Prag waren der deutsche und der österreichische Botschafter anwesend.

Nach fast zwei Jahren ist sie dann doch noch zustande gekommen, die Ausstellung „Böhmerwald“. Am 7. November war in der Prager Galerie Malá Špálková die feierliche Vernissage, zu der auch etliche prominente Gäste geladen waren. Der Schriftsteller Pavel Kohout war ebenso anwesend wie der deutsche Botschafter Michael Libal und sein österreichischer Pendant Klas Daublebsky. Die junge Prager Künstlergruppe Rafani konnte stolz ihre Werke präsentieren, welche die Vertreibung der Sudetendeutschen thematisieren und damit an einem Tabu innerhalb der tschechischen Gesellschaft rühren sollen. Selbst haben sie dieses Tabu einmal zu spüren bekommen. Denn bereits im

Frühjahr 2001 sollten die zehn großformatigen Bilder im Stile eines Scherenschnittes in der Ortschaft Bilina bei Teplitz-Schönau / Teplice gezeigt werden. Doch der Direktor des Kulturzentrums Kaskáda, Svatopluk Vašut, hat offensichtlich kurz vor Ausstellungseröffnung kalte Füße bekommen und die Schau kurzfristig abgesagt. Nach dieser Entscheidung sind die jungen Künstler kurzerhand nach Nordböhmen gefahren und haben eine Performance durchgeführt. Sie haben sich weiße Armbinden angezogen und auf dem Marktplatz von Bilina die Haare geschoren – um zu zeigen, wie nach dem Krieg mit den Deutschen verfahren wurde.

Dieses Thema hat jetzt das Theaterfestival deutscher Sprache aufgegriffen und in sein diesjähriges Rahmenprogramm aufgenommen. In den unteren Räumen der Galerie Václava Špály in der Národní třída, also mitten im Zentrum von Prag, hängen jetzt die großformatigen

Schwarzweißbilder. Die Motive der naiv anmutenden Bilder entstammen sudetendeutschen Scherenschnitten. Diese wurden in einigen Details verändert, um die Drastigkeit des damaligen Geschehens darzustellen. Die Bilder schmücken des weiteren Sprüche aus einem nicht-offiziellen Leitfadens, den tschechische Soldaten nach dem Krieg erhalten haben. Darin wird ihnen erklärt, wie sie mit den Deutschen umzugehen hätten: „Verhalte dich gegenüber dem Deutschen wie ein Sieger“, „Auf dem Friedhof ist Platz genug“ oder „Der Deutsche ist unser unversöhnlicher Feind geblieben“. Diese auf den ersten Blick unspektakulär anmutenden Bilder beziehen ihre Spannung aus dem Kontrast zwischen der naiven bis kitschigen Darstellung und dem Thema.

Die Ausstellung war bis zum 1. Dezember zu besichtigen.

Gerd Lemke
Aus: Landes-Zeitung

Kinderfaschingsfest am 25. 1. 2003

Wieder führen wir ein großes Kinderfaschingsfest für alle Kinder (auch die Freunde der Kinder sind eingeladen!) im Alter von zirka drei bis etwa 11/12 Jahren durch – wir laden herzlich dazu ein!

Ort: „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse Nr. 25, Hoftrakt, 2. OG, Veranstaltungsraum der Sudetendeutschen. Das „Haus der Heimat“ ist nächst dem Rennweg gelegen und mit Linie 71 (Station Kleistgasse) leicht zu erreichen, ebenso mit der Autobuslinie 77 A von der U3 (Kard.-Nagl-Platz). Beginn ist um 15 Uhr, Ende zwischen 17 und 18 Uhr – je nach Stimmung!

Für die Kinder gibt es Kuchen und Krapfen sowie Kakao! Die begleitenden Eltern oder Großeltern sind sehr herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen (um einen kleinen Beitrag

zur Abdeckung der Unkosten wird höflich gebeten!). Unter fachkundiger Aufsicht von ausgebildeten Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Jugendleitern wird ein buntes Programm geboten.

Jedes Kind komme in lustiger Faschingsverkleidung!

Der Eintritt ist selbstverständlich frei – Spenden zur Deckung des Aufwandes werden gerne angenommen!

Um den Einkauf entsprechend vorbereiten zu können, wird um Voranmeldung gebeten:

Sudetendeutsche Jugend, Steingasse 25, 1030 Wien, Telefon / Fax: (01) 718 59 13. Wir rufen auf Wunsch auch gerne zurück.

Schon jetzt freuen wir uns auf recht zahlreiche Teilnahme und auf schöne Faschingsverkleidungen!

Faschingskränzchen – Gschnas in Wien

Diese Faschings-Veranstaltung findet im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG, am Samstag, 25. Jänner 2003, mit Beginn um 19.30 Uhr (Ende ???) statt. Dazu laden wir recht herzlich alle Freunde und Kameraden, auch die ehemaligen Kameraden der SdJ, sowie auch alle interessierten und tanzfreudigen älteren Landsleute recht herzlich ein. Jeder möge in lustiger Verkleidung (ist aber nicht Bedingung!) kommen.

Für Getränke und warme und kalte Imbisse wird gesorgt – Musik vom laufenden Band bzw. CD-Player. Schon jetzt freuen wir uns auf einen sehr guten Besuch bei diesem bestimmt sehr lustigen Faschings- und Narrenabend.

SdJ Wien u. NÖ / BG Wien u. Umgebung

Als
Bürgermeister von Freistadt
wünsche ich allen
Heimatvertriebenen,
ganz besonders jenen
unserer Patenstadt Rosenberg,

ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und alles Gute
im Jahr 2003.

Ihr
Abgeordneter zum Nationalrat
Bürgermeister Dkfm. Mag.
Josef Mühlbacher
ÖVP-Vertriebenensprecher

Offener Brief einer Angehörigen der deutschen Minderheit in Tschechien an EU-Kommissar Verheugen: Kein gleiches Recht für Zwangsarbeiter

Eine Angehörige der deutschen Minderheit in Tschechien hat den EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen in einem Offenen Brief auf die Ungleichbehandlung deutscher und tschechischer Zwangsarbeiter aufmerksam gemacht. Name und Anschrift der Frau sind der Redaktion bekannt. Aus Angst vor Anfeindungen in ihrem Heimatort ersuchte sie die Redaktion jedoch, nur ihre Initialen zu veröffentlichen:

Sehr geehrter Herr Kommissar!
Ich habe Ihr an Herrn Schramme in Grulich – Tschechien gerichtetes Antwortschreiben in der Landeszeitung gelesen. Erlauben Sie mir, daß ich dazu Stellung nehme. Sie haben eigentlich mit vielen Worten wenig gesagt. Sie behaupten, daß nicht die Verhältnisse in der vor einem halben Jahrhundert gewesenen Vergangenheit für den EU-Beitritt wichtig sind, sondern die derzeitigen Verhältnisse in den Staaten der Beitrittskandidaten. Ich habe den Eindruck, daß Sie allerdings über die derzeitigen Verhältnisse in manchen dieser Staaten sehr wenig informiert sind.

Ein Beispiel: Mein Bekannter war als Wehrmachtsangehöriger in den Jahren 1943 bis 1945 in anglo-amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Nach Kriegsende wurde er, ausgestattet mit Entlassungsdokumenten, entlassen und zusätzlich erhielt er den Rat, nicht in die Tschechoslowakei zurückzukehren, wo man ihn einkerkern würde. Er und seine Mitentlassenen glaubten diese Warnung nicht, hatten sie doch niemals einem Tschechen Unrecht getan, und alle sehnten sich nach Hause zu ihren Angehörigen.

Doch kaum hatten sie die Grenze überschritten, wurden sie von den Tschechen festgenommen, der Entlassungspapiere beraubt, sie erhielten sie auch nicht mehr zurück und wurden in ein Internierungslager in der Nähe von Pilsen gesteckt. In demselben Lager befanden sich auch viele Hultschiner, die von Hitler nicht als Tschechen anerkannt wurden und zur Wehrmacht einberufen wurden, weil ja das Hultschiner Ländchen vor der Gründung der Tschechoslowakei an die 300 Jahre zu Preußen gehört

hatte. Von Beneš wurden sie aber wegen ihrer Zweisprachigkeit nicht vertrieben.

Bei Hungerrationen, wässriger Graupensuppe und einem kleinen Stück Brot, gewürzt mit zusätzlichen Prügeln, mußten die Gefangenen schwerste Zwangsarbeit leisten durch viele Monate hindurch. Sie durften ihren Angehörigen nicht schreiben und diese wußten nichts von ihren Lieben.

Bei der Lagerverwaltung waren besonders die Hultschiner verhaßt, sie wurden besonders sadistisch behandelt.

Nach dem Beneš-Dekret 126, § 4 vom 27. Oktober 1945 hatten die Zwangsarbeiter keinen Anspruch auf Entlohnung, das für ihre Arbeit vereinbarte Entgelt wurde der Staatskasse überwiesen. Nach § 4 des erwähnten Dekretes war darauf zu achten, daß die Löhne der Arbeiterschaft „nicht unterboten“ werden. Mein Bekannter wurde nicht vertrieben, er ist tschechischer Staatsbürger, vorher tschechoslowakischer, er ist Altersrentner. Die Zeit der anglo-amerikanischen Gefangenschaft wurde ihm in die Rente eingerechnet, die im tschechischen Zwangslager verbrachte dagegen bis heute nicht. Auch der Lohn für die geleistete Zwangsarbeit wurde bis jetzt nicht nachgezahlt. Von einer zusätzlichen Entschädigung ganz zu schweigen.

Dagegen waren die tschechischen Zwangsarbeiter während des Krieges krank- und rentenversichert, erhielten ihren Lohn und falls sie Schwerarbeiter waren, erhielten sie auch Lebensmittelkarten für Schwerarbeiter. Das trifft allerdings nicht zu auf die Zwangsarbeiter in KZ-Lagern. Doch nach dem Krieg hatten alle diese Zwangsarbeiter die Möglichkeit, sich selbst zu entschädigen und konnten nach eigener Wahl Häuser, Anwesen und mobiles Eigentum der Sudetendeutschen in Besitz nehmen. Die Auswahl war so groß, weil es mehr deutsche Häuser und Anwesen gab als tschechische Neusiedler. Ganze Dörfer blieben unbesiedelt und wurden später dem Erdboden gleichgemacht. Viele Gemeinden sind bis heute nur zu einem Viertel oder Drittel besiedelt.

Keine Möglichkeit zu einer Selbstentschädi-

gung hatten die „heimatverbliebenen“ deutschen Zwangsarbeiter. Jenen „heimatverbliebenen und enteigneten“ Deutschen, die für Lohn arbeiteten, wurden allmonatlich 20 Prozent vom Lohn abgezogen für „Wiedergutmachung“ und das jahrelang hindurch, solange man ihnen nicht die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit erteilte.

Um diese Menschen für unentgeltliche Zwangsarbeit und jahrelange zwanzig Prozent Wiedergutmachungsabzüge zu entschädigen, sind keine komplizierten Besitzrestitutionen und Besitzverschiebungen notwendig. Es handelt sich bloß um etliche Tausende oder Zehntausende „heimatverbliebene betroffene Deutsche“, die heute tschechische Staatsangehörige sind, aber nicht gleichberechtigt mit den tschechischen Zwangsarbeitern des Krieges sind. Der Beitrittskandidat Tschechien hat seine Staatsangehörigen, die während des Krieges Zwangsarbeit geleistet haben, aufgefordert, Anträge um Entschädigung zu stellen, hat diese Anträge befürwortet und unterstützt. Der Antrag der Landesversammlung – Dachorganisation der deutschen Verbände in Tschechien – um Entschädigung der „heimatverbliebenen Zwangsarbeiter“ ist noch immer abgewiesen.

Dieses diskriminierende derzeitige Verhalten des Beitrittskandidaten gegen eine Gruppe seiner Staatsbürger sollten Sie, Herr Kommissar und die Europäische Kommission zur Kenntnis nehmen und auch verlangen, daß der Beitrittskandidat diese verhältnismäßig kleine Gruppe noch vor dem EU-Beitritt finanziell entschädigt, wenn er sich weiterhin weigert, dann ist es doch eine klare Verletzung der Menschenrechte.

Nach Ihrer Ansicht, Herr Kommissar, wurde das Straffreistellungsgesetz zum Schutze der Widerstandskämpfer herausgegeben. Mit dieser Ihrer Meinung beweisen Sie allerdings, wie wenig Sie unsere Nachkriegsgeschichte kennen. Dieses Straffreistellungsgesetz von 1946 schützte vor allem die Sadisten und Nachkriegsmörder an der wehrlosen Zivilbevölkerung, die während des Krieges zu aktiven Widerstand viel zu feig gewesen sind. Es schützte die Schreibtischtäter, die durch ihre

haßerfüllten Aufrufe zu Greuelthaten ermuntert haben. Zu denen auch das tschechoslowakische Staatsoberhaupt gehörte. Präsident Beneš hat nach dem Krieg auch seinen legitimen Nachfolger und zugleich Vorgänger, Dr. Emil Hacha, einkerkern lassen, trotzdem dieser kein Verbrechen getan noch angeordnet hatte, im Gegenteil: Nach der deutschen Okkupation verhalf er der Tochter des ehemaligen Präsidenten Masaryk, Alice, zur Emigration. Er widmete eine Million Kronen zur Unterstützung der Familien von politischen Häftlingen, durch sein Bemühen wurden die von den Nazis verhafteten tschechischen Hochschulstudenten nach und nach fast alle freigelassen. Hacha bemühte sich nach Kräften, die Härten der Okkupation zu lindern, wenn er sie auch nicht ganz verhindern konnte.

Als schwerkranker Mensch wurde er vom rachsüchtigen Beneš eingekerkert. Er starb nach kurzer Zeit und mußte nach dem Willen des Staatsoberhauptes auch in der Sträflingskleidung begraben werden.

Wenn heute manche unserer Spitzenpolitiker posthum eine hohe Staatsauszeichnung für Beneš einfordern, so beweisen sie damit deutlich, wessen Geistes Kinder sie sind. Würden deutsche oder österreichische Politiker posthum einen hohen Staatsorden für eine Nazigröße fordern, würde die Europäische Union gleich Österreich und die Bundesrepublik Deutschland mit Sanktionen bestrafen. Zweierlei Maßstäbe scheint es auch in der EU zu geben!

Zuletzt noch eine Frage: Würde heute die BRD in die EU aufgenommen, wenn sie sich weigern würde die Nürnberger Rassengesetze aufzuheben, mit der Begründung, diese seien erloschen, werden nicht mehr angewendet, aber aufheben könne man sie nicht, denn sie seien nun einmal ein Bestandteil des deutschen Rechtssystems???

Mit freundlichen Grüßen
E. K.

Angehörige der deutschen Minderheit in Tschechien

Zur Wintersonnenwende erholsame Tage und ein gesundes Jahr 2003 wünscht der WITIKOBUND, die nationale Gesinnungsgemeinschaft der sudetendeutschen Volksgruppe in Deutschland und Österreich, stets orientiert mit Adalbert Stifter an Recht und geschichtlicher Wahrheit.

WITIKOBUND

VORSTAND, LANDESVERBÄNDE, ORTSKREISE:

I. A. Prof. Horst Rudolf Übelacker, Bundesvorsitzender

„Daran mußst du immer denken, daß es niemand gibt, der dich hindern könnte, stets das, was im Einklang mit der Natur steht, von der du ein Teil bist, zu tun und zu sagen.“

Marc Aurel, Röm. Kaiser (121–180 n. Chr.)

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr allen Landsleuten und unseren Mitgliedern

Heimatkreis Mies-Pilsen e. V. Postfach 127, D-91542 Dinkelsbühl

Als besonderes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir unsere Publikationen:

- „Zerstörte Heimat – das Egerland heute“ Duus und Dörries
- Video „Brüder im Sturm“ Prof. Dr. Paulding (in deutscher Sprache)
- „Edvard Benes – der Liquidator“ von Sidonia Dedina
- „Flug ins Stifter-Land“ von Franz Böhm
- „Flug über die westböhmisches Heimat“ von Franz Böhm

Der Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e. V. mit den AEK-Arbeitsgruppen: Bildende Kunst, Bildungsforschung, E. Biographisches Lexikon, Historiker, Kunstgeschichte, Kunsthandwerk, Wissenschaft, Technik und Naturwissenschaft, Literatur, Musik, Volkskunde, Volksmusik u. a.

grüßt alle Landsleute und wünscht
a gsegnata Weihnacht u a glücksöllighs Neis Gäuha



Albert Reich, Thomas-Münzer-Weg 63B, 70437 Stuttgart

Vertriebenenensprecher geehrt



F-Vertriebenenensprecher Martin Graf (links) mit dem Vertriebenenensprecher der SPÖ NAbg. Helmut Dietachmayr und dem Bundesobmann der SLÖ Gerhard Zeihsel.

Der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) ehrte am Dienstag, dem 3. Dezember 2002, im „Haus der Heimat“ die Vertriebenenensprecher im österreichischen Parlament, nämlich NAbg. Helmut Dietachmayr (SPÖ), NAbg. Martin Graf (FPÖ) und NAbg. Josef Mühlbacher (ÖVP). Allen drei Vertriebenenensprechern, die dem neuen Nationalrat nicht mehr angehören werden, wurde das VLÖ-Ehrenzeichen überreicht.

Der Bundesvorsitzende des VLÖ, Diploming. Rudolf Reimann, wies in seiner Lau-

datio auf die großen Verdienste von Dietachmayr, Graf und Mühlbacher hin, die durch ihre Arbeit dazu beitragen konnten, daß die Thematik der Beneš-Dekrete und AVNOJ-Bestimmungen im Kontext der EU-Erweiterung und der Diskussion um die Unteilbarkeit der Menschenrechte behandelt werden. Es ist, so Reimann, den drei Vertriebenenensprechern dafür zu danken, daß die „Errichtung einer Stiftung für die Heimatvertriebenen“ mit den Stimmen der ÖVP, SPÖ und FPÖ mehrheitlich im Parlament beschlossen wurde.



Konditorei Wachswaren
E. URBANN
Wels, Schmidgasse 20

Frohes Fest wünscht die Geschäftswelt von Wels



STRASSER
STEINBAU

NATUR- UND KUNSTSTEIN FÜR HAUS UND GARTEN
UNVERBINDLICHE BERATUNG, PLANUNG UND KOSTENERSTELLUNG
GRABANLAGEN

St. Martin i. M. – Linz – Freistadt – Wien – Salzburg

4614 Marchtrenk, Kirchengasse 4, Tel. (0 72 43/ 52 2 52, Fax (0 72 43) 51 1 94

ES BETREUT SIE LM RAINER RUPRECHT

werkg@rner

FOTO-VIDEO-DIGITAL-TELEKOMMUNIKATION

Foto Karl Werkgarner KG – Fam. Ganser

4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 16-17

Tel. 0 72 42 / 45 2 68 • Fax 0 72 42 / 60 8 41

e-Mail: office@werkgarner.at • Internet: www.werkgarner.at

Fachhandel

Foto-Video-Digital

Telekommunikation

Portraitstudio

Industrieaufnahmen

Farb- und SW-Labor

Rainer Ruprecht

Obmann der SL-Bezirksgruppe Wels

und seine Familie

wünscht allen Landsleuten
und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.

„SUDETENPOST“-SERIE

SCHLUSS

FAKTEN UND DATEN ZUM SUDETENLAND

Die politische Entwicklung im Sudetenland ab 1848 ist Gegenstand dieser Serie, die auf dem vom Göttinger Arbeitskreis 1954 herausgegebenen Buch „Sudetenland – Ein Hand- und Nachschlagbuch über alle Siedlungsgebiete der Sudetendeutschen in Böhmen, Mähren / Schlesien“ beruht.

Juli 1952

Aus einer Rede von Dr. Hubert Ripka (nach 1945 Außenhandelsminister der ČSR, Mitunterzeichner des Kaschauer Statuts) in den USA: „Wenn wir schon die Sudetendeutschen zurücknehmen müssen, werden wir uns auch damit abfinden. Eine Million von ihnen wird inzwischen gestorben sein, eine Million wird sich anderwärts beheimatet haben, und die dritte Million nehmen wir unter der Bedingung zurück, daß sie Tschechen werden.“

31. August 1952

Die 1. sudetendeutsche Volksgruppenabgabe, zu der am 5. September 1949 alle sudetendeutschen Heimatvertriebenen aufgerufen worden waren, ergibt über 200.000 DM Spenden.

22. September 1952

Der Hauptvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft weist in einer Erklärung, die der Bundesregierung, dem Bundesrat, dem Bundestag und dem US-Hochkommissariat zugeleitet wurde, darauf hin, daß der Sender „Free Europe“ in München in seinen tschechoslowakischen Programmen ständig die Austreibung der Sudetendeutschen als rechtmäßig und unwiderruflich bezeichnet und damit die Interessen des deutschen Volkes schädigt. Die Erklärung schlägt vor, daß die Besetzung der Stellen des Senders von einer Zustimmung der Bundesregierung abhängig gemacht wird, daß eine Umbesetzung der tschechoslowakischen Abteilung unter Hinzuziehung von Vertretern der Heimatvertriebenen usw. erfolge und daß die Bundesregierung einen Beauftragten des Verbandes der Landsmannschaften mit der Überwachung der Politik des Senders betraut.

10. Oktober 1952

Das in Bonn gebildete „Komitee der Vertreter von Organisationen der Völker und Volksgruppen aus dem Raum der ehemaligen Tschechoslowakei“ (Sudetendeutsche, Tschechen, Slowaken, Madjaren, Karpato-Ukrainer) gibt eine Erklärung heraus, in der dem „Rat der Freien Tschechoslowakei“ in New York die Legitimation abgesprochen wird, als Vertretung der ČSR oder ihrer Völker aufzutreten.

25. Mai 1953

Der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. R. Lodgman von Auen, richtet auf dem 4. Sudetendeutschen Tag in Frankfurt am Main eine Botschaft an das tschechische Volk, in der es heißt: „Wir wissen, daß die Tschechen nicht kollektiv für unsere Vertreibung und ihre Grausamkeiten verantwortlich gemacht werden können. Deshalb haben wir in einem Abkommen mit dem Tschechischen Nationalausschuß in London vom Jahre 1950 unsere Bereitschaft erklärt, unter Verzicht auf Rache und Vergeltung, nach unserer Rückkehr in die befreite Heimat im böhmisch-mährisch-schlesischen Raume mit den Tschechen an der Schaffung einer gerechten Ordnung in Zentral-europa auf föderativer Basis mitzuarbeiten.“

November 1953

Der „Rat der Freien Tschechoslowakei“ in den USA wird umgebildet durch Aufnahme einiger bisher nicht in ihm vertretenen Gruppen. Die Auseinandersetzungen innerhalb des Rates haben zum Ergebnis, daß die Gruppe der Beneš-Anhänger, welche unter der Führung von Dr. Zenkl mit ihrer die Austreibung der Sudetendeutschen befürwortenden Haltung die Politik des Rates bisher bestimmt hatte, nunmehr ausscheidet. Es wird ein Arbeitsausschuß gegründet, der unter der Leitung von Dr. Černý (ehem. Innenminister in der Vorkriegs-ČSR) steht.

28. Jänner 1954

Nach Feststellungen der „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen“ sind bei der Austreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat nach dem Kriege mehr als 300.000 Menschen umgekommen. Die Zahl der heute noch lebenden Sudetendeutschen beläuft sich auf rund drei Millionen, davon in der Bundesrepublik Deutschland 1,9 Millionen. Das sudetendeutsche Volksvermögen hat nach den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1945 rund 48,5 Milliarden RM betragen.

Abgeschlossen am 31. 1. 1954

Bahnbrecher für die (sudeten)deutsch-tschechische Verständigung

Jiří Fukač in Brünn gestorben

Am 22. November 2002 starb in Brünn der tschechische Musikwissenschaftler Prof. Dr. Jiří Fukač, der sich in höchstem Maße um ein neues gutes Miteinander von Tschechen und Sudetendeutschen verdient gemacht hat. Er war auch der geistige Urheber und Initiator des Partnerschaftsvertrages, den die Masaryk-Universität Brünn für deren Musikwissenschaftliches Institut mit dem Bezirk Oberpfalz für dessen Sudetendeutsches Musikinstitut am 25. 9. 1995 in der Aula der Juristischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn schloß.

In dem nach 1990 an der Brünnener Universität von ihm federführend erarbeiteten „Slovník české hudební kultury“ („Lexikon der tschechischen bzw. böhmischen Musikkultur“), gibt es erstmals in einem tschechischen Lexikon auch einen Artikel über die „sudetendeutsche Musik“, die auch in allen anderen Artikeln, wie zum Beispiel den Ortsartikeln, und in den Literaturverzeichnis, berücksichtigt wird.

Als einer der wichtigsten tschechischen Musikwissenschaftler war Fukač maßgeblich an der Gestaltung der „Internationalen musikwissenschaftlichen Kolloquien beteiligt, die in der CSSR eine der wenigen Möglichkeiten des relativ unverfänglichen Zusammentreffens von Ost und West boten und als „Fenster zum Westen“ Verbindungen aufrecht erhielten und schufen.

Dank dieser Kolloquien bestand die Möglichkeit, daß sich zwischen vielen Menschen aus der CSSR, der alten Bundesrepublik Deutschland und der DDR, weit über die Musikwissenschaft und die Musik hinaus, ein Bündnis geistig verwandter Leute, von Künstlern, Lehrern usw. herausbildete, wobei auch junge Deutsche und Tschechen in diese Kreise einbezogen und „eingeweiht“ wurden.

Das setzte sich unter der Hand auch fort, als Fukač wegen seiner politischen Aktivitäten beim „Prager Frühling“ 1968 der Paß abgenommen und ihm alle Auslandsreisen verboten wurden, er seine Lehrtätigkeit an der Universität einstellen mußte, seine Publikationstätigkeit eingeschränkt wurde und er gerade noch als Hilfskraft an der Philosophischen Fakultät und halb-offiziell an der Prager Akademie der Wissenschaften und der Pädagogischen Fakultät im slowakischen Nitra tätig sein durfte.

1989 sah man ihn dann aktiv beteiligt an der „sanften Revolution“. Er konnte sich nun habilitieren, wurde Professor für Musikwissenschaft und Vorstand des Brünnener Musikwissenschaftlichen Instituts, Präsident der Tschechischen Gesellschaft für Musikwissenschaft, Prorektor der Masaryk-Universität Brünn usw. Vor allem konnte er nun endlich das machen, was ihm ein Herzensanliegen war: Viele seiner Studenten und Doktoranden wurden nun ausgesandt an die deutschen Partneruniversitäten und -institute, alles mit dem Ziel, sich anzunähern und Gren-

zen im Denken und Fühlen abzubauen. Es ist vor allem sein großes Verdienst, daß in diesem Bereich heute die alten Ressentiments nachhaltig beseitigt sind.

1991 wurden diese Kolloquien durch ihn konsequent um eine zur Zeit der kommunistischen Herrschaft tabuisierte Dimension, nämlich die sudetendeutsche, ergänzt.

Jiří Fukač wurde am 15. Jänner 1936 in Znaim geboren, wo sein Vater als Schriftsetzer im Verlag Bornemann arbeitete. Dort zweisprachig aufgewachsen, blieb ihm der spezifische Klang dieser Stadt auch in den Jahrzehnten nach 1945 als Kindheitsmuster tief eingepreßt.

Aus seiner zutiefst menschlichen und humanistischen Gesinnung heraus, war ihm seit jeher jeder, wie er sagte, „blöde Nationalismus“ fremd, und so gab es keinen Würdigeren als ihn für den Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung, den ihm der Adalbert-Stifter-Verein, München, zusammen mit der Bolzano-Stiftung, Prag, am 30. November 1998 im Kaisersaal des Rathauses in Hamburg verlieh. Das ihm dort feierlich überreichte Kunstwerk von Hansjürgen Gartner trägt den Titel „Dreiklang“, symbolisiert Toleranz, Humanität und Verständigung, die „unser Lebensgefühl so positiv zu stimmen“ vermögen (Gartner), und erhielt einen Ehrenplatz in seinem Wohnzimmer.

Widmar Hader



Prof. Dr. Jiří Fukač beim 6. Sudetendeutschtchechischen Musiksymposium in der Bayerischen Musikakademie Schloß Alt-eglofsheim bei Regensburg. Foto: W.Hader

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2003

wünscht allen Mitgliedern und Freunden der Sudetendeutschen
die

**Sudetendeutsche Landsmannschaft
Landesgruppe Bayern e. V**

FÜR DEN VORSTAND:

FRANZ PANY
Landesobmann

HEIDI KLIER
Landesgeschäftsführerin

KARL NAUSCH HERBERT PROCHAZKA SIGRID LENEIS DIETER MAX EBERHARD HEISER
Stellvertreter des Landesobmannes

Gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr

wünscht Firma **Sonja Nimmermacher**

METALLVEREDELUNG,

4600 Wels, Primelstraße 5, Telefon 0 72 42 / 65 3 97

Das Sommerlager 2003 findet vom 12. bis 19. Juli in Mauterndorf statt

Wir sind im kommenden Jahr beim Sommerlager 2003 in Mauterndorf im Lungau im Bundesland Salzburg untergebracht – vom 12. bis zum 19. Juli! Eingebettet zwischen Niederen Tauern und den sanften Hügeln der Nockberge, liegt im Süden Salzburgs der Lungau. Mit fast 60 Bergseen, sanften Almweiden, schroffen Bergfelsen und kristallklaren Wasserfällen bietet sich hier eine wunderschöne Naturlandschaft an. Wir sind dort Gäste im „Jugendgästehaus Mauser-Mühltal“, wo uns Zwei- und Drei-Bett-Zimmer zur Verfügung stehen werden. Das Haus befindet sich im Ortskern und besitzt schloßartigen Charakter. Es stehen uns auch eine große Sportwiese mit Fußballtoren, Volleyballnetzen, Basketballkörben, Tischtennistische, eine urige Kegelbahn usw. neben einem schönen Aufenthaltsraum zur Verfügung. Am Programm steht u. a. eine mittelalterliche Zeitreise auf der Burg Mauterndorf mit Ritterspielen (in Rüstung, als Burgfräulein und Knapen, mit Armbrustschießen, Ritteressen), eine Wanderung auf die hauseigene Alm mit Grillabend und Übernachtung im Heu (Allergiker schlafen in Zimmern), eine Fackelwanderung, ein Besuch des Erlebnisbades mit einer superlangen Rutsche und vieles anderes.

Teilnehmen können Kinder und Jugendliche im Alter von zirka sieben bis 15 Jahre aus ganz Österreich. Es werden wieder sudetendeutsche Kinder aus Böhmen, Mähren, Schlesien, karpato-deutsche Kinder aus der Zips / Slowakei und unsere siebenbürgisch-sächsischen Freunde aus Kronstadt in Rumänien teilnehmen.

Der Lagerbeitrag wird wegen des großen Angebotes und der vorzüglichen Unterkunft ein wenig höher als sonst liegen, er wird ca. 150 bis

160 Euro betragen, die Fahrtkosten werden ersetzt.

Wer zuerst kommt, hat seinen Sommerlagerplatz sicher! Anmeldungen werden von uns schon jetzt entgegengenommen, bitte mit genauen Geburtsdaten und einer telefonischen Erreichbarkeit. Richten Sie diese bitte an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel./Fax: (01) 718 59 13!

Nach der Anmeldung senden wir die Anmeldebestätigung sowie einen Zahlschein für die Anzahlung von 100 Euro zu – erst nach Erhalt der Vorauszahlung ist der Sommerlagerplatz gesichert (wir ersuchen um Verständnis für diese Maßnahme).

Ball der Heimat am 15. 2. 2003 in Wien

Am Samstag, dem 15. Februar 2003, findet der 1. Ball der Heimat, veranstaltet vom Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften in Österreich, im Hotel Wimberger, 1070 Wien, Neubaugürtel 34-36, statt.

Einlaß ist um 18 Uhr, Beginn um 19 Uhr, Ende um 2 Uhr. Es spielt eine Tanzkapelle und es gibt auch eine Disco für junge Leute! Vorverkaufskarten: € 20,00; Abendkasse: € 22,00. Es gibt auch Jugendkarten (auch eine Ermäßigung für Trachtenträger, Schüler und Grundwehrdiener) zum Vorverkaufspreis von € 15,00.

Karten sind bei der SLÖ, Tel. 718 59 19 / Fax: 718 59 23) sowie bei der SdJÖ (Telefon / Fax: 718 59 13) erhältlich. Bitte um dringende Bestellungen, die Nachfrage ist groß!

Seminar für Familienforschung

Am 15. März 2003 findet wieder – wie alljährlich – das Seminar für „Familiengeschichtsforschung in den historisch deutsch besiedelten Ostgebieten“ statt.

Das Seminar wird von der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich und der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“ gestaltet. Das Seminar wird von Frau Lore Schretzenmayr und Frau Dr. Christa Mache, Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“, Wien und von Herrn Christian Burchartz geleitet.

Zeit: Von 9.30 bis 12.30 Uhr – Mittagspause – 13.30 bis 16.00 Uhr.

Programm: Einführung – Vorstellung der Teilnehmer und ihrer Forschungsarbeit – Der Einstieg und die Möglichkeiten der Familiengeschichtsforschung in den genannten Gebieten – Internet-Ressourcen – Genealogische Programme – E-mail – anschließend Erfahrungsaustausch.

Tagungsort: „Haus der Heimat“, A-1030 Wien, Steingasse 25. **Tagungsbeitrag:** € 11,-.

Anmeldungen bis 15. Februar 2003, schriftlich, an die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich, A-1030 Wien, Steingasse 25, oder per E-mail: Sudetendeutsche.Landsmannschaft@chello.at, oder sloe@chello.at.

Ein Nothelfer unserer Zeit

Unser Znaimer Landsmann, ord. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. tech. Heinz Brandl, durch dessen geniale Idee der „Schiefe Turm von Pisa“ im vorigen Jahr aus seiner gefährlichen Schiefelage teilweise wieder „aufgerichtet“ werden konnte, ließ bei der Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe im vergangenen Sommer in Österreich wieder mit einer völlig ungewöhnlichen Idee aufhorchen:

Er empfiehlt, über undicht gewordene Stellen in Dämmen ein gut wasserdurchlässiges Vlies (mit Filterwirkung zur Verhinderung des Ausspülens von Feinanteilen, einer sogenannten „inneren Erosion“) zu legen und dieses im Bereich der Wasseraustritte mit Sandsäcken, mit Blöcken oder grobem Bruchsteinmaterial so zu beschweren, daß das Wasser möglichst ungehindert durchtreten kann; Wasserwege dürfen daher nicht abgedeckt („zugestoppelt“) werden. Rund um die Wasseraustritte müssen dann rasch Gegengewichte, wie Sandsäcke, Blöcke oder Schotter aufgebracht werden; ein „Abdichten“ von örtlichen starken Wasseraustritten ist aber unbedingt zu vermeiden, da dies den Staudruck an dieser Stelle erhöht und es dann zu einem plötzlichen Dammbuch mit noch größerem Schaden kommen kann.

Diese „Empfehlung zur Sicherung von Dämmen und Hängen bei Starkregen oder Hochwasser“, die sinngemäß auch für natürliche Hänge, die durch hangauswärts gerichtete Sickerwasser rutschgefährdet sind, gelten, wurden im August des Jahres 2002 von Universitätsprofessor Dr. Brandl als Vorstand des Institutes für Grundbau und Bodenmechanik der Technischen Universität Wien verfaßt. Sie haben im Katastropheneinsatz geholfen, zahlreiche Schäden zu verhindern oder zumindest zu minimieren.

Wir wünschen unserem international als Fachmann anerkannten Landsmann weiterhin viel Erfolg!
Dr. Helma Halva

CSU fordert Klarheit

Im Leitantrag „Reformen für eine erweiterte EU“ hat der 67. Parteitag der CSU am 22./23. November in München in bezug auf die sudetendeutsche Frage folgendes beschlossen:

„Die Weitergeltung der Beneš-Dekrete und des Straffreistellungsgesetzes ist für die CSU nicht akzeptabel. Es widerspricht der europäischen Friedens- und Einigungsidee, heute noch menschenverachtende Vertreibungen von Unionsbürgern zu rechtfertigen. Die CR muß deshalb noch vor der Abstimmung über einen EU-Beitritt hierzu klar Stellung beziehen.“

Wir haben gelesen

Marco Picone Chiodo: „Sterben und Vertreibung der Deutschen im Osten, 1944 bis 1949“, Taschenbuch, Preis 15 Euro, zu beziehen über: Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutsche Lehrer und Erzieher, Eggberg, 12, D-84160 Frontenhausen, Tel. 0 87 32 / 26 80, oder Heimatkreis Mies-Pilsen e.V., Postfach 127, D-91542 Dinkelsbühl.

Ein 30-jähriger Mailänder studiert in München neuere Geschichte und promoviert über Italien im Zweiten Weltkrieg. Es ist Marco Picone Chiodo. Beim akribischen Quellenstudium für seine Doktorarbeit stößt er immer wieder auf Verbrechen, die in der Zeit von 1944 bis 1949 an Deutschen aus dem Osten verübt worden sind. Diese ihm bis dahin unbekannt grauenhaften Vorgänge lassen ihn nicht mehr los. Er schreibt darüber das Buch „Sterben und Vertreibung der Deutschen im Osten, 1944 bis 1949“, das er seinem Vater widmet.

In dreizehn Kapiteln schildert er das Sterben und den Leidensweg der Vertriebenen in den fünf Jahren aus der entmenschten Mitte des 20. Jahrhunderts. Aus der emotionslosen kritischen Distanz eines Historikers entstehen Schreckensbilder jener Zeit, die ihren Wurzelgrund in der Schacherkonferenz von Teheran 1943 haben, als Roosevelt, Churchill und Stalin Deutschland auf dem Reißbrett zu zerstückeln begannen, wobei Churchill die einfache Lösung mit drei Streichhölzern (!) demonstrierte. Das erste Kapitel schildert, wie die Sowjetarmeen zum ersten Male deutschen Boden betreten, wie die überstürzte Flucht der Deutschen einsetzt und wie die Greuel in Nemmersdorf möglich werden. Im 2. Kapitel wird dargelegt, wie General Guderian vergeblich versucht, Hitler von der Zurücknahme der Front angesichts zahlen- und materialmäßiger Unterlegenheit zu überzeugen. Im Abschnitt „Von der Weichsel zur Oder“ kommt die am 12. 1. 1945 beginnende Winteroffensive zur Sprache. Die dabei geschilderten Grausamkeiten und Morde an Frauen und Kindern der durch Iija Ehrenburgs Flugblätter zum Töten aufgeforderten Soldateska läßt dem Leser das Blut in den Adern stocken. Ein weiteres Kapitel beschreibt das Chaos der Trecks, die in Ostpreußen nach Westen unterwegs sind und immer wieder von den Sowjets überrollt werden, wobei die Flüchtenden Habe und Leben verlieren.

Die Tragödie, die sich auf dem eisbedeckten Frischen Haff abspielt und die ausweglose Lage der Bewohner Königsbergs, Danzigs und anderer Städte wird anhand von Einzelschicksalen

aufgezeigt. Die Menschen, die beim Vordringen der Roten Armee im Frühjahr 1945 zwischen Oder/Neiße und Elbe zurückbleiben, sind der Willkür unentwegt ausgesetzt und leiden unter größter Not und unsäglicher Angst.

Als die Waffen zu ruhen beginnen, erwacht in den Tschechen, die während des Krieges in ihrem Land unbehelligt und wie die Maden im Speck leben konnten, ihr bis dahin zurückgehaltene „Heldentum“. Sogenannte „Revolutionsgarden“ bemächtigen sich der von den Soldaten abgelegten Waffen und morden bestialisch deutsche Zivilpersonen und waffenlose Soldaten, nachdem Beneš den Befehl zur Ausrottung und Vertreibung der Deutschen gegeben hat. Während der sogenannten „wilderen Vertreibung“ müssen Tausende schuldloser Menschen sterben, ebenso viele werden über die Grenzen ins besiegte Deutschland gejagt, ehe die Siegermächte in Potsdam anmahnen, daß die Vertreibung auf „humane“ Weise vollzogen werden soll.

Über 200.000 Deutsche sterben während der Vertreibung aus dem Sudetenland, in Ostdeutschland verdrängen über 16 Millionen Haus, Hof, Habe und Heimat. Diese Zahl entspricht der Einwohnerzahl von Norwegen, Schweden und Finnland zusammengenommen. Mißhandlungen und Gewalttaten, Strapazen, Epidemien, Deportationen und Hinrichtungen haben über 2,5 Mill. Menschen das Leben gekostet. Der tschechische Präsident Beneš gewährt sogar durch Dekret allen Tschechen, die geplündert, geraubt, vergewaltigt und gemordet haben, volle Amnestie, die heute noch Gültigkeit hat.

Der Autor beginnt jedes Kapitel mit einer Schilderung der strategischen Lage der kämpfenden Truppen, zeigt auf, wie nutzlos Widerspruch der Heerführer bei Hitler ist, wie die Übermacht der Sowjets mit Hilfe amerikanischer Kriegsmaterials von Sieg zu Sieg eilt und baut in die Abhandlung Einzelschicksale der Betroffenen ein. Die Quellen, die er benutzt, sind authentisch. Sie reichen von „Dokumenten der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa, Bonn / München“ über die Autobiographien von Guderian und Churchill bis zu den Werken von Thorwald, Sabik, Irving, De Zayas und Bacque, um nur die wichtigsten zu nennen.

Ehe man das Buch – erschüttert – aus der Hand legt, sollte man bedenken, daß mit dem Autor die Reihe ausländischer Historiker, die sich um eine objektive Darstellung des Kriegs- und Nachkriegsgeschehens in Deutschland bemühen, einen bedeutenden Mitstreiter gefunden hat, während die hierzulande geübte political correctness auch manchen, der es „wissen müßte“, in behüteter Deckung verweilen läßt.

Hans Heimrath

Wer nur auf den Profit sieht,

GEWINN

könnte den Gewinn übersehen.

Oberbank
3 Banken Gruppe

Frohe Festtage wünscht die Geschäftswelt von Linz



ING. PISCHULTI

Heizung – Klima- und
Sanitär-gesellschaft mbH

A-4020 Linz/Donau
Estermannstrasse 14
Telefon 0 73 2 / 77 96 68-0
Telefax 0 73 2 / 77 96 69
Homepage: www.pischulti.at
E-mail: office@pischulti.at



Stuck-Atelier

Reisetbauer
Spezialgips
Fertigelemente
Jede Art von
STUCKDECKEN
en gros - en détail
Stilvolle
Raumgestaltung

4020 Linz
Waldeggstraße 69
Tel. 0 73 2 / 65 61 02
FAX 66 18 73

Spielwaren BEYERL

Das große
Spielwarenhaus
an der
Linzer
Landstraße

Walter Bürgermeister

Libellen
Wasserwaagen

4020 Linz, Gablonzerweg 6
Telefon 38 10 46

WOISETSCHLÄGER

Internationale Spedition

Gottfried Woisetschläger Ges.m.b.H.
Internationale Spedition
Prinz-Eugen-Straße 35-41
A-4020 Linz
Tel.: (0) 732 / 77 15 73
Fax: (0) 732 / 77 97 05
Homepage: www.woisetschlaeger.com

Seit 33 Jahren:

Neumöbel-Transport-Logistik
Jumbos mit 120 m³
Italienverkehr
Übersiedlungen
Luftfracht – Seefracht



SCHMACHTL

ELEKTROTECHNIK - MASCHINENBAU

WEIL SYSTEMWISSEN ENTSCHIEDET

Ing. Franz Schmachtl KG: 4020 Linz, Pummererstr. 36; Tel.: 0732/76 46-0*; Fax.: 0732/78 50 36; www.schmachtl.at

Unseren Kunden und Geschäftsfreunden frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches neues Jahr!



josef hemetsberger

Installation und service von
GAS – WASSER – HEIZUNGSANLAGEN

● Exklusive Bäder ● Hausinstallationen ● Etagenheizungen ● Gasgeräte-Service ● Wärmepumpen ●
Solaranlagen ● Sanierung u. Reparatur der gesamten Haustechnik ● Sauna ● Dampfbad ● Schwimmbad

4060 LEONDING, PASCHINGER STR. 61, Telefon 0 73 2 / 673 673
Fax 0 73 2 / 673 673-21 hemetsberger@utanet.at ABHOLMARKT

AquaPoint
Fachmarkt für Sanitär und Heizung
WWW.AQUAPOINT.AT

Landsleute kaufen bei Landsleuten!

Wickenhauser

Holzmlüllerstraße 2 • 4030 Linz, Telefon 30 72 15 • Fax 30 72 15-77
E-mail: office@wickenhauser.at • www.wickenhauser.at
IHR SPEZIALIST FÜR BUS- UND GRUPPENREISEN

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender und Gönner

Von dieser Stelle aus möchten wir allen Spendern und Gönnern unseren herzlichsten Dank für die uns in diesem Jahr gewährten Zuwendungen und Unterstützungen sagen. Anzuführen ist, daß es uns nur dank Ihrer großzügigen Spenden und Unterstützungen möglich war und weiterhin ist, unsere schwierige und wichtige Arbeit für die junge Generation unserer Volksgruppe zu leisten.

Aus diesem Grund dürfen wir Sie herzlich bitten, uns auch in Zukunft so tatkräftig zu unterstützen. Neben der finanziellen Unterstützung bitten wir aber auch um Ihre ideelle Unterstützung.

Seit Jahren werden von uns Kinder und junge Leute – und auch deren Eltern – von unseren Aktivitäten, Veranstaltungen usw., entweder über die „Sudetenpost“ oder über unseren Rundbrief, in Kenntnis gesetzt und informiert. Um dies aber auch weiterhin tun zu können,

bitten wir Sie um Bekanntgabe der Anschriften und Geburtsdaten Ihrer Kinder und Enkelkinder (im Alter von zirka 4 bis 28 Jahren) ebenso der von Ihren Bekannten und Freunden (Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Telefon / Fax: (01) 718 59 13. Ohne diese Anschriften ist uns eine gedeihliche und erfolgreiche Arbeit in nächster Zukunft nur sehr schwer möglich – deshalb bitten wir um Ihre wertvolle Mithilfe! Danke.

Wir wünschen Ihnen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und viel Glück sowie Gesundheit im neuen Jahr.

Machen Sie uns ein kleines Weihnachtsgeschenk und senden Sie uns viele Anschriften zu!

Mit den besten landsmannschaftlichen Grüßen: Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Die Fachgeschäfte für moderne Ernährung,
Diät und natürliche Körperpflege

REFORM-DROGERIE WALTER

Linz, Stockhofstraße 30
Bethlehemstraße 12
Weißewolfstraße 1 –
Ecke Huemerstraße 25



ALBERT FRANK

GES.M.B.H.

4030 Linz, Dauphinstraße 83
Hainbuchenweg 3
Tel. 38 40 30, Fax 38 40 14

Museum der Heimatvertriebenen in Vöcklabruck

Veranstaltungskalender
1. Jänner bis 31. März 2003

Samstag, 25. Jänner: „Tag der offenen Tür“, von 14 bis 18 Uhr. – Vortrag 15 Uhr: „Wer sind die Donauschwaben?“

Samstag, 8. Februar: „Tag der offenen Tür“, von 14 bis 18 Uhr. – Vortrag 15 Uhr: Pfarrer Volker Petri: „Geschichte der unter Karl VI. und Maria Theresia nach Siebenbürgen transmigrierten Landler aus Oberösterreich.“

Samstag, 8. März: „Tag der offenen Tür“, von 14 bis 18 Uhr. – 15 Uhr: „Huebers Hausmusik und Mundartgeschichten.“

Alle Veranstaltungen finden im Museum der Heimatvertriebenen, in Vöcklabruck, Salzburger Straße 8, statt.

Bibliothek auf dem Heiligenhof

Welcher pensionierte sudetendeutsche Lehrer wäre bereit, bei freier Kost und Logis, für etwa ein bis zwei Wochen auf den Heiligenhof zu kommen, um die Bibliothek zu inventarisieren und neu aufzubauen? Interessenten melden sich bitte unter: Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“, Alte-Euerdorfer-Str. 1, 97688 Bad Kissingen, Tel: 0 97 1 / 71 4 70, Fax: 0 97 1 / 71 47 47, e-mail: info@heiligenhof.de.

Glück und Gesundheit mögen Sie auch 2003 begleiten!

SLÖ-Landesleitung Salzburg

Allen Mitarbeitern für die im Jahre 2001 aufgewendete Mühe und allen Landsleuten für die bewiesene Treue sowie allen Freunden für ihre Unterstützung mit Rat und Tat Dank und herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche!

Der Verbandsausschuß

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat (14.30 Uhr), Restaurant „Stieglbräu“, Rainerstraße 14
Büro: Montag von 14.00 bis 17.00 Uhr, Bayerhamerstraße 47 P, Tel. 0 662 / 88 35 51

Kulturverein Nikolsburg

wünscht allen Landsleuten, Freunden und Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, glückliches Neujahr.
Gäste und Aktivisten im Dienst an der Heimat sind bei unseren Vereinsabenden immer willkommen!

Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat (17.00 Uhr), „Wienerwald“ im „Stieglbräu“, 1150 Wien, Mariahilferstraße 156



Wir wünschen allen Mitgliedern, Landsleuten und Freunden eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

Gleichzeitig danken wir für Ihre Treue und Unterstützung!

VERBAND DER BÖHMERWÄDLER IN OBERÖSTERREICH

A-4040 Linz • Kreuzstraße 7 • Telefon und Fax 0 732 / 70 05 91
Büro: Montag von 9.00 bis 11.30 Uhr



ÖAV-Reichenberg

Die ÖAV-Sektion Reichenberg wünscht allen Mitgliedern und Landsleuten ein frohes Weihnachtsfest und für 2003 Glück und Gesundheit.

Die Bezirksgruppe Graz der Sudetendeutschen Landsmannschaft dankt allen Landsleuten für ihre Treue und wünscht gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2003.

OStR. Dr. Helge Schwab
Bezirksgruppenobmann

Büro: Dienstag, von 10 bis 12 Uhr, 8010 Graz, Radetzkystraße 7, Tel. 0 31 6 / 38 39 28

HOCHWALD
ÖSTERR. LANDSMANNSCHAFT DER
BÖHMERWÄDLER

Weihnachts- und Neujahrswünsche an Mitglieder, Freunde und Gönner!

Treffen jeden 1. Samstag im Monat (15.00 Uhr),
Pezzl-Beisl, 1170 Wien, Ecke Rokitanskygasse/Pezzlasse

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien

und

Heimatgruppe Jägerndorf und Umgebung

wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2003!

Treffen jeden Freitag (15.00 Uhr),
„Louis Braille Stuben“,
Hägelinggasse 4-6, 1140 Wien

Ortsgruppe Bad Ischl – Bad Goisern

wünscht allen Mitgliedern gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neujahr

DER VEREIN BIELITZ-BIALA-TESCHEN

wünscht allen Landsleuten ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr.

Treffen jeden 2. Samstag im Monat (17.00 Uhr),
Gasthaus Keferfeld, Linz

Die SL-Bezirksgruppe Villach wünscht gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr

Gerhard Eiselt
Bezirksobmann

Treffen jeden 1. Montag im Monat (14.30 Uhr),
Villach, Hotel „Post“, Hauptplatz

Die Mitglieder der
SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT

BEZIRKSGRUPPE INNSBRUCK

wünscht allen Landsleuten und Heimatfreunden ein frohes Fest und für das Jahr 2003 Gesundheit, Glück und viel Lebenskraft.

Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag im Monat, im „WEISSEN KREUZ“, in der Altstadt, Mozartstube, 1. Stock, .

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in der Steiermark

dankt allen Amtswaltern für ihre von Idealismus getragene Mitarbeit und wünscht allen Landsleuten schöne, gnadenvolle Weihnachten und Glück und Segen im kommenden Jahr.

Univ.-Prof. Dr. Adalbert Koberg
Landesobmann

Büro: Dienstag, von 10.00 bis 12.00 Uhr
8010 Graz, Radetzkystraße 7, Telefon 0 31 6 / 38 39 28

Der Landesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Kärnten

wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, friedvolles, gesundes Jahr 2003. Mit diesen Wünschen verbinden wir unseren Dank an alle Mitglieder für ihre Heimmattreue und Unterstützung.

Allen Amtswaltern in den Bezirksgruppen danken wir für ihre Mit- und Zusammenarbeit

Treffen jeden 2. Mittwoch des Monats (14.30 Uhr), „Kärntner Hamatie“, Klagenfurt, Linsengasse
Büro: Dienstag von 10 bis 11 Uhr, 9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 20, 2. Stock

Bergwoche vom 19. bis 26. Juli 2003 im Arlberggebiet

Seit vielen Jahren findet alljährlich die überaus beliebte Bergwoche im Sommer statt. Heuer können wir erstmals schon jetzt Genaueres bekanntgeben.

Die Bergwoche des Jahres 2003 der SdJÖ und SLÖ, in Zusammenarbeit mit der ÖAV-Sektion St. Pölten, wird diesmal anders als sonst – nicht von Hütte zu Hütte wandern – mit einem Standquartier in Lech am Arlberg durchgeführt, wobei täglich in diversen Gruppen, unter der Leitung unserer beiden Bergführer Franz und Berthold, Wanderungen und Gipfeltouren unternommen werden. Beabsichtigt ist auch eine Zweitages tour. Besondere Hinweise für diese Bergwoche:

Wann? Samstag, dem 19. Juli bis Samstag, dem 26. Juli 2003.

Wo? Arlberggebiet, Gasthof Formarin in Oberlech; Komfort-Doppelzimmer mit Bad, WC, Telefon und Sat-TV, Frühstücksbuffet, Abendmenü mit Salatbuffet.

Preis: € 480,- im Doppelzimmer.

Anreise: Per Bus; dieser steht dann die ganze Woche zur Verfügung.

Von der Organisation und Durchführung her ist diese Wanderwoche neben der jüngeren und mittleren Generation insbesondere auch für ältere gehfreudige Bergkameraden und -kameradinnen (alle Landsleute und deren „Anhang“) bestens geeignet! Die Touren werdend je nach Gehfähigkeit und Kondition zusammengestellt und durchgeführt.

Wichtiger Hinweis: Diese Bergwoche ist bereits jetzt (Ende November 2002) zur Hälfte ausgebucht. Wer mitmachen möchte, möge sich daher wegen der Platzreservierung möglichst bald bei unserem Tourenführer Lm. Franz Schaden, 3100 St. Pölten, Birkengasse 6, Telefon 0 27 42 / 71 9 67, melden.

Unsere Bergwoche ist wirklich ein tolles Angebot für alle Bergfreunde, Landsleute und Freunde jeden Alters – da muß man ganz einfach mitmachen. Nochmals: Bitte rasch bei Franz anmelden! Allen ein kräftiges Berg Heil!

Frohes Fest wünscht die Geschäftswelt von Bad Leonfelden

MARIA SCHUTZ APOTHEKE
AKTIV FÜR IHR WOHLBEFINDEN

Apotheker – Drogerie – Parfümerie
A-4190 Bad Leonfelden, Hauptplatz 20
Tel: 07213/6343, Fax: 07213/6343-3
e-mail: apo.badleonfelden@aon.at

Raiffeisenbank
Region Bad Leonfelden
Die Bank für Ihre Zukunft

Hauptplatz 2, 4190 Bad Leonfelden
Tel. 07213/8131-0 • Fax 07213/8131-23
e-mail: rb-bad-leonfelden@raiffeisen-ooe.at
homepage: www.raiffeisen-ooe.at/bad-leonfelden



Johann Traxler
4190 Bad Leonfelden • Rading 8
Tel. 07213/6302 • Mi - Do Ruhetag

KURHOTEL
Bad Leonfelden

Kurhotel GesmbH & Co KG,
A-4190 Bad Leonfelden, Spielau 8
Tel. 072 13 / 63 63, 63 64, 83 73
Fax 0 72 13 / 63 63 - 292 od. 63 64 - 292
e-mail: office@kurhaus.at
Internet: www.kurhaus.at

BESUCHEN AUCH SIE DIE
WEBEREI KATZMAYR



Ges.m.b.H.

Heimtextilien –
Fabrikverkauf
Tel. 0 72 13 / 63 33
Fax 0 72 13 / 63 33-12
Linzner Straße 35
4190 Bad Leonfelden

h n g w a
Einfach STIMMIG wohnen.

STIMMEDER
TISCHLEREI
Ringstraße 71, A-4190 Bad Leonfelden

Wir haben gelesen

„Lutz im Glück und was sonst noch schief-lief“, von Lutz Jahoda. 423 Seiten mit vielen Fotos. Preis: € 19,90, ISBN 3-360-00961-4. Erschienen im „Das neue Berlin Verlagsgesellschaft mbH“, D-10178 Berlin.

Daß Charme und Esprit, die ein Künstler auf der Bühne versprüht, zwischen den Deckeln eines Buches nicht verlorengehen müssen, belegt Lutz Jahodas Autobiographie aufs Schönste. In seinen Geschichten überschreiben beispielsweise „Die Ehefrau geht, ein Orchester kommt“, „Mit dem Herzen denken ist Glückssache“ oder „Mein Walzer mit Lotte Ulbricht“, schlägt er den Bogen von der Unterhaltung zu hoher Politik, vom Erlebten zu den Zeitläufen. Tausend Schnurren über seine Bühnenlaufbahn hält er bereit. Und bleibt seinen Lesern auch die

Auskunft über Höhen und Tiefen des Lebens „Nach der Show“ nicht schuldig. Ein amüsanter Plauderer, ein nachdenklicher Mensch, wandlungsfähig, wie wir ihn von der Bühne kennen, und doch immer er selbst. Lutz Jahoda, Sänger, Entertainer, Schauspieler, im Jahre 1927 in Brünn geboren, wurde als Sechzehnjähriger von Erich Elstner entdeckt. Nach Schauspiel-, Gesang- und Ballettunterricht zunächst Operettenbuffo. Verschiedene Theater-Engagements, bevor er für Funk, Platte und Fernsehen entdeckt wurde. Seine größten Hits „Die Blasmusik von Kickritzpotschen“, „Ich bin ein stiller Zecher“, „Kartäuser Knickebein-Shake“ und „Powiedlatscherln“. Erfolgreich als Übersetzer tschechischer Volksweisen ins Deutsche. Beilieb auch als Entertainer: „Mit Lutz und Liebe“, „Spiel mir eine alte Melodie“. Wenige, aber vielbeachtete Auftritte in ernsten Filmen – „Abschied vom Frieden“ – oder in Schwänken „Drei reizende Schwestern“.

Gasthof Pammer
GRILLHENDLSTATION
WILDGEHEGE

Mardetschlag 31
4262 Leopoldschlag, Tel. 0 79 49 / 82 05

RESTAURANT KOMFORTZIMMER ROOMS

Leonfeldner-Hof

Günther Hofer
SAUNAWELT HALLENBAD WELLNESS
WHIRLPOOL SOLARIUM MASSAGE FITNESS
Leonfeldner Hof 0 72 13 / 63 01, Fax 63 01-8.
Gästehaus 0 72 13 / 63 01-120, Privat 60 30

Weihnachten
früher und heute

Als ich ein Kind noch gewesen,
das ist schon lange her,
da war Weihnachten ein Erlebnis,
ein Märchen und noch viel mehr.
Es gab nur kleine Geschenke,
denn wir waren ja nicht reich,
doch diese bescheidenen Gaben
kamen dem Paradiese gleich.
Da gab es Äpfel und Nüsse,
mitunter auch ein Paar Schuh,
und wenn es die Kasse erlaubte,
ein kleines Püppchen dazu.
Wie war doch das Kinderherz selig,
ob all der herrlichen Pracht,
und es war ein wunderfeines Raunen
um die heilige Nacht.

Dann wurde ich älter und größer,
und wünschte mir das und dies,
ich hörte auf an das Christkind zu glauben,
und verlor dabei das Paradies.
Und dann kam der Krieg mit all seinen Leiden,
mit Hunger und Not,
da wurde ich wieder bescheiden
und war dankbar für ein Stück Brot.
Wir alle wurden da kleiner
und nur ein Wunsch hatte Macht,
wir wollten vereint sein mit unseren Lieben,
in der stillen, heiligen Nacht.
Doch der Wunsch erfüllte sich selten,
denn sie lagen draußen und hielten die Wacht,
und wir waren einsam, in der stillen,
heiligen Nacht.

Dann war der Krieg zu Ende
und unsere Vertreibung begann,
die Wünsche waren klein
an Christkind und Weihnachtsmann.
Sparsamkeit war uns allen beschieden,
und wir waren auch mit kleinen
Geschenken zufrieden.

Doch allmählich wuchs eine neue Jugend heran,
und hatte auch Wünsche an Christkind und
Weihnachtsmann.
Nur waren die nicht klein und bescheiden,
denn der Wohlstand kam ins Land,
die Wünsche wurden größer und größer
und das Schenken nahm überhand.
Nun wird gewünscht und gegeben
und keiner fragt nach dem Wert,
vergessen sind Krieg und Armut
und die Stunden am einsamen Herd.

Aus den schönsten der christlichen Feste,
hat der Mensch einen Jahrmarkt gemacht.
Er wünscht sich vom Besten das Beste,
und vergißt dabei den Sinn der heiligen Nacht.

Siegfried Schwarz

Ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes neues Jahr 2003

Ein Jubiläum in Königstein: 50 Jahre „Mutter der Vertriebenen“

Seit 1952 steht in Königstein im Taunus in der dortigen Kollegskirche eine Schutzmantelmadonna aus Lindenholz, zu der immer noch von den Vertriebenen gewallfahrtet wird. Das 1,80 Meter hohe Gnadenbild wird als „Mutter der Vertriebenen“ verehrt und wurde unter diesem Stichwort auch in das sechsbändige „Marienlexikon“ des Regensburger Institutum Maria-num aufgenommen.

Die volkskundliche Wallfahrtsforschung hatte sich nach dem Krieg auch der Vertriebenenwallfahrt angenommen und die Beziehungen zwischen Wallfahrt und Heimatverlust untersucht. Unmittelbar nach der Vertreibung setzten die ersten Wallfahrten katholischer Vertriebenen ein. Schon 1946 trafen sich Tausende, oft Zehntausende in Altötting, Werl, Andechs und anderen Orten. Neben bestehenden großen Pilgerzielen wurden später auch kleinere Orte aufgesucht, wo man Ersatzwallfahrtsstätten für die verlorenen Pilgerorte der alten Heimat schuf. Dies geschah auch in Königstein, wo bereits 1946 durch die in den Räumen ehemaliger Kasernen gegründeten Königsteiner Anstalten „das vielleicht wichtigste religiöse Zentrum der heimatsvertriebenen Katholiken“ entstand. Sie beherbergten u. a. eine philosophisch-theologische Hochschule mit Priesterseminar (bis 1977), ein Gymnasium mit Schülerkonvikt, das Priesterreferat für den Vertriebenenklerus, Priesterwerke für die sudetendeutschen, schlesischen und nordostdeutschen Priester, die Ostpriesterhilfe und verschiedene Institute. Königstein wurde allgemein als das „Vaterhaus der Vertriebenen“ bezeichnet.

Später kam auch das „Haus der Begegnung“ dazu, eine „über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Tagungsstätte“, und 1952 die Kongresse „Kirche in Not“, von denen insgesamt 45 abgehalten wurden.

Auf Anregung des Leiters der Königsteiner Anstalten, Prälat und seit 1966 Weihbischof Prof. Dr. Adolf Kindermann, wurden seit 1950 Marienwallfahrten in der Kollegskirche durchgeführt, die aus einer verwüsteten Sporthalle der ehemaligen Kasernen umgebaut worden war. Kindermann, selber ein großer Marienverehrer aus dem nordböhmischen Niederland, hatte bereits 1950 zur ersten Marienwallfahrt nach Königstein eingeladen und nahm selbst bis zu seinem Tode 1974 alljährlich an zahlreichen Wallfahrten der Heimatvertriebenen nach Alt-

ötting, Werl, Mariazell u. a. teil. Auf seine Anregung geht auch die vierbändige Bestandsaufnahme „Sudetensland – Marianisches Land“ zurück, in der seit dem Marianischen Jahr 1954 die deutschen Wallfahrtsorte Böhmens, Mährens und Sudetenschlesiens vorgestellt wurden, als der Eiserne Vorhang Besuche dort noch erschwerte oder gar unmöglich machte.

1952 wurde dann in der Kollegskirche eine Schutzmantelmadonna aus Lindenholz aufgestellt und seitdem als „Mutter der Vertriebenen“ verehrt. Die Statue ist das Werk des schlesischen Bildhauers Erich Jaekel, der 1903 in Glogau geboren wurde und der als Kriegsgefangener in Stalingrad gelobt hatte, ein großes Marienbild zu schaffen, falls er die Heimkehr erlebte. 1948 kehrte er aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück und erfüllte bald sein Gelübde. Schon 1951 schuf er die sogenannte „Theologenmadonna“ für die Kapelle des Königsteiner Priesterseminars, ein Jahr später entstand dann die majestätische „Königsteiner Schutzmantelmadonna“, die am Fest Mariä Heimsuchung 1952 geweihte „Mutter der Vertriebenen“. Jaekel schuf in enger Absprache mit Prälat Kindermann bewußt das Motiv der beschirmten Muttergottes, das in der Kirchengeschichte mit dem Hymnus „Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir“ bis ins 4. Jahrhundert zurückreicht.

Während es im Osten meist nur im Hymnus, seltener in der Ikonographie dargestellt wird, finden wir in der abendländischen Kunst zahlreiche Bilder und Statuen, wobei auch der Rechtsbrauch des Mantelschutzes und Adoptionsgedankens von Asylsuchenden einbezogen ist. So wie sich im Mittelalter Volksmengen unter dem Gewand Mariens versammelten, Ständevertreter von Papst und Kaiser bis zum einfachen Volk, so hat Jaekel drei Generationen einer heimatsvertriebenen Familie unter den Schutz Mariens aus Holz gehauen: Großeltern, Eltern und Kinder.

Die Statue wurde von den Gläubigen gerne angenommen. Bilder davon wurden nicht nur bei den Wallfahrten in Königstein verbreitet, sondern überall, wo sich Prälat Kindermann mit seinen Gläubigen traf.

Die Hauptwallfahrt zu diesem neuen Gnadenbild war ursprünglich am 1. Sonntag im Juli, kurz nach Mariä Heimsuchung, später dann am 2. Sonntag im September, also um Mariä

Geburt. Die 1957 ins Leben gerufene Königsteiner Anna-Wallfahrt der Schlesier am 3. Sonntag im August galt neben einer Nachbildung des Wallfahrtsbildes vom schlesischen Annaberg auch der „Mutter der Vertriebenen“. Neben den Sudetendeutschen und den Schlesiern waren es vor allem die Ermländer und Ungarndeutschen, die regelmäßig nach Königstein wallfahrteten. Es gab im Rahmen solcher Wallfahrten auch schlesische Hedwigseiern, während die Sudetendeutschen vor allem des heiligen Johannes Nepomuk (16. Mai) gedachten. Seit Anfang der sechziger Jahre entstanden auch Wallfahrten der vertriebenen Katholiken der Diözese Königgrätz im Frankfurter Raum, wo man bei den Predigten und in den nachmittäglichen Heimatstunden an die heimatischen Wallfahrtsorte im Bistum Königgrätz, vor allem an den Muttergottesberg bei Grulich, erinnerte.

Schon früh erbrachten die einzelnen landsmannschaftlichen Gruppen ihren Beitrag zur Ausgestaltung der Königsteiner Kollegskirche. Die Sudetendeutschen schmückten die Beichtkapelle und erinnerten neben Johannes Nepomuk auch an einen anderen heiligen Johannes, den 1963 selig- und 1977 heiliggesprochenen Bischof Johann Nepomuk Neumann aus dem Böhmerwald, nach dem 1966 die neuerbaute Schule den Namen Bischof-Neumann-Schule erhielt. Schlesier, Ungarndeutsche und Ermländer richteten eigene Seitenaltäre ein, wobei die Schlesier neben einer Darstellung der heiligen Anna auch Erde vom oberschlesischen Annaberg in einer Glas-Urne aufstellten. Die Ungarndeutschen stifteten eine Holzstatue des heiligen Königs Stephan und die Ermländer ein Mosaik, das neben der heiligen Dorothea von Montau auch Szenen eines ostpreußischen Flüchtlingszuges darstellt.

Besonders die schlesischen Priester, Prälat Oskar Golombek und Msgr. Franz Ganse, bemühten sich um die seelsorgerliche Betreuung bei den Wallfahrten ihrer Landsleute, eine Tradition, die Prälat Winfried König als Visitor für die Gläubigen aus der Erzdiözese Breslau bis heute aufrecht erhält. Es gelang ihm dabei, auch die Spätaussiedler einzubeziehen. So ist auch heute, nach der Auflösung des Albertus-Magnus-Kollegs, diese schlesische Wallfahrt noch eine Erinnerung an das ehemalige Zentrum der katholischen Vertriebenen.

Rudolf Grulich

Frohes Fest wünscht die Geschäftswelt von Oberösterreich

Kanal-, Rohr-Reinigung • Senkgrubenentsorgung • Abscheider-Reinigung • Rohr-TV • Sonderabfallsammlung • Öltankreinigung

TEL. 0732/781000 **STURMBAUER**

Die Nummer bei Kanalkummer Linz • Wels • Steyr

Ges.m.b.H., 4060 Linz-Leonding, Aichbergstraße 31

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden frohe Weihnachten und Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

Kommen Sie zur Probefahrt!

Der neue **MAZDA6 SportCombi**



- 3 Jahre Werksgarantie od. bis zu 100.000 km
- Größte Auswahl an Neu- u. Vorführwagen
- Leasing- und Kreditfinanzierung
- Versicherungsaktionen und -beratung

Spannung, Kraft, Eleganz, Zweckmäßigkeit...

2.0 Common Rail Diesel 120 PS
2.0 Common Rail Diesel 136 PS
1.8i 120 PS
2.0i (AT) 141 PS
2.3i GT 166 PS
auch mit Allrad!

MAZDA EDER

4111 Walding, Mühlkreisbahnstr. 3

Nr.1 in OÖ

Telefon 07234 / 82473

www.mazda-eder.at



Gesellschaft m. b. H.

Komplettprogramm für Dach und Fassade

- DACHDECKEREI – SPENGLEREI, BAU UND ZIMMERMEISTERARBEITEN
- STEILDACH – FLACHDACH – FASSADENBAU – TONDACHZIEGEL – DÄMMSTOFFE – DACHFLÄCHEN-FENSTER – GERÜSTUNGEN

4132 LEMBACH

Tannbergstraße 6, Telefon 0 72 86 / 239

4100 OTTENSHEIM

Am Teichfeld 12, Telefon 0 72 34 / 82 4 12

4020 LINZ

Fax 0 72 29 / 66 0 00-85

4061 PASCHING

Kürnbergstraße 4 (Nähe Plus-City)

Telefon 0 72 29 / 66 0 00

TREPPENLIFTE

WEIGL-AUFZÜGE



4730 Waizenkirchen 14

Tel. 0 72 77/22 38-0, Fax 65 61

Info-Gutschein

JA, senden Sie mir kostenlos Prospektmaterial

Name:

PLZ (.....) Wohnort:

Straße: Tel.:

Vorweihnacht

Bunt glitzert es nun hinter Scheiben, ein Hauch Erwartung macht sich breit und läßt die Leute Briefe schreiben: Man wünscht sich was in dieser Zeit.

Die Kinderherzen schlagen schneller und jedes folgt ein bißchen mehr und hofft dafür, der Weihnachtsteller ist prallgefüllt und süß und schwer.

Zu guter Letzt strahlt dich im Zimmer ein Bäumchen an mit hellem Schein, daß du dir wünschst, ach könnt' es immer und überall so friedlich sein!

Kurt Nedoma

Unseren Geschäftsfreunden und Landsleuten frohe Weihnachten sowie Glück und Erfolg im neuen Jahr!

Immobilien-, Vermögenstreuhand und Gebäudeverwaltung

BRÜDER KOPLINGER GMBH

Schubertstraße 19/I., 4020 Linz

Tel. 0 73 2/60 02 47, Telefax 60 02 47-9

AUS FRIEDBERG AN DER MOLDAU/BÖHMERWALD

GmbH & Co KG
HUBERT HUMER
Platten- und Fliesenleger
Königsdorf 10, 4084 St. Agatha
Tel. 07277/8347, Fax 07277/8690



Beratung

Planung

Verkauf

Verlegung

von Standard bis Exklusiv

GLASMANUFAKTUR SCHÖLER & Co. G. m. b. H.

Erzeugung und Export von Lusterbehang
4550 Kremsmünster, Postfach 1

Patenschaftsaktion „Haus der Heimat“

Schenken Sie sich und der sudetendeutschen Volksgruppe Freude zum Weihnachtsfest! Denken Sie an die Patenschaftsaktion „Haus der Heimat“ – Letztmalig wollen wir alle Landsleute und Freunde an die Patenschaftsaktion für die neue Einrichtung des Seminar-, Fest- und Gruppenaales der Sudetendeutschen im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, erinnern. Diese Aktion wird mit Beginn des neuen Jahres abgeschlossen.

Wie Sie wissen, haben wir für den benötigten Austausch von Tischen und Sesseln eine entsprechende Förderung erhalten, die jedoch nicht die Gesamtkosten für die Anschaffung für 14 Tische und Sesseln deckt. Darum wurde von uns auch um Patenschaftsübernahmen ersucht.

Das Echo war dankenswerter Weise sehr positiv, so daß „nur“ mehr zwei Tische und 43 Sesseln für weitere Patenschaftsübernehmer zur Verfügung stehen.

Die Patenschaft z. B. für einen Tisch beträgt 250 €, für einen Sessel 85 €. Jede Übernahme (Tisch bzw. Sessel) wird mit einem Namensschild des Patenschafters versehen, womit die Übernahme der Patenschaft dokumentiert wird.

Weihnachten, das Fest der Freude und des Schenkens, aber auch des Spendens (und auch

Sie erhalten tagtäglich etliche Zahlscheine von den verschiedensten Organisationen) steht vor der Tür. Es stellt sich daher die Frage, ob man sich nicht einmal selbst und damit auch der sudetendeutschen Volksgruppe in Österreich ein Geschenk durch die Übernahme einer entsprechenden Patenschaft machen sollte? Damit hilft man am weiteren Ausbau unserer gemeinsamen Arbeit mit, worauf jeder Patenschafter stolz sein kann! Helfen Sie mit und schenken Sie sich und uns allen ein wenig Freude für einen gemeinnützigen Zweck, so wie Sie es bereits vor sieben Jahren bei der Errichtung des „Hauses der Heimat“ getan haben. Wir sind eine große Gemeinschaft und das Gemeinwohl sollte uns sehr am Herzen liegen!

Patenschaftsübernahmen können über das PSK-Girokonto 7946291, BLZ. 60000, Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich, getätigt werden. Bitte unbedingt darauf vermerken: „Patenschaftsaktion für ... Tisch beziehungsweise ... Sessel“. Ohne diesen Hinweis könnten wir Ihre Patenschaft nicht zuordnen und auch kein Namensschild anbringen.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr Weihnachtsgeschenk und hoffen, daß auch Sie mit diesem Geschenk selbst Freude haben!

36. Bundesschimeisterschaften in Lackenhof am Ötscher 22./23. 2.

Jeder, gleich welchen Alters – egal ob Mitglied der SdJÖ oder der SLÖ oder nicht – kann an diesen Schimeisterschaften teilnehmen. Alle Schibegeisterten aus den Bundesländern, auch Freunde und Bekannte, sind recht herzlich zur Teilnahme aufgerufen! Ort: Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich.

Unterbringung: Gasthof Pöllinger in Langau (zirka 3 km vor Lackenhof. Bett mit Frühstück und Dusche € 20,-. Es gibt auch eine Übernachtungsmöglichkeit für junge Leute im geheizten Extrazimmer (Schlafzeug: Luftmatratze, Decken... sind selbst mitzubringen), Kosten: € 2,-. Bitte keine eigenen Zimmerbestellungen vornehmen – diese nur über die SdJÖ machen.

Samstag, 22. Februar: Ganztägig Trainingsmöglichkeit. 16.15 Uhr: Treffpunkt Pension / Schischule Mandl „Ötscherblick“ in Lackenhof. 19.00 Uhr: Startnummernverlosung mit gemütli-

chem Beisammensein im Gasthof Pöllinger, Langau.

Sonntag, 23. Februar, 9.45 Uhr: Riesentorlauf in allen Klassen (von der Kinder- bis zur Seniorenklasse für Mädchen / Frauen und Burschen / Herren – am Fuchsenwald in Lackenhof. Anschließend Er-und-Sie-Lauf, danach Siegerehrung in der Pension / Schischule Mandl, „Ötscherblick“, in Lackenhof.

Startgeld: Kinder bis 10 Jahre € 3,-, übrige Teilnehmer € 6,- (jeder erhält eine Urkunde).

Fahrtkosten werden ab € 7,- für SdJÖ-Mitglieder ersetzt. Sofortige Anmeldungen bis spätestens 9. Februar: SdJÖ, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel./ Fax: (01) 718 59 13.

Hinweis: Der Verein übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und auf eigene Gefahr. Der Abschluß einer Freizeitunfallversicherung wird empfohlen.

Frohes Fest wünscht die Geschäftswelt von Freistadt

Goldener Adler
FAMILIE JÄGER



A-4240 FREISTADT
SALZGASSE 1
Tel. **43/79 42/72 1 12
Fax *43/79 42/72 1 12-44

STÜTZ-WALCHSHOFER
Ges.m.b.H.
4240 Freistadt
4242 Hirschbach

Für mich, als Mensch.
VKB Bank
4240 Freistadt, Hauptplatz 2, Telefon (07942) 74 5 00 - 0

Pension „Wilder Mann“
Christine Pirklbauer
A-4240 FREISTADT
Tel. 0 79 42 / 72 4 40, Fax 0 79 42 / 72 44 05

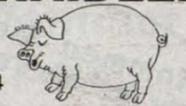
Raiffeisenbank
Freistadt u. Umgebung



Die Bank für Ihre Zukunft

Elektro EP:Haunschmid
ElectronicPartner
PREISWERT UND GUT 4240 Freistadt, Linzerstraße 19, Tel. 07942/725580

Fleisch- und Wurstwaren JOHANN HAIDLER
Böhmergasse 6
4240 Freistadt,
Telefon 0 79 42 / 72 3 24



Gasthof Deim
„Zum Goldenen Hirschen“
4240 FREISTADT, OÖ.
Böhmerg. 8, Tel. 0 79 42 / 72 2 58
Fax 0 79 42 / 72 2 58-40

Schon probiert...
die original Mühlviertler Wurstspezialität aus der
Fleischerei Haider in Rainbach, Marktplatz 10,
Tel. 0 79 49 / 65 00-0 und in der Filiale
Freistadt, Eisengasse 18, Tel. 0 79 42 / 72 2 37

ECHTE MÜHLVIERTLER
haider KG
Wurst- und Fleischspezialitäten



Josef Lorenz
Musikinstrumenten-Erzeugung und -Handel
Notenhandel
FREISTADT, Salzgasse

ELEKTRO PACHNER
Gesellschaft m. b. H. u. Co. KG
Elektro-Installationen – Elektro-Handel
Freistadt, Salzgasse 4, Tel. 0 79 42 / 73 2 61-0
4193 Reichenenthal, Tel. 0 72 14 / 40 27
4020 Linz, Tel. 0 73 2 / 33 03 38

HAPPY FOTO GROSS-LABOR
HAPPY-FOTO GmbH & CO KG
4240 Freistadt, Marcusstraße 8-10
Tel. 0 79 42 / 76 2 00, Fax 0 79 42 / 76 2 20

ING. L. PUTSCHÖGL
BAUGESELLSCHAFT MBH
A-4240 FREISTADT • Zemannstraße 23
Tel. (07942) 72291 • Fax (07942) 72291-76

Stadtg'wölb
TISCHKULTUR & GESCHENKE
Hauptplatz 14, 4240 Freistadt
Tel. 0 79 42 / 72 404, Fax 72 435

optimal reisen GesmbH
Linzerstraße 41
A-4240 FREISTADT
Tel.: 07942/73006-0
Fax: 07942/73006-44



FRISÖR Elisabeth
Geschäftszeiten:
Di bis Do 8.00 bis 12.00
14.00 bis 18.00
Fr 8.00 bis 18.00
Sa 7.00 bis 13.00
Böhmergasse 5
4240 Freistadt
Tel.: 0 79 42/72 4 42
Fax: 0 79 42/74 6 03
Neu.Neu: NAGELVERLÄNGERUNG

Brigitte Lanik
Naturblumen – Grabkränze
Myrtenwarenhandlung
4240 Freistadt, Samtgasse 2-6, Tel. 0 79 42 / 72 4 46

SUPERANGEBOTE IM
A.HABERKORN
DIREKTVERKAUF ZU FABRIKSPREISEN!
IN FREISTADT/ FRIEDHOFBERG

Ford
VERKAUF – SERVICE – ERSATZTEILE
CERENKO KEG
4240 FREISTADT, KAPLANSTRASSE 2
Tel. + Fax 0 79 42 / 72 5 60

HELMUT HAIDER
JUWELIER • SCHMUCK-UND UHREN-FACHHANDEL
A-4240 Freistadt, Hauptplatz
Telefon: 0 79 42 / 76 5 00-0



JEDEN FREITAG
VON 12.30 – 17.00 UHR

Cafe Kupfer DACHL
PAUL PUMMER
4240 Freistadt, Zemannstraße 21
Telefon 0 79 42 / 74 3 14



Gasthaus zur Jaunitz
Jürgen Stampfl
Arnethstraße 1, 4240 Freistadt
Telefon 0 79 42 / 72 3 28

Blumen – Kränze **Theiss**
4240 Freistadt
Zemannstraße 10

MODE CHALUPAR
FREISTADT, Waaggasse 8
Telefon 07942/72161, Fax 77221



Bockau-Wirt
Fam. Larndorfer
Pfadfinderweg 1
4240 Freistadt
Tel. u. Fax 0 79 42 / 77 9 15
DURCHGEHEND WARME KÜCHE



Lohberger & Thürriedl
Staatlich befugte und beedete Zivilingenieure
für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
A4020 Linz Unionstraße 47 Tel. (0732) 668972
A-4240 Freistadt Böhmergasse 4 Tel. (07942) 75030



Apotheke „Zum Goldenen Engel“
Magister
Klaus Wienerroither KG.
4240 Freistadt,
Tel. 0 79 42 / 72 3 63

Ps ACADEMY
FAHRSCHULE ING. AUBÖCK
4240 Freistadt, Linzer Straße 13
0 79 42 / 72 4 71



DDr. Lothar Haunschmid
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
A-4240 FREISTADT
Böhmergasse 2
Telefon 0 79 42 / 72 5 00

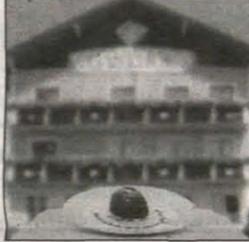
Wolfsgruber
Bücher, Papier, Bürobedarf
A-4240 Freistadt, Hauptplatz 3
Pfarrgasse 16
ÜBERZEUGEND DURCH QUALITÄT!

VOLKSBANK
Linz+Mühlviertel
VERTRAUEN VERBINDET.



Pension Hubertus CAFÉ – TAXI
4240 Freistadt, Höllplatz 3
0 79 42 / 72 3 54-0, 72 1 80-0, Fax 0 79 42 / 72 3 54-0

Frohes Fest wünscht die Geschäftswelt von Freistadt

 <p>BÄCKEREI-KONDITIONEIREI GERHARD GUSENBAUER Ges.m.b.H. & CoKG., Böhmergasse 7, 4240 Freistadt</p>	 <p>G. u. A. NÖSTLER ADEG Feinkost U. Hafnerzeile 3 4240 Freistadt, Tel. u. Fax: 0 79 42/76 300</p>	<p>Café-Konditorei Lebzelterei LUBINGER 4240 Freistadt, Hauptplatz 10 Telefon 0 79 42 / 72 6 86</p>	 <p>Freistädter Bier seit 1777 Brauen ist unser Bier.</p>
 <p>GASTHAUS - KEGELBAHN Zum Pinguin Paul 4240 Freistadt, Telefon 0 79 42 / 74 4 40</p>		<p>Schönauer KG Bäckerei - Café - Disco 4264 Grünbach 111 Tel. 0 79 42 / 72 8 09, 73 8 16 GSM 0 664 / 383 16 46</p>	<p>HELMUT SATZINGER ERNTEFRISCH ESSEN 4240 Freistadt, Salzgasse 5 Telefon 0 79 42 / 77 6 20</p> 
 <p>Steuerbüro Wirtschaftstreuhand Mag. R. Vejvar - J. Haunschmid KEG A-4240 Freistadt, Manzenreith 37, Telefon 0 79 42 / 75 1 16, Fax 74 6 48 e-mail: jh.vejvar-haunschmid@netway.at homepage: www.jh-vejvar-haunschmid.at/steuerbüro</p>		<p>GASTHAUS Zum Waldlehrpfad Familie Rudelstorfer Pieberschlag 9, 4263 Windhaag/Fr. Tel. 0 79 43 / 223</p>	<p>Bruno Ullmann PantyService ULLMANN vom feinsten ... Tel. 0664/1332217</p> 
 <p>Dipl.-Tierarzt Rudolf Scharizer A-4240 Freistadt, Hauptplatz 12 Telefon: 0 79 42 / 77 880 D-Netz: 0669 / 119 27 877 E-Mail: scharizer@epnet.at</p>	<p>WALTER HABLESREITER OBERSEKRETÄR Büro: 4240 Freistadt • Linzer Straße 6 Tel. 0 79 42 / 75 5 77-17 DW • Fax 0 79 42 / 75 5 77-33 Privat: 4240 Freistadt, Fuchsenhofstraße 4 d Telefon 0 79 42 / 73 6 27</p>	<p>ALBERT WÖGERER 4240 FREISTADT TISCHLEREI FOSSENHOFSTRASSE 2 TEL. 0 79 42 / 77 7 71 MÖBELFACHHANDEL LINZERSTRASSE 2 TEL. + FAX 0 79 42 / 77 7 70 ... SO WIRD EINRICHTEN AUSSERGEWÖHNLICH PERSÖNLICH</p> 	<p>GASTHAUS z. EDI Priemetshofer KEG St.-Oswalder-Straße 3 Tel. 0 79 46 / 63 02 4293 GUTAU</p>
<p>WIE DAS LEBEN SO TISCHLERT</p>  <p>hablesreiter Planung, Raumausstattung, Tischlerei, Möbelhandel, Küchen-Studio, Vorhänge, Lampen, Türen, Böden 4240 Freistadt, Linzer Straße 71 Tel. 0 79 42 / 72 9 83 - Fax 0 79 42 / 72 9 83-4</p>	<p>E. U. E. VIERHAUSER Gasthaus Ratsherrnstube Hauptplatz 1, 4240 Freistadt Telefon 0 79 42 / 72 4 39 Wir freuen uns auf Ihren Besuch!</p>	<p>Essen - Trinken - Feiern - Schlafen - Kegeln</p> <p>Festmenüs - Festbuffets, Bierreise-Schmankerln, Salathits, Roßknödel, Pferdeeisenbahn-Spezialitäten, Klafteressen, Festsaal, gemütliche Gaststube, 30 kuschelige Betten</p>  <p>Gasthof/Pension BLUMAUER A-4261 Rainbach i. M., Marktplatz 8, Tel/Fax 07949/6243 E-mail: gasthof.blumauer@aon.at homepage: www.blumauer.at</p> 	
 <p>lackner strauss studio für fotografie Hauptplatz 17 4240 Freistadt tel. 0 79 42 / 72 35 60 fax 0 79 42 / 72 35 69</p>	<p>Kfz REPARATUR FACHBETRIEB VERKAUF - SERVICE - WERKSTÄTTE - ERSATZTEILE Firma HOFFELNER 4262 LEOPOLDSCHLAG 37 Telefon 0 79 49 / 82 24 Fax 0 79 49 / 82 24-4</p>	<h2>Öffentlichkeitsarbeit ist mehr denn je notwendig</h2> <p>Immer wieder müssen wir als Sudetendeutsche „Flagge zeigen“. Nur so werden wir ernstgenommen und von vielen Menschen auch angesprochen über das Warum und Wieso. Dazu bieten wir Ihnen etliche Möglichkeiten an, um in der Öffentlichkeit präsent zu sein.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Neu, neu: Sudetenland-Tragetaschen aus heller Baumwolle mit zwei Henkeln und dem groß aufgedruckten Sudetenland-Wappen mit dem Text „Sudetenland“. Ein Stück kostet nur € 2,60! 2. Der Sudetenland-Autoaufkleber gehört auf jedes Fahrzeug und jede Tasche. Er ist in Postkartengröße und zeigt zweifärbig das Sudetenlandwappen mit der Aufschrift „Sudetenland“ in Schwarz. Ein Stück kostet € 1,10. 3. Dazu gehört auch das Sudetenland-Feuerzeug: Es ist rot und mit dem schwarzen Sudetenland-Wappen und der Aufschrift „Sudetenland“ versehen. Eines kostet € 0,75. Es ist günstiger, gleich mehrere zu bestellen. Ab 50 Stück legen wir drei Feuerzeuge gratis dazu! 4. Unsere Sudetenland-Leibchen werden überall gerne getragen. Doch langsam geht der Vorrat zu Ende. Wir können nur mehr wenige Leibchen in der Größe L (jedoch groß geschnitten) und einige in der Größe 140 (für Kinder) zum Sonderpreis von je € 6,- anbieten! Sie sind zu 100 Prozent aus Baumwolle! Bitte rasch entscheiden! 5. Sudetendeutsche Wappenbilder: Nunmehr sind alle 339 an Städte und Orte im Sudetenland verliehene Wappen - und auch das Mährisch-Ostrauer Wappen! - angefertigt und zu haben. Diese farbenprächtigen Wappen befinden sich auf weißem Grund, versehen mit dem Ortsnamen. Man kann sie entweder in einem hellbraunen Naturrahmen unter Glas (die Größe ist elf mal fünfzehn Zentimeter) oder auch ohne Rahmen bestellen. Nicht allen Orten im Sudetenland wurden öffentliche Wappen verliehen - fragen Sie daher bei uns an, ob es von Ihrem Heimatort ein Wappen gibt (schreiben Sie gleich die entsprechende Stückzahl dazu, mit Angabe, ob mit oder ohne Rahmen). Mit Rahmen kostet ein Stück € 5,20, ohne Rahmen € 1,90. 6. CD Sudetendeutsche (Jugend-)Arbeit in Österreich: Eine Unerläßlichkeit in jedem Haushalt für jeden Computer-Freak - mit 1800 Bildern, Chroniken, den Sudetendeutschen Tagen, der Kulturarbeit, Sport und Spiel, der Vorstellung aller sudetendeutschen Landschaften, der Charta der Heimatvertriebenen, Beneš-Dekrete, Landkarten usw. Eine CD kostet € 16,00, jetzt als Weihnachtsangebot um € 14,00! 7. Videokassetten von den Sudetendeutschen Tagen 1977 und 1983 in Wien! Sie sind eine wertvolle Dokumentation - eine Kassette kostet nur € 13,00. Bei Bestellung bitte genau angeben, ob Sie die 1977- oder / und 1983-Kassette(n) haben wollen. 8. „Rundbrief der Sudetendeutschen Jugend Österreichs.“ Diese Zeitung dient der Information aller an unseren Problemen Interessierten jedweden Alters - also der älteren, der mittleren und vornehmlich der jüngeren Generation! Wir berichten über Veranstaltungen und laden dazu ein. Zahlreiche Landsleute sind schon Abonnenten des „Rundbriefes“ und äußern sich - wie aus den zahlreichen Zuschriften ersichtlich - nur positiv über den Inhalt. Der „Rundbrief“ erscheint sieben Mal jährlich, das Abonnement kostet inklusive des Postversandes nur € 2,60 im Jahr. Jugendliche können den „Rundbrief“ kostenlos beziehen (eine Anfrage an uns, mit Anschrift und Geburtsdatum genügt!). Wir erwarten Ihre Bestellungen. <p>Bei allen Dingen müssen wir noch die Porto- und eventuell die Verpackungskosten verrechnen! In allen Fällen wenden Sie sich an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Telefon (Anrufbeantworter) bzw. Fax: (01) 718 59 13 - wir geben Ihnen so bald als möglich Bescheid beziehungsweise senden Ihnen das Gewünschte zu!</p>	
<p>Allen Mitgliedern und Landsleuten Frohe Weihnachten und ein Prosit 2003!</p>  <p>Stadtgemeinde Freistadt OÖ.</p> <p><i>Dr. Ing. Josef Witzendorfer</i> Bürgermeister Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher</p>	<p>Prager Ausstellung sudetendeutscher Landschaften</p> <p>„Verlorengegangenes Sudetenland“ ist der Titel einer Fotoausstellung, die kürzlich im Prager Neustädter Rathaus für die Öffentlichkeit eröffnet wurde.</p> <p>Auf fünfundsechzig Doppel-Fotoaufnahmen, von denen jeweils eine in den dreißiger Jahren und eine in jüngster Zeit entstanden ist, wollte das Autorenteam die Veränderungen der Landschaft dokumentieren, die mit der Vertreibung der Sudetendeutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei nach den Zweiten Weltkrieg zusammenhängen.</p> <p>Es geht um eine Wanderausstellung, die sich nach ihrer Schließung in Prag am Sonntag, dem 22. Dezember wieder im Februar im mährischen Olomouc / Olmütz vorstellen wird.</p>	<p>IN EIGENER SACHE <i>Werte Landsleute!</i></p> <p>Wenn Sie eine landsmannschaftliche Veranstaltung planen oder durchführen wollen und dazu zu Werbezwecken Probe-Exemplare der „Sudetendpost“ benötigen, so lassen Sie uns das bitte zeitgerecht wissen.</p> <p>Setzen Sie sich bitte mit unserem Redaktionsbüro in 4040 Linz, Kreuzstraße 7, Telefon und Fax 0 73 2 / 70 05 92 (auch Anrufbeantworter), in Verbindung.</p>	
 <p>WABRO Ihr Fachgeschäft für Fleisch und Wurst 4212 Neumarkt i. M., Tel. 0 79 41 / 82 19</p>	 <p>Gasthof Kurvenwirt Manfred und Bettina Mitterlehner Freistädter Straße 8 A-4212 Neumarkt i. M. © 07941/8213, Fax 82134</p> <p>Wo sich der Gast zu Hause fühlt.</p>	<p>TANKSTELLE</p> <ul style="list-style-type: none"> + SHOP + SCHNELLIMBISS + SERVICEBOX + SB-WASCHEN + TANKOMAT <p>GUT+GÜNSTIG. GRUFENEDER</p>	
 <p>G+ GRUFENEDER GMBH Linzerstraße 29 + A-4280 Königswiesen + Tel. & Fax: 07955/23 203</p>			

Unzerstörbar die Freundschaft von Landsmann zu Landsmann

Bezirksgruppe Leoben

entbietet allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest. Möge das neue Jahr uns wieder so zahlreich und vor allem gesund zusammenführen – zur Ehre der alten Heimat!

Treffen jeden 2. Freitag im Monat (15.00 Uhr),
Gasthof Greif, Leoben

*Die Bezirksgruppe
Gmunden
wünscht allen
Landsleuten
frohe
Weihnachten und
ein erfolgreiches
neues Jahr*

Der Vorstand der „THAYA“ – Bund der Südmährer in Österreich

wünscht allen seinen Landsleuten und Freunden ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr.

Treffen jeden 3. Donnerstag im Monat (16.00 Uhr) im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25
Geschäftsstelle: Di. und Do., 8.30 bis 12.00 Uhr, 1120 Wien, Spießhamnergasse 1, Tel. 01-812 39 53

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und
viel Glück im neuen Jahr wünscht allen
Landsleuten der

Schönhengster Landschaftsrat in Österreich

mit den Heimatgruppen
Landskron **Mährisch Trübau**
Müglitz und **Zwittau**

Mährisch Trübau: Treffen jeden 3. Do. i. M. (16.00 Uhr), Restaurant Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33
Zwittau u. Müglitz: Treffen jeden 4. Fr. i. M. (16.00 Uhr), Restaurant Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33
Landskron: Treffen jeden ersten Di. i. M. (16.00 Uhr), Restaurant Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33

Die Bezirksgruppe Braunau
wünscht allen Mitgliedern und
Freunden ein gesegnetes
Weihnachtsfest und viel Glück
im neuen Jahr.

Treffen jeden 1. Montag im Monat (14.30 Uhr),
Gasthaus Moosbräu, Simbach, Pfarrkirchner Straße

Fröhliche Weihnachten und ein glückliches
Neujahr wünscht allen Egerländern und
Freunden des Egerlandes

DIE EGERLÄNDER GMOI, WIEN

Vereinslokal:
Restaurant SMUTNY
Elisabethstraße 8, 1010 Wien
Jeden 2. Samstag im Monat, 16.00 Uhr

Die Egerländer Gmoi z' Linz

wünscht allen Mitgliedern
und Freunden ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
ein glückliches neues Jahr!

Treffen jeden 2. Samstag im Monat (15.00 Uhr).
Auskunft: Walter Ludwig, Telefon 0 72 29 / 88 6 46.

SLÖ-Bezirksgruppe Freistadt

Allen Mitarbeitern,
Mitgliedern und Freunden
die besten Weihnachts-
und Neujahrswünsche!

Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat, (19.00 Uhr),
Gasthaus „Pinguin Paul“, Freistadt

Die Ortsgruppe Enns-Neugablonz

wünscht allen Landsleuten, Freunden und
Gönnern gesegnete Weihnachten, Glück und
Gesundheit im neuen Jahr!

Der Vorstand

Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat (15.00 Uhr), Konditorei Hofer, Enns

Bezirksgruppe Linz

wünscht ihren Mitgliedern
recht frohe Weihnachten
sowie viel Glück
im neuen Jahr!

SLÖ-Heimatgruppe Freudenthal-Troppau

*Allen Landsleuten und Heimatfreunden
frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr*

Der Verband der Südmährer in Oberösterreich

wünscht allen Landsleuten ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück
im neuen Jahr.

Der Verbandsausschuß

Stammtisch jeden Sonntag im „Klosterhof“ (10.00 Uhr), 4020 Linz, Landstraße 30

Der Landesverband der SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT in Oberösterreich

wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, friedvolles und glückliches Jahr 2003.

Mit diesen Wünschen verbinden wir den Dank an alle Mitglieder für ihre Unterstützung und Heimmattreue. Den Amtswaltern in den Bezirks- und Heimatgruppen danken wir für ihre von Idealismus getragene Mit- und Zusammenarbeit und bitten um diese auch im kommenden Jahr.

Büro: 4040 Linz, Kreuzstraße 7, Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 91.
Büro: Dienstag von 8.30 bis 12.00 Uhr

*Allen Freunden und
Landsleuten in der SLÖ
ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches Jahr
2003*

*Die Bezirksstelle Köflach-
Voitsberg, Steiermark*

Bezirksgruppe KREMSMÜNSTER

Allen Landsleuten frohe
Weihnachten und
ein erfolgreiches neues Jahr

Treffen jeden Samstag (14.30 Uhr),
Gasth. „Baum mitten in der Welt“, Kremsmünster

BEZIRKSGRUPPE WELS

ALLEN LANDSLEUTEN FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN ERFOLGREICHES NEUES JAHR

BÜRO: JEDEN DIENSTAG VON 9 BIS 11 UHR
4600 WELS, MARIA-THERESIEN-STR. 33 A, TELEFON: 0 72 42 / 67 8 33

Glück und Wohlergehen mögen auch 2003 herrschen!

**Die Sudetendeutsche
Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
wünscht allen Landsleuten
ein friedliches Weihnachtsfest
und ein gesundes Jahr 2003
und dankt für die gute Zusammenarbeit.**

Dkfm. Johann Ludwig
Vorsitzender der
Bundeshauptversammlung

Gerhard Zeihsel
Bundesobmann

Alfred Bäcker
BO-Stellvertreter

Othmar Schaner
BO-Stellvertreter

Johann Steinhauer
BO-Stellvertreter

**Allen Landes- und Bezirksreferentinnen, allen Mitarbeiterinnen im
Frauenreferat der Sudetendeutschen Landmannschaft**
allen sudetendeutschen Frauen in Österreich ein frohes und besinnliches
Weihnachtsfest!
Für das neue Jahr Gesundheit und Wohlergehen wünschend und auf gute
Zusammenarbeit hoffend
Ihre Gerda Mayer, Bundesfrauenreferentin

**Der Vorstand des
SLÖ-Landesverbandes Wien,
Niederösterreich und Burgenland**

wünscht allen Mitgliedern und
Freunden ein frohes Weihnachtsfest,
ein gesundes, glückliches und
erfolgreiches Jahr 2003 und dankt für
die Mitarbeit im vergangenen Jahr.

Obleute:
Albert Schmidl
Johanna v. Etthofen
Willfried Innitzer

Bund der Nordböhmern und Riesengebirgler zu Wien

Allen unseren Mitgliedern und Freunden wünschen wir zum
Weihnachtsfest wie auch zum neuen Jahr alles Gute und danken
für die bewiesene Treue – Dieter Kutschera, Susanne Swoboda
Treffen jeden 2. Samstag im Monat (15.00 Uhr) im Gh. Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33

Bruna-Wien

wünscht allen Brünner Landsleuten gesegnete
Weihnachten und eine gute Gesundheit für 2003!

Büro: Mittwoch, 14.30 bis 18.00 Uhr, 1200 Wien, Hartlgasse 27/5, Tel. 01 / 33 48 507

Die SLÖ St. Pölten

wünscht allen Mitgliedern und
Gönnern sowie deren Angehörigen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
sowie Gesundheit, Glück und Erfolg
für das Jahr 2003!

Treffen jeden 3. Freitag im Monat (14.00 Uhr),
in den Stadtsälen St. Pölten

**GRULICH,
ADLERGEBIRGE
FRIESETAL**

Allen Landsleuten frohe Weihnacht
und ein glückliches neues Jahr!

Treffen jeden 1. Dienstag im Monat (16.00 Uhr),
Gasth. Ebner, Neubaugürtel 33, 1150 Wien

**Böhmerwaldbund
Wien**

**Böhmerwald-
museum
Wien**

Allen Mitgliedern, Gönnern
und Freunden
ein frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein
glückliches neues Jahr!

Treffen jeden 3. Sonntag im Monat (15.00 Uhr),
Gh. Wienerwald, Mariahilferstraße 158
1150 Wien

**Der Dachverband
der Südmährer
in Österreich**

— entbietet —
allen Landsleuten
herzliche
Weihnachts- und
Neujahrsgrüße! —

Büro: „Haus der Heimat“, Steingasse 25,
1030 Wien, Tel. 718 59 15 – Do: 10 bis 12 Uhr

**HEIMATGRUPPE
M. OSTRU-ODERBERG,
FRIEDEK U. UMGEBUNG**

Unseren Landsleuten in Wien und in allen
Bundesländern wünschen wir in heimat-
licher Verbundenheit Glück und Segen
zum Weihnachtsfest und zum Jahres-
wechsel.

Treffen am 2. Samstag im Monat (15.00 Uhr),
„Café-Salon“, 1080 Wien, Josefstädter Straße 30

Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
neues Jahr

wünscht die
Bezirksgruppe Klagenfurt

*Dipl.-Ing. Leopold Anderwald
Bezirksobmann*

Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat (14.30 Uhr),
Restaurant „Landhaushof“, Klagenfurt

**SLÖ-BEZIRKS-
GRUPPE WIEN
UND UMGEBUNG**

wünscht allen Landsleuten, Freunden
und Kameraden frohe Weihnachten und
ein erfolgreiches Jahr 2003!

Treffen jeden 1. Freitag im Monat (19.30 Uhr),
„Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25

**Heimatgruppe
Kuhländchen**

mit dem Verein der Neutitscheiner
und dem Landkreis Bärn
wünscht allen Mitgliedern frohe
Weihnachten und
ein erfolgreiches Jahr 2003!

Treffen jeden 1. Freitag im Monat (15.00 Uhr),
Gasthaus Ebner, Neubaugürtel 33, 1150 Wien

**Der Bund
der Erzgebirger
in Wien**

wünscht allen Landsleuten
und Gönnern frohe
Weihnachten und ein
glückbringendes Jahr 2003!

Treffen jeden 2. Freitag (15.00 Uhr) im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. 718 59 15

**HEIMATGRUPPE
NORDMÄHREN**

grüßt alle Landsleute, wünscht allen
frohe Festtage und viel
Glück und Erfolg für das Jahr 2003!

Treffen jeden 4. Montag im Monat (15.00 Uhr)
im „Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25,

**DER SUDETENDEUTSCHE
ARBEITSKREIS SÜDMÄHREN**

wünscht in heimatlicher Verbunden-
heit allen seinen Freunden frohe
Festtage.

Treffen jeden 1. Dienstag im Monat (19.30 Uhr) im
„Haus der Heimat“, 1030 Wien, Steingasse 25,

**Bezirksgruppe
VÖCKLABRUCK**

Allen Landsleuten und Mitar-
beitern des Bezirkes ein frohes,
gesegnetes Weihnachtsfest und
ein glückliches Neujahr!

*Frohe Weihnachten und ein
gutes neues Jahr wünscht die*
**EGERLÄNDER G'MOI
z' SALZBURG**

allen ihren Freunden.

Wir treffen uns im „LAINERHOF“,
Salzburg, Gneiserstraße 14.

Auskunft: Josef Zuleger, Tel. 0662/876147



Frohe Weihnachten und viel Glück und Erfolg im neuen Jahr
wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern
die Sudetendeutsche Landsmannschaft Enns-Neu-Gablonz



HANDORFER

Mode- und Trachtenschmuck • Gürtelschnallen
Glasschmucksteine • Werbeartikel

Preiswerter Direktverkauf ab Werk

A-4470 Enns/Neu-Gablonz, Weyermayrgutstraße 1
Tel: 0 72 23/84 7 21, 84 7 22, Fax 0 72 23/84 0 42

Firma Erwin FRIEDRICH jun.
Wir wünschen unseren
Kunden und Lieferanten ein
friedvolles Weihnachtsfest und
ein erfolgreiches Jahr 2003.

Allen unseren Kunden und Freunden wünschen wir frohe Weihnachten
und alles Gute im neuen Jahr
Karl Binder KG
Metallwaren für Bijouterie – Orden
Abzeichen – Medaillen – Ehrenzeichen
A-4470 Enns, Gürtlerstraße 14, Tel. 0 72 23/82 6 04, Fax: DW 16

Oberbank

3 Banken Gruppe

Uhren Juwelen Mineralien
M Morawetz
Uhrmachermeister
4470 Enns, Linzer Str. 23, Tel. 0 72 23 / 82 5 22

OMEGA Maurice Lacroix SEIKO RAYMOND WEIL
RADO Swatcho CASIO

Frohe
Weihnachten
und ein erfolgreiches
Neues Jahr.

VOLKSBANK
VERTRAUEN VERBINDET.

http://www.volksbank.at



STADTAPOTHEKE ENNS

GEGRÜNDET 1613

Mag. pharm. FRANZ PAUL KG

4470 Enns, Hauptplatz 3
Telefon 0 72 23 / 82 3 52

Druckerei Queiser
Gesellschaft m.b.H.
Enns, Fürstengasse 7, Tel. 07223 / 82331, Fax DW 14
Druck & Kopie
Alle Drucksorten für Industrie, Handel
und Gewerbe

Konditorei-Café HOFER

4470 Enns, Wiener Straße 8
Telefon 0 72 23 / 82 2 05

Dienstag bis Sonntag 8.30 bis 19.00 Uhr

LEBZELTEREI und Wachswaren

Jeden 2. Donnerstag im Monat ab
15.00 Uhr Treffpunkt der Gablonzer

NEUGABLONZ – ENNS ÖAV



Die Sektion Neugablonz
wünscht allen Mitgliedern,
Landsleuten und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute für das Jahr 2003



A-4470 ENNS
GÜRTLERSTRASSE 3
Tel. 0 72 23 / 85 2 56

GALVANOWERK Brosche GmbH

sämtliche galvanische Arbeiten und
Metallschleiferei

verzinken, verzinnen, verkupfern, verchromen,
vermessingen, vernickeln, versilbern, vergolden
Kunststoff-Galvanisierung (Veredelung)

Tel. 0 72 23 / 825 12, Fax 0 72 23 / 825 12-20

A-4470 ENNS, NEUGABLONZ 2-4

e-mail: office@brosche.at

internet: www.brosche.at www.verchromen.at

expert

Weltweit die größte
Elektrofachhandelskette!

LEITNER

4470 Enns, Hauptplatz 7 • Fürstengasse 1
Tel.: 07223/82385-0, Fax: 07223/86636
e-mail: leitner@expert-leitner.at

Elektro - Radio - Fernsehen - Installationen

Juwelier STEININGER DIADORO partner

A 4470 Enns, Linzer Straße 10
tel +43/7223/82 2 45 fax +43/7223/82 2 45
office@juwelier-steininger.at

JÄKEL

Metallwaren Ges. m. b. H.

Metallwaren – Bijouterie – Galvano
A-4470 Enns, Neu-Gablonz 6-8, Pf.43
Telefon 0 72 23 / 82 5 48 Fax 84 5 15

SABINE KAISERSEDER

Inh. Birgit Freudenthaler
MODESCHMUCK

A-4470 ENNS
SPORTPLATZSTRASSE 53
TELEFON 0 72 23 / 84 9 01

Bäderstudio
Zentralheizung
Gas - Wasser
Installation

Franz Leitner
Oberhausstr. 9
4470 Enns
Tel. 07223/83022
Fax 07223/82632-15



SEVERIN APOTHEKE

4470 ENNS, Wienerstraße 9

Michael Scheibler Modeschmuck

A-4470 Enns, Födermayrstr. 50-52
Tel. 0 72 23 / 82 28 00, Fax: 82 28 04

Hannelore Waniek

MODESCHMUCK

A-4470 ENNS/AUSTRIA
NEUGABLONZ 2a, TEL. 07223/82631

SPARKASSE Oberösterreich



Cafe-Bäckerei Aichberger

Ges.m.b.H. & Co. KG
Mauthausner Straße 10
Filiale Linzer Straße
4470 Enns



Verliebt in mein Sparbuch
Intelligent sparen und anlegen.

Raiffeisenbank
Enns

www.raiffeisen-ooe.at

Die Bank für Ihre Zukunft.



Wir
wünschen
frohe
Weihnacht

WERTE LESERINNEN UND LESER!

Sie haben die Möglichkeit, in ansprechender Aufmachung – mit Foto – Geburtstagsgrüße,
Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit etc. in unserer Zeitung abzdrukken. Der Preis für
eine **Privatanzeige** (Größe 67 x 35 mm) inkl. Foto beträgt **nur € 23,-** (inkl. aller Abgaben).

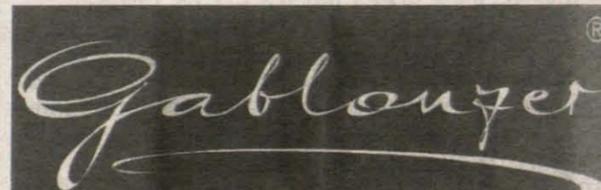
Senden Sie uns den gewünschten Text
(maximal 25 Worte) und ein reproduzier-
bares Foto, wir gestalten eine Anzeige äh-
nlich dem nebenstehenden Muster.

Überweisen Sie bitte den Betrag von € 23,-
auf das Konto der PSK, mit der Kontonum-
mer: 7734939.

Unsere Adresse: Kreuzstraße 7, 4040 Linz



Unserem langjährigen und
verdienten Kassier **Karl
Wilhelm** wünschen wir
alles Gute zum Geburtstag
und sagen ihm Dank für
seine Verbandstätigkeit.
Verband d. Böhmerwälder



fantasy is life

ÖFFNUNGSZEITEN VERKAUFSRAUM:

Montag bis Donnerstag
9 bis 160 Uhr durchgehend

Freitag:
9 bis 12 Uhr

Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk?

EIN VORSCHLAG: Ein Jahres-Abo der „Sudetenpost“

... für einen guten Freund, für einen Angehörigen in der Familie oder für sonst jemanden? Nun, da können wir Ihnen gerne ein wenig helfen!

Sicher, bis Weihnachten haben wir noch ein wenig Zeit, aber man sollte sich frühzeitig damit befassen und oft kommt man dann darauf, daß es sehr schwierig ist, jemandem etwas Besonderes zu schenken, das auch passend und gehaltvoll ist.

Wie wäre es denn, wenn Sie diesmal ein Jahresabonnement unserer „SUDETENPOST“ als Geschenk überreichen würden?

Natürlich kann man auch ein Abonnement zum Geburtstag überreichen oder auch zu anderen Anlässen. Sie werden damit bestimmt beim Beschenkten Freude erregen oder zumindest großes Interesse für uns und unsere Sache – denn viele Landsleute stehen noch außerhalb der Landsmannschaft und kennen gar nicht die „Sudetenpost“. In vielen Familien liest nur die Oma oder der Opa die „Sudetenpost“ und eigentlich sollten auch die Kinder und Enkelkinder unsere Zeitung haben. Wie wäre es also, wenn Sie diesmal Ihren zum Teil schon erwachsenen Kindern ein Abonnement der „Sudetenpost“ für das kommende Jahr

2003 schenken würden? Aber auch der Schwager, die Schwägerin, die eigenen Geschwister, die vielleicht in einer anderen Stadt wohnen, gute Freunde aus dem Sudetenland und aus der einheimischen österreichischen Bevölkerung usw. – die Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden – sollten die „Sudetenpost“ beziehen. Und Sie können da ein wenig mithelfen!

Ist das nicht ein guter Vorschlag für ein kleines, nettes Geschenk?

Wenn Sie also ans Schenken denken, denken Sie auch an die „SUDETENPOST“ – dies würde uns allen dienen: Dem Erhalt der „Sudetenpost“, der Information des jeweiligen Landsmannes, der Sudetendeutschen Landsmannschaft u. a. m. – Sie sehen, es würde sich bestimmt lohnen.

Und wir machen Ihnen auch das Schenken leicht:

Füllen Sie bitte den nachstehenden Abschnitt aus, schicken Sie diesen an uns und wir senden Ihnen postwendend einen Gutschein zu, den Sie als Ihr persönliches Geschenk überreichen können.

Bitte ausschneiden und den Kupon an die „SUDETENPOST“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, senden!

Ich _____

Name des Bestellers _____

Adresse _____

bestelle hiermit _____ Abonnements der „Sudetenpost“ als Geschenk für

a) _____

Name des zu Beschenkenden _____

Adresse _____

b) _____

Name des zu Beschenkenden _____

Adresse _____

c) _____

Name des zu Beschenkenden _____

Adresse _____

ab dem 1. Jänner 2003, zunächst für ein Jahr!

Ich erwarte Ihre Rechnung für das (die) Abonnement(s) und werde diese umgehend zur Einzahlung bringen.

_____ am _____

Unterschrift _____

Zutreffendes bitte einsetzen bzw. Nichtzutreffendes streichen!

Erscheinungsfolge: Zweimal monatlich. – Jahresbezugpreis: Inland € 27,60 (inkl. 10 % MwSt.), Deutschland: € 33,60.

99er-Gedenkmesse

Das IR 99 – die „99er“ – war in Wien und Znaim zu Hause und die Soldaten wurden in Znaim und Wien rekrutiert. Also ein südmährisches Regiment mit Wiener Einschlag. Es hatte sich in zahlreichen Auseinandersetzungen im Ersten Weltkrieg besonders bewährt und der Blutzoll war einer der höchsten in der Monarchie. Der Gefallenen und der Toten wird jährlich besonders gedacht, so auch heuer.

Die Gedenkmesse findet am Samstag, dem 14. Dezember, in der Votivkirche in Wien 9, nächst Schottentor und Wiener Universität, um 16.30 Uhr, mit anschließender Kranzniederlegung bei der Ehrentafel in der Kirche, statt.

Volkstanzfest im neuen Linzer Rathaus

Die Volkstanzgruppe Böhmerwald veranstaltet am Samstag, 18. Jänner 2003, ein Volkstanzfest im Festsaal des neuen Linzer Rathauses in Urfahr. Alle Landsleute, Freunde des Volkstanzes und des Volks- und Brauchtums sowie alle jungen und junggebliebenen Freunde sind recht herzlich eingeladen! Kommen auch Sie und bringen Sie Familie, Freunde, Bekannte und die Jugend mit. Beginn ist um 20 Uhr.

Kartenvorbestellungen und Tischreservierungen bei Fam. Rainer Ruprecht, Johann-Strauß-Straße 9, 4600 Wels.



Bund der Nordböhen und Riesengebirgler in Wien

Bericht von unserem Halbtages-Ausflug – Nur der starke Wind hat das „Kaiserwetter“ etwas beeinträchtigt, als sich über zwanzig Personen am 19. Oktober in Hietzing trafen. Ziel des Halbtages-Ausflugs war der Tiergarten Schönbrunn. Schon bald nach dem Eingang zerstreuten sich die Teilnehmer, um die verschiedenen Tiere in ihren zum Großteil neu errichteten Gehegen zu betrachten. Natürlich waren die Jungtiere, wie Elefanten, Giraffe und Eisbären, besondere Anziehungspunkte. Das größte Interesse aber fand das neu eröffnete Regenwaldhaus mit seinem tropischen Klima, der üppigen Vegetation und den dazugehörigen Vögeln und Flughunden. Alle warteten gespannt auf das Regenwaldgewitter, das auch pünktlich begann, und wir konnten beobachten, wie einzelne Tiere den Regenguß genossen. Auf einem „Abenteuropfad“ mit einigen Aussichtspunkten wanderten wir durch den Urwald zum Ausgang und mußten uns dann erst wieder an die herbstlichen Temperaturen draußen gewöhnen. An offenen Käfigen und Gehegen, nur durch eine dicke Glaswand von den Raubtieren getrennt und durch das interessante Aquarienhaus marschierten wir dem Ausgang zu. Wenn man den Schönbrunner Tiergarten, der ja der älteste Zoo der Welt ist, von früher in Erinnerung hat, dann stellt man mit Erstaunen

und Freude fest, wie sehr er sich in den letzten Jahren verjüngt und zum Besseren verändert hat. Man merkt auch, wie wohl sich die Tiere hier nun fühlen. Anschließend fanden wir noch ein nettes Plätzchen in „Brandauers Schloßbräu“, wo wir den schönen Nachmittag in froher Stimmung beendeten. – Bericht vom November-Treffen – Das schlechte Wetter brachte es mit sich, daß sich diesmal viele unserer treuen Landsleute krankheitshalber für ihr Fernbleiben entschuldigen mußten, und Obmann Dieter Kutschera überbrachte ihre Grüße. – Nach den Verlautbarungen und Geburtstagswünschen begann das mit Spannung erwartete Diaquiz mit Lm. Klaus Seidler. Er hatte sich gut für diesen Nachmittag vorbereitet und teilte an alle Anwesenden Zettel aus, worauf wir 35 Fragen beantworten mußten. Mit verschiedenen Dias aus dem Sudetenland, aber auch mit anderen heimatbezogenen Fragen war dieses Quiz vergnüglich, lehrreich, teilweise auch knifflig. Als alle Zettel wieder eingesammelt waren, erfuhren wir die Auflösung. Spannend bleibt es aber noch, bis wir nach der Auswertung im nächsten Monat die Sieger erfahren werden. Vielen Dank an Klaus Seidler für seine Mühe und für diese heiteren und gleichzeitig interessanten Stunden. Herta Kutschera

Mährisch Trübauer in Wien

„Ich heiße Euch alle herzlich willkommen!“ Mit diesen Worten begrüßte uns am 21. November der Obmann OProk. Franz Grolig zu unserem November-Heimatabend. Gleich zu Beginn bestellte er Grüße von Lm. Karl Pelikowsky, unserem „Peli“, dem Kassier und „Finanzminister“ unserer Heimatgruppe, der an der Bauchspeicheldrüse und Galle erkrankt war und am Tag vor unserem Heimatabend operiert werden mußte. Alle Landsleute waren sehr erstaunt und konnten es kaum glauben, wo er doch mit seinen fast 84 Jahren noch nie wirklich krank war. Gott sei Dank geht es ihm wieder den Umständen entsprechend besser und so übermittelte ihm seine Frau Ilse unsere besten Genesungswünsche. – Ja, neuerdings wird es auch bei uns recht knapp! Folgende Geburtstagsjubilare beglückwünschte der Obmann zu ihrem Geburtstagsfest: Frau Margit Heinisch, geb. Czabke, wurde 75 Jahre alt am 4. 11., Lm. Otto Marek aus Rehdorf feierte am 8. 11. seinen 80. Geburtstag, Frau Elisabeth Hajek (9. 11. 1914), ist eine treue Besucherin unserer Heimatabende und spendete allen Anwesenden je ein Achterl Rotwein, um auf ihr Wohl anstoßen zu können, Trude Irlweck, geb. Truppler (13. 11. 1924), sowie Willi Koblschke, der am 25. 11. 1923 geboren wurde. Im Angedenken unserer Toten las Frau Ilse Negrin ein zu Herzen gehendes Gedicht von Hedwig Steiner, einer sudetendeutschen Schriftstellerin, über die „Totenehrung“. Dann versuchte der Obmann, uns wieder an die Gegenwart, den Advent, zu erinnern. Frau Käthe Treytl hatte die liebevolle Weihnachtserzählung „Freude schenken ist nicht leicht“ von Heinrich Waggener vorbereitet, Frau Ida Schmid trug das Gedicht vor „Meine Heimat ist der Schönhengstgau“, das sie als zehnjähriges Kind bei einer Weihnachtsfeier aufgesagt hatte und Lm. Ing. Anton Grolig las zum Abschluß über die „Großmutter einst und Großmutter heute“. Ein Vortrag war schöner als der andere und die Landsleute dankten mit viel Beifall. Nach der Bekanntgabe der Vereinsnachrichten und den letzten Einzelheiten der Weihnachtsfeier beendete der Obmann den offiziellen Teil, die gemütliche Unterhaltung aber ging noch lange weiter. Gertrud Irlweck

Landesverband für Wien Niederösterreich und Bgld.

Wir ersuchen, Standesmeldungen und Einzahlungen, soweit nicht schon getätigt, für das Jahr 2002 bis längstens Jänner 2003 vorzunehmen. Bei Bedarf Zahlschein bei Frau Kalva, Tel. 979 98 13, anfordern. – Die für November dieses Jahres vorgesehene Hauptversammlung wird wegen Erkrankung einzelner Funktionäre auf Anfang April 2003 verschoben. Herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße (siehe auch im Inneren des Blattes). Der Vorstand

Thaya

Veranstaltungsvorschau: Am Samstag, dem 16. Dezember, 16.30 Uhr: 99iger Gedenkmesse in der Votivkirche, Wien 9., mit anschließender Kranzniederlegung an der Gedenkstätte für das Regiment 99. – Am Donnerstag, dem 19. Dezember findet im „Haus der Heimat“, in 1030 Wien, Steingasse 25, um 15 Uhr, die Adventfeier der Landsmannschaft Thaya statt. – Der Ball des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften in Österreich ist am Samstag, dem 15. Februar 2003. Alle volksdeutschen Landsmannschaften (Sudetendeutsche Landsmannschaft, Donauschwaben, Siebenbürger Sachsen in Wien, Thaya, Bund der Südmährer in Österreich) haben einstimmig beschlossen, erstmals gemeinsam einen Ball zu veranstalten, den 1. Ball der Heimat. Dieser findet im Arcotel Wimberger, 1070 Wien, Neubaugürtel 34–36

statt. Im großen Ballsaal spielt das ungarische Orchester aus Boly / Ungarn mit Kapellmeister Laci Beck und für die jungen und junggebliebenen Leute legen in Joes Bar-Disco Dj Ernst und Dj Hermann heiße Rhythmen auf. Einlaß ist um 17.00 Uhr, Beginn um 18.00 Uhr, um 19.00 Uhr ist der Einzug der Trachtengruppen, Grußworte, Eröffnung durch die Trachtenpaare, allgemeiner Tanz. Um 23.00 Uhr Trachtenschau der Landsmannschaften, Ende 2.00 Uhr. – Durch das Programm führt Mag. Peter Wasertheurer. – Eintrittspreise inklusive Platzreservierung: Vorverkauf: € 20,00, Karten an der Abendkassa: € 22,00, Jugendliche, Militär in Uniform und Trachten zahlen € 15,00. Kartenvorverkauf im „Haus der Heimat“, in 1030 Wien, Steingasse 25 und in der Landsmannschaft Thaya, ab dem 6. Jänner 2003, jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr. – Die Monatstreffen der Lm. Thaya in der Steingasse 25 finden um 15 Uhr in den Monaten Jänner, Februar, März, April, November, Dezember statt und in den Monaten Mai, Juni, September und Oktober jeden 3. Donnerstag im Monat um 16 Uhr. KR Dkfm. Johann Ludwig

Nordmähren

Bei unserem Heimatnachmittag am 25. November konnten wir wieder viele Besucher begrüßen. Alle Späturlauber waren heimgekehrt und es gab ein fröhliches Wiedersehen. Diplom-Ing. Herwig Müller brachte einen kurzen Bericht vom „Sternberger Heimattag“ in der deutschen Patenstadt Günzburg und über eine gemeinsame Reise in die alte Heimat. Frau Hennemann berichtete über den Frauentag in Wien. Auch Bundesobmann Gerhard Zeihsel war diesmal wieder mit seiner lieben Gattin längere Zeit bei uns und, bei Essen und Getränken sowie anregenden Gesprächen verlief der Nachmittag äußerst harmonisch. – Unsere Weihnachtsfeier findet diesmal schon am 16. Dezember statt, im „Haus der Heimat“, in 1030 Wien, Steingasse 25, um 15 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Eva Löffler

Landskron – Adlberggruppe

Liebe Landsleute! In unserer Mitteilung zum Jahresende 2001 gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Jahr weniger von Katastrophen geprägt sein möge. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht, denn einerseits blühte der weltweite Terror weiter, und andererseits wurden Österreich und seine Nachbarländer von verheerenden Naturkatastrophen heimgesucht. Der enorme Finanzbedarf für Schadensbehebung und Entschädigung führte zu einer Verschärfung der sowieso bereits angespannten wirtschaftlichen Situation. Wir hoffen jedoch daß es der zukünftigen Regierung gelingt, die Entwicklung in den Griff zu bekommen, so daß wir weiterhin zuversichtlich in die Zukunft blicken können. Die Berücksichtigung unserer heimatpolitischen Interessen hat wohl einige Fortschritte, jedoch bis jetzt noch keine befriedigende Lösung gebracht. Wie schon in der letzten Mitteilung angeführt, ist der Kreis unserer Heimatfreunde durch zwei Todesfälle weiter geschrumpft. Damit haben sich unsere Wiener Zusammenkünfte, inklusive unserer Landskroner Freunde, auf zwei größere Tischrunden reduziert. Trotzdem ist es der allgemeine Wunsch, unsere Heimatabende – eigentlich -nachmittage – solange wie möglich fortzusetzen. Aus der alten Heimat erreichte uns im Sommer die Nachricht, daß der dortige Verband der Deutschen (VdD) neben der Grulicher Gruppe nun auch eine Adlberggruppe gegründet hat. Diese steht unter Leitung der bekannten Frau Remesch, die vielen Landsleuten bei ihren Besuchen in der alten Heimat eine große Hilfe war. Da die Mitglieder der neuen Gruppe verstreut in den Dörfern des Adlberggebietes wohnen, wird es sicher nicht leicht sein, die Gruppe zusammenzuhalten. Wir wünschen jedenfalls viel Erfolg. Am Tage der Stiebnitzer Kirchweih fand wieder das nun schon fast alljährliche Heimattreffen in Stiebnitz statt, in dessen Rahmen der von unseren Landsleuten gestiftete neue Altartisch in der Stiebnitzer Kirche eingeweiht wurde. – Am Muttergottesberg in Grulich ist inzwischen das neue, stark reduzierte Betreuungspersonal eingezogen, und es bleibt zu hoffen, daß der Besucherstrom aus dem Kreise unserer Landsleute nicht abreißt. Unserem Landsmann Kutil ist es nach langjährigen Nachforschungen gelungen, die Herkunft des Gnadenbildes am Muttergottesberg zu klären. – Mitte September fand in unserer Patenstadt Waldkraiburg wieder das zweijährige große Heimattreffen statt. Der neue Bürgermeister versicherte uns, die Verpflichtungen der Patenschaft auch weiterhin wahrzunehmen. Von besonderer Wichtigkeit war die Zusage, die EDV-gerechte Katalogisierung unseres Heimatarchivs und Integration in das Internet intensiv weiterzuverfolgen. Ein junger EDV-Fachmann als Angestellter der Stadt wird in Zusammenarbeit mit der Schwiegertochter unserer Hilde Pischel diese für die Zukunft unserer wertvollen Informationsquelle so wichtigen Arbeiten durchführen. Als Großveranstaltung im Wiener Raum fanden am 21. und 22. September die Sudetendeutschen Tage in Wien und Klosterneuburg statt. Daneben gab

es eine Reihe weiterer öffentlicher Veranstaltungen der SLÖ zur Unterstützung der Bemühungen der österreichischen Bundesregierung um eine für uns akzeptable Lösung im Hinblick auf die völkerrechtswidrigen Benes-Dekrete. – Unsere nächste Zusammenkunft stand schon im Zeichen des Advents und des zu Ende gehenden Jahres. Sie fand am ersten Adventsonntag statt. – Für das erste Halbjahr 2003 bitten wir um Vormerkung folgender Termine für unsere Zusammenkünfte im Trefflokal Gaststätte Ebner, Neubaugürtel Nr. 33, 1150 Wien, jeden ersten Dienstag des Monats um 16.00 Uhr: 7. Jänner, 4. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, und 3. Juni. – Abschließend wünschen wir allen Landsleuten eine besinnliche Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest, sowie viel Glück und vor allem Gesundheit im kommenden Jahr. W. Riedel, Obmann

OBERÖSTERREICH

Der Verband der Böhmerwälder in Oberösterreich lädt herzlich zur

ADVENTFEIER

am Sonntag, 15. Dezember, um 14 Uhr, im Langholzfelderhof, Prinz-Eugen-Str. 1, gegenüber Stadtfriedhof St. Martin, ein.

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen!

Wels

Herzliche Glückwünsche allen Landsleuten, die im Dezember Geburtstag haben: Frau Rosa Arnold, geb. am 16. 12. 1914; Frau Gertrude Bucher, geb. am 12. 12. 1930; Herrn Ing. Rudolf Klein, geb. am 9. 12. 1914; Frau Elisabeth Lehner, geb. am 19. 12. 1927; Herrn Karl Lendl, geb. am 19. 12. 1922; Frau Herta Merta, geb. am 30. 12. 1925; Frau Gertraud Streit, geb. am 29. 12. 1931; Herrn Kurt Steiner, geb. am 7. 12. 1932; Frau Elfriede Schroth, geb. am 29. 12. 1921; Herrn Josef Stoiber, geb. am 31. 12. 1914. Allen gute Wünsche, Gesundheit und eine gute Zukunft. – Herzliche Einladung zu unserer Weihnachtsfeier, die am 22. Dezember, 15 Uhr, im „Herminenhof“, Wels, stattfindet. Zu dieser stimmungsvollen Feier freuen wir uns über Ihre zahlreiche Teilnahme. St. Sch.

Gmunden

Zur Adventfeier am Donnerstag, dem 12. Dezember, um 14 Uhr, im Festsaal des Josefsheimes, laden wir alle recht herzlich ein. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Rohrbach

Am 23. Juli 2002 starb unser Landsmann Alois Stelzer aus Haslach im 84. Lebensjahr. Er wurde 1919 in Oberuresch, Pfarre Deutsch-Reichenau bei Friedberg, geboren. Sein Elternhaus stand nur 200 Meter hinter der Grenze nahe St. Oswald bei Haslach. 1945 heiratete er Leopoldine Fixl aus Multerberg, ebenfalls Pfarre Deutsch-Reichenau, die ihm bald einen Sohn schenkte. Aufgrund des Besitzes der österreichischen Staatsbürgerschaft wurde die junge Familie nicht für den Vertreibungstransport nach Deutschland bestimmt, sondern sie durfte noch zwei Jahre länger (bis Mai 1948) in der alten Heimat bleiben, aber sie wurde nach Berneck versetzt, um keine Schmuggeldienste vom grenznahen Elternhaus aus durchführen zu können. In Berneck wurden sie von den tschechischen Machthabern auf einem inzwischen verwaisten Bauernhof auf landwirtschaftliche Arbeiten eingeteilt. Nach der Aussiedlung im Mai 1948 wohnten sie zuerst in Ödt und dann in Lichtenau, wo Alois mühselig ein baufälliges Mietshäuschen notdürftig renovierte. Er arbeitete in der Bleiche in Lichtenau und begann 1958 mit der Errichtung eines Eigenheimes in Haslach, das man 1960 provisorisch beziehen konnte und das zehn Jahre später ganz fertig war. Seit Beginn der sechziger Jahre bis zur Pensionierung arbeitete Alois Stelzer in der Weberei Obermüller. Besonders verdient machte sich Alois, der Kriegsveteran war, als Sammler für das Schwarze Kreuz, wofür ihm beim Trauergottesdienst Major Gruber aufrichtig dankte. Etliche Jahre war Alois auch Mitglied unserer Landsmannschaft. Der Herrgott vergelte ihm, was er für seine Familie und viele Menschen Gutes getan hat! – Am 28. Oktober 2002 verstarb Frau Angela Großwindhager, Mitglied unserer Landsmannschaft aus Haslach, im 83. Lebensjahr. Als Angela Kastner wurde sie 1920 in St. Stefan geboren und kam noch als Kleinkind nach Deutsch-Reichenau im Böhmerwald, wo die junge Familie zuerst in Miete wohnte und dann das „Miller-Haus“ erwarb. Nach der Schulentlassung arbeitete Angela bei einem Bauern in Rohrbach, aber auch in der väterlichen Schneiderei. 1944 heiratete sie in Deutsch-Reichenau Josef Großwindhager aus Wels, dem sie in seine Heimatstadt folgte und dort bis zum Tod ihres

Mannes 1971 bei verschiedenen Firmen tätig war. 1971 zog Angela Großwindhager nach Haslach und bekam eine Anstellung auf der Entbindungsstation, wo sie sich um die Wöchnerinnen aufopfernd kümmerte. Auch in der Pension leistete sie für die Familie Obermüller als Kinderbetreuerin noch wertvolle Dienste. Lm. Franz Höpfe hob beim Trauergottesdienst in einem Nachruf auf die Verstorbene die große soziale Einstellung und den mitmenschlichen Umgang von Angela besonders hervor. Diese positiven Wesenszüge zeigten sich nicht nur während ihrer Arbeit in Haslach, sondern schon zur Zeit der Kriegswirren, als sie sich in Reichenau um viele Flüchtlinge und Gefangene selbstlos kümmerte. Aber auch ihre Liebe zur alten Böhmerwaldheimat war beispielhaft. Wenn man mit ihr redete, kam sie jedesmal bald auf ihr geliebtes Heimatdörfchen zu sprechen. Und nicht zuletzt war sie seit Beginn ein treues Mitglied unserer Landsmannschaft. Möge sie nun ewige Heimat gefunden haben bei Gott. – Geburtstage 2002: Am 3. 8. Franziska Lackinger, Haslach, 85 Jahre; am 19. 8. Hildegard Plechinger, Berg, 73 Jahre; am 26. 8. Franz Höpfe sen., Sarleinsbach, 88 Jahre; am 30. 8. Karl Kitzmüller, Haslach, 71 Jahre; am 5. 9. Ernst Kastner, Haslach, 72 Jahre; am 9. 9. Karl Koplinger, Linz, 80 Jahre; am 23. 9. Kurt Jauernig, Haslach, 66 Jahre; am 8. 10. LAbg. i. R. Franz Leitenbauer, Atzesberg, 77 Jahre; am 10. 10. Maria Pachner, Haslach, 46 Jahre; am 15. 10. Walter Wagner, St. Martin, 70 Jahre; am 3. 11. Maria Zeller, Rohrbach, 83 Jahre; am 15. 11. OSR Christl Gierlinger, Haslach, 65 Jahre; am 24. 11. Alosia Keplinger, Haslach, 74 Jahre; am 13. 12. Gertraud Kastner, Haslach, 64 Jahre; am 16. 12. Dr. Fritz Bertlwieser, Haslach, 50 Jahre; am 29. 12. Josef Jauker, Schlägl, 80 Jahre. – Geburtstage 2003: Am 20. 1. Josef Höpfler, Ulrichsberg, 65 Jahre; am 11. 2. Josefine Zettler, Linz, 76 Jahre; am 25. 2. Karoline Gilhofer, Haslach, 78 Jahre; am 26. 2. Paula Reiter, Haslach, 73 Jahre. Dr. Fritz Bertlwieser

Vöcklabruck

Liebe Landsleute, zum November-Treffen konnten wir uns, trotz Verschiebung auf den ersten Sonntag, wieder nicht in unserem gewohnten Stüberl niederlassen. Dies war dann auch der Grund, daß nach der Begrüßung und nach Rücksprache mit dem Wirt vereinbart wurde, daß wir uns ab 2003 nicht mehr am Sonntag, sondern an einem Samstag zur gleichen Zeit zum Informationstreffen mit gemütlichem Plausch zusammensetzen wollen. – Entschuldigt hat sich wegen Krankheit die Lm. Kirchgatterer. Unsere Bruckmühler Freunde konnten wegen einer Veranstaltung in Bruckmühl nicht kommen. Lm. Christl Stiedl wurde unter freudigem Applaus zum 84. Geburtstag herzlich gratuliert. – Lm. Keuzer war diesmal in Begleitung ihres Sohnes in unserer Mitte. Letzterem für die großzügige Spende herzlichen Dank. Gefehlt hat uns das Ehepaar Wincor. Ein Telefonat von Ulli ergab, daß Frau Wincor einen Termin in Wien einhalten mußte und Lm. Willi leider einen Unfall erlitten hatte. Geburtstagswünsche für den Dezember entfallen, weil in unseren Reihen niemand im Dezember Geburtstag hat. – Unsere Weihnachtsfeier findet noch an einem Sonntag statt, und zwar am 15. Dezember, ab zirka 15 Uhr. Frau Wincor hat dafür ein schönes Programm zusammengestellt. Schon aus diesem Grunde wäre es schön, wenn möglichst viele Landsleute teilnehmen könnten. Also auf Wiedersehen am Sonntag, dem 15. 12., ab 15 Uhr. – Und nun zu einem anderen Thema: Am 9. November, also eine Woche vor der Nationalratswahl, lud die ÖVP-Bezirksleitung Vöcklabruck zu einem „Informations- und Diskussions-Nachmittag“ mit Außenministerin Benita Ferrero-Waldner ein. Zu diesem Zweck wurde von der ÖVP-Bezirksleitung um die Adressen von Vertriebenen sowohl beim Museum der Heimatvertriebenen als auch beim Bezirksobmann von Vöcklabruck der SLÖ gebeten. Aus Datenschutzgründen wurden aber nicht alle Adressen zur Verfügung gestellt. Ergebnis: Allen Vertriebenen wurden gleich zehn Einladungen zugesandt, wobei es plötzlich auf der Einladung dieses „Informations- und Diskussions-Nachmittags“ hieß, eine gemeinsame Veranstaltung der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen (sie war zwar Initiator dieser Veranstaltung, die allerdings bereits Anfang September hätte stattfinden sollen), des Museumsvereines der Heimatvertriebenen, der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der ÖVP-Bezirksleitung Vöcklabruck. Diese Absicht wurde von vielen unserer Landsleute durchschaut. Im Zuge des Wahlkampfes scheint jedes Mittel recht zu sein, die Menschen zu Wahlveranstaltungen zu locken. Es kam aber nicht die Frau Außenministerin, sondern die Generalsekretärin Frau Rauch-Kallat und verlas eine für diese Veranstaltung vorbereitete Rede, die an die Vertriebenen gerichtet war. Die Veranstaltung sollte nur eine Stunde einschließlich Diskussionen dauern. Zu Beginn der Diskussion stellte unser Landsmann DDr. Alfred Oberwandling richtig, daß weder die Sudetendeutsche Landsmannschaft noch der Museumsverein der Heimatvertriebenen als Veranstalter dieser Wahlveranstaltung anzusehen sind. Im weiteren Verlauf wurde die Frage an die anwesenden ÖVP-Politiker (Lan-

desrat, Nationalrat, Bundesrat und Bürgermeister von Vöcklabruck) gestellt, wieso im parlamentarischen Hauptausschuß die ÖVP und die Opposition zum Schluß kamen, beim bevorstehenden EU-Gipfel in Brüssel keine Einwände gegen den Eintritt Tschechischens in die EU wegen der Benes-Dekrete zu erheben, da doch ein diesbezüglicher Antrag der FPÖ vorlag? Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Schüssel als vorjähriger Träger des Karlspreises der Landsmannschaft damals eine ganz andere Meinung vertrat. Die Gesichter der anwesenden Politiker wurden immer ernster, als unser Landsmann noch weitere Erklärungen des Bundeskanzlers und der Außenministerin in Richtung Abschaffung der Dekrete zur Diskussion stellte. Auch unser Lm. Johann Eder vertrat die Ansicht, daß jetzt genug geredet sei und die Regierung endlich zu ihrem Wort stehen solle. Denn zu arm für die Restitution ist Tschechien nicht, zumal sich 80 Prozent des geraubten Grund und Bodens nach wie vor im Staatsbesitz befinden. Die Politiker blieben auf alle Fragen die Antworten schuldig und meinten, daß unsere Emotionen in dieser Frage berechtigt seien. Und das war es. Aus. Ein Diskussionsnachmittag mit Vertriebenen. Achselzuckende Politiker und verärgerte Vertriebene. Die Erklärung von LH Dr. Pühringer im Ursulinenhof in Linz am 8. Juni 1999 und viele andere: „Prag muß wissen, daß die Benes-Dekrete nicht europafähig sind...“ gehören offensichtlich zu jenen Erklärungen und Versprechen, die schließlich in die Kategorie fallen: Versprochen, aber nicht gehalten. Wir sollten uns das genau merken. H. K.

STEIERMARK

Graz

Wir laden herzlich alle unsere Landsleute zu einer **besinnlichen Adventfeier** ein. Zeit: Sonntag, 15. Dezember, 15.00 Uhr. Ort: Großer Saal „Gösser“, 1. Stock, Neutorgasse 48. Dr. Helge Schwab

KÄRNTEN

ACHTUNG! Lokalwechsel und Terminänderung

Der Familiennachmittag der Bezirksgruppe Klagenfurt findet jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Landhaushof“ in Klagenfurt statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Erstes Beisammensein im „Landhaushof“ findet am 22. Jänner 2003 zur gewohnten Zeit statt.

Bezirksgruppe Villach

Frauen- und Familienkreis: Wir trafen uns am Montag, dem 2. Dezember, im Hotel „Post“ und verbrachten einen vom Adventsbeginn bestimmten schönen Nachmittag. Der Tag der heiligen Barbara war greifbar nahe, und so erzählten wir vom Brauchtum an diesem Tage in der Heimat, ebenso von den Nikolausbräuchen. Adventgedichte und eine zu Herzen gehende Geschichte von M. Kubelka „Die Fahrt nach Bethlehem“, wobei Bethlehem in Nordböhmen liegt, bereicherten diese besinnliche Stunde. Aber wir vergaßen auch die Gedenktage des Monats nicht. Sie betrafen den Ausdrucksdancer Harald Kreuzberg, den Komponisten Christoph Demantius, den Schriftsteller Franz Höller, den sudetendeutschen Politiker Rudolf Lodgman von Auen und den Gründer der Bergstadt Joachimsthal, Stephan Graf von Schlick. Das aktuelle Thema Frowein-Gutachten kontra Blumenwitz-Gutachten beschäftigte uns ebenso einige Zeit. – Unser erster Frauen- und Familiennachmittag im Jahr 2003 findet am Montag, 13. Jänner, statt. Aber davor sehen wir uns ja bei der Adventfeier in der Orangerie des Hotels „Post“ am Sonntag, dem 15. Dezember, um 14.30 Uhr. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und laden alle Landsleute und Freunde herzlich ein. D. Thiel

TIROL

Bezirksgruppe Innsbruck

Der letzte Donnerstag im Monat gehört immer der SL-Frauengruppe. Im Café Lamprechter in der Innsbrucker Altstadt treffen sich dann die Frauen bei Kuchen und Kaffee zu einem gemütlichen Plausch. Die letzte Zusammenkunft im November galt diesmal den umfangreichen und wichtigen Vorbereitungen für die kommende Adventfeier. Mit großem Eifer wurden die vielfältigen Aufgaben abge-

stimmt und aufgeteilt. Ein besonderer Dank für die ausgezeichnete Koordination gilt unserer Schriftführerin Erika Riess. Damit ist ein harmonischer und reibungsloser Ablauf am Donnerstag, dem 12. Dezember, wieder sichergestellt. Unseren nachstehenden Geburtstagsjubilaren im Weihnachtsmonat Dezember wünschen wir alles Gute, besonders aber Gesundheit für das neue Lebensjahr: Siegfried Schwarz (3. 12.), Valerie Wittmann (8. 12.), Franz Quatember (10. 12.), Hilde Engel (21. 12.), Angela Weber (28. 12.), DDr. Christine Michelfeit (31. 12.). Abschließend wünschen die Vorstandsmitglieder allen Landsleuten frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2003. S. Schwarz

Kufstein

Herzliche Einladung zum Advent-Treffen am Sonntag, dem 15. Dezember, um 15 Uhr, im „Lanthalerhof“, in Weißbach, Bartl-Lechner-Straße (Zirbenstüberl). Alle unsere Mitglieder mit den Angehörigen sind eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. – Die Mitglieder-Treffen im Jahr 2003 sind jeweils am Montag, um 15 Uhr, im „Lanthalerhof“: Am 13. Jänner, 10. Februar, 10. März, 14. April, 12. Mai, 16. Juni, 15. September, 13. Oktober und 10. November 2003.

AUS DER ALTEN HEIMAT

Nordmähren – Adlergebirge

Fröhliches Treiben in Janauschendorf. – Mit 24 Kindern starteten wir am 15. November vom Treffpunkt am Schönberger Bahnhof aus zu unserem Domizil in den Bergen. Nachdem wir die paar Ortschaften passiert hatten, fuhren wir erwartungsvoll in den herblich gefärbten Wald hinein. Bestürzt mußten wir jedoch feststellen, daß es auch hier zahlreiche Windbrüche gab, die auf das Konto des letzten großen Sturmes gingen. Auf dem Hochplateau vor der Schule angekommen, schweiften unsere Blicke weit über die Felder und Wälder bis an den Horizont hinaus und wir dankten dem Wettergott für das milde Herbstwetter. Die Einarquierung verlief reibungslos und später warteten wir alle im gemütlichen Gesellschaftsraum auf das Abendessen – Spaghetti. Anschließend machten wir noch einen kleinen Spaziergang und verbrachten den Abend mit Spielen und Wettbewerben. – Am Samstag, nach dem Frühstück, wurden die Kinder wie üblich in vier Gruppen aufgeteilt, die dann, mit Heften und Büchern ausgerüstet, die Lehrräume bezogen. Unverzüglich ging's ans Lernen. Einiges war ja von Letztens hängengeblieben, enttäuscht waren wir trotzdem. Es schien uns, als ob wir die einzigen wären, denen an einem guten Fortkommen der Kinder gelegen sei und wir kaum mit der Unterstützung seitens der Eltern zu rechnen hätten. Das ist kein gutes Gefühl! Mitunter gibt es jedoch auch Kinder, die sich schon gut verständigen können und alles Neue gerne aufnehmen und behalten. – Als Anregung unsererseits haben wir eine etwa 30 Bücher zählende bewegliche Bibliothek eingerichtet. Zusätzlich kopierte ich kleine Geschichten von James Krüss und Astrid Lindgren mit einfachen, kindergerechten Texten. Vom Christkind erhalten unsere Kinder, wie im vorigen Jahr, schöne Bücher. – Die Runde der Sieben- bis Achtjährigen hatte sich auch wieder eingefunden. Mit ihnen übten wir Zahlen, Farben und sonstige Dinge des täglichen Lebens. Sehr geeignet zeigte sich das Lehrbuch „Die Spielstraße“, doch es ging nicht mehr zügig voran. Zögernd konnten sie einige Begriffe benennen. Ich mußte ihnen Dampf machen. Also griff ich mir den fünfjährigen Hansi, der von 30 Begriffen 28 wie aus dem Ärmel schüttelte. Da gab es große Augen und irgend jemand meinte sogar – aber er ist doch ein Deutscher! Darüber wurde viel gelacht, und um dabei zu bleiben, führten wir alle bekannten Kindertänze auf. So löste sich alles in Heiterkeit auf. – Der Fußmarsch am Nachmittag führte querfeldein. Er rötete die Wangen der Teilnehmer, die dann viel zu berichten hatten. Nach der Jause wurden die Lieder und das Krippenspiel für die Weihnachtsfeier eingeübt. Eine große Auswahl an Gedichten lag bereit. Weiters wurde für den Auftritt der Kinder bei der kulturellen Großveranstaltung in Iglau, am 23. November, geprobt. So verging uns die Zeit wie im Fluge. Spät abends war für die Runde der Uner-schrockenen eine besondere Attraktion vorgesehen, die auf der Wiese hinter dem Haus nach dem Motto stattfand: „Einer, der ausging, das Fürchten zu lernen.“ Es brachte viel Begeisterung und noch mehr an schmutzigem Schuhwerk. Langeweile gab es also wirklich nicht. Die Walkmans und Kassettenrekorder werden schon lange nicht mehr mitgeschleppt. – Dickes Lob möchte ich allen unseren Helfern aussprechen. Sie haben mit viel Geduld ihr Können unter Beweis gestellt, ohne üblichen Schuldrill. Wir sind dankbar für jede Unterstützung und Anerkennung unserer Arbeit, in der wir gerne fortfahren möchten, falls wir die finanziellen Mittel dafür aufbringen. Inge Cäsar



DIE JUGEND BERICHTET

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. / Fax 01 / 718 59 13

Bundesverband

Die Wahlen in Österreich sind vorüber. Es obliegt uns nicht, diese politisch zu kommentieren, das wird an anderer Stelle gemacht. Für die jüngere und mittlere Generation gilt eines – egal, welche Zusammensetzung eine neue Regierung haben wird – es darf nicht wieder (wie in großkoalitionären Zeiten üblich) zu einer Postenpackelei in Österreich kommen (ein Pöstchen für mich und eines für dich), sondern es dürfen nur Leistung und Erfahrung zählen, dies ins Stammbuch aller politischen Parteien. – Natürlich waren die Benes-Dekrete im Zusammenhang mit der Wahlwerbung ein besonderer Punkt in bezug auf einen EU-Beitritt Tschechiens. Unsere Haltung dazu war ja immer klar. Wir sind der Auffassung, daß die Benes-Dekrete (d. h. die die Sudetendeutschen diskriminierenden Artikel) nicht zu Europa gehören dürfen – darum muß es hier vor einer endgültigen Aufnahme Tschechiens in die EU (wo man bestimmt Gelder, auch durch die sudetendeutschen Steuerzahler bezahlt, lukrieren will) eine entsprechende Regelung geben, mit der beide Seiten – die Sudetendeutschen und die Tschechen – leben können. Daher sollte Tschechien so rasch als möglich handeln und die Dekrete abschaffen. Mit einer Österreichisch-tschechischen Erklärung zu dieser Frage analog der Deutsch-tschechischen Erklärung ist es jedoch nicht getan, da muß mehr folgen! – Die österreichische Außenpolitik ist hier gefordert, um den Menschenrechten in Europa gerecht zu werden. Hier gilt es für die Vertretung der Sudetendeutschen in Österreich weiterhin klare Schritte und Forderungen an die neue Regierung zu richten. Gerade darum sollte bzw. muß es ein Anliegen der zukünftigen Regierung – egal, wie diese zusammengesetzt ist – sein, sich für die Anliegen der Sudetendeutschen und deren Nachkommen – also österreichische Staatsbürger – entsprechend einzusetzen und deren berechtigten Wünsche bestmöglich zu entsprechen. Dabei müssen die Einhaltung der Menschenrechte und die Wiedergutmachung jeglicher Verreibungen immer an erster Stelle stehen. Dies dürfen wir uns auch erwarten. Gleichzeitig hoffen wir, daß die Anliegen der altösterreichischen Heimatvertriebenen deutscher Muttersprache in einem neuen Regierungsprogramm – so wie es auch im letzten vergangenen war – aufscheinen werden. Man möge dies als Anregung und Wunsch für die Regierungsverhandlungen betrachten. – Die bayerische CSU hat in einem Leitartikel zur Europapolitik festgestellt, daß die Weitergeltung der Benes-Dekrete und des Straffreistellungsgesetzes nicht akzeptabel sind und dies der europäischen Friedens- und Einigungsidee widerspricht, heute noch menschenverachtende Vertreibungen zu rechtfertigen. Die Tschechische Republik wird aufgefordert, deshalb noch vor der Volksabstimmung in Tschechien über einen EU-Beitritt, hierzu klar Stellung zu nehmen. Diese Feststellung möge ebenfalls den Parteien als Anregung dienen! Unterstützen wir alle positiven Kräfte in Europa und in Österreich, die für eine einvernehmliche und akzeptable Lösung dieser unserer Frage eintreten, seien wir aber hart, wenn es um Menschenrechts- und Entschädigungsfragen geht. Dies muß unsere Aufgabe in noch verstärktem Maße im kommenden Jahr sein und dazu ist die Mitarbeit jedes einzelnen Landsmannes und deren Nachkommen besonders gefordert. Den Menschenrechten – und dazu gehören die menschenrechtsverachtenden Benes-Dekrete sicherlich nicht – muß mehr Geltung verschafft werden: Reden allein ist da sicherlich zu wenig, da muß gehandelt werden, und das muß man auch in Brüssel, Washington, Moskau, Peking usw. zur Kenntnis nehmen, ob man es nun will oder nicht! – Dazu gehört aber auch, daß die älteren Landsleute die eigenen Kinder und Kindeskinde hier wahrheitsgemäß informieren (dazu dient zum Beispiel unsere Informations-CD „50 Jahre sudetendeutsche Jugendarbeit in Österreich – siehe Zeitungsinnes!). Dies wird für die kommende Zeit enorm wichtig sein, denn wir brauchen alle als Mitstreiter in unserer gerechten Sache. In diesem Sinne wollen wir gemeinsam ins Jahr 2003 schreiben. Wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr! Ihre Sudetendeutsche Jugend **Terminvorschau für das kommende Jahr 2003:** 18. 1.: Volkstanzfest der Volkstanzgruppe Böhmerwald in Linz-Urfahr – 25. 1.: Kinderfaschingsfest im „Haus der Heimat“ in Wien, ab 15 Uhr – 25. 1.: Fachingskränzchen / Gschnas, „Haus der Heimat“ in Wien, ab 19.30 Uhr – 15. 2.: 1. Ball der Heimat des VLÖ im Hotel Wimberger in Wien – 22. und 23. 2.: Schmeisterschaften der SdJÖ und der SLÖ in Lackenhof am Ötscher, in Niederösterreich – 8. 3.: Gedenkstunde zum 4. März 1919 im Kongreßhaus in Wien – 16. 3.: Volleyball-Turnier in Himberg in Niederösterreich – 4. 5.: Sportwochenende in Traun, OÖ. – Mai: Volkstanzfest in

Wels – 7. bis 9. 6.: Sudetendeutscher Tag mit Jungentreffen in Augsburg, Bayern – 21. 6.: Sonnwendfeier in Klein Schweinbarth, NÖ. – 22. 6.: Kreuzbergtreffen in Klein Schweinbarth, NÖ. – 12. bis 19. 7.: Sommerlager in Mauterndorf bei Tamsweg in Salzburg – 19. bis 26. 7.: Bergwoche im Arlberggebiet (ausgerichtet durch unseren Tourenführer Franz Schaden, St. Pölten) – 17. 8.: Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz, NÖ. – September: Bergwochenende der SdJ und SLÖ-Kärnten – 6. 9.: Jedermann-Sportwettkämpfe in Wien – 20. / 21. 9.: Sudetendeutscher Heimattag in Wien und Klosterneuburg – 19. 10.: Bowlingturnier in Wien; Oktober: Busfahrt mit Wanderung der SdJÖ. – 8. 11.: Österreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in Klosterneuburg – 30. 11.: Weihnachtsmarkt und Buchausstellung, Sudetendeutscher Advent im „Haus der Heimat“ in Wien – 6. 12.: Krampuskränzchen in Wien – 26. 12. 2003 bis 2. 1. 2004: Winterlager in den Bergen. – Dies ist eine Auflistung aller bisher bekannten Veranstaltungen, ohne Gewähr auf deren Abhaltung, vor allem in bezug auf den Termin. Weitere Veranstaltungen, wie der SL-Ball in Leoben, Linz, Wels usw., diverse Heimattreffen, Großveranstaltungen in allen Bundesländern usw. sind noch geplant. Wir ersuchen dazu um Beachtung der Vorankündigungen in der „Sudetendpost“ bzw. im „Rundbrief der SdJÖ“. – Zu allen unseren Veranstaltungen

Kinderfasching Werbung zu machen, damit dieser ein Erfolg wird – besten Dank für Ihre Mühewaltung! – Faschingskränzchen/Gschnas: Unser lustiges Faschingstreiben findet am Samstag, dem 25. Jänner 2003, ab 19.30 Uhr, gemeinsam mit der ÖAV-Sektion Reichenberg, im „Haus der Heimat“ statt (SLÖ-Räume). Alle Freunde und auch die ehemaligen Kameraden sowie alle Interessierten und tanzfreudigen Landsleute sind herzlich eingeladen. Kommt bitte, wenn möglich, in Faschingskleidung (ist aber nicht verpflichtend!). Für Getränke und Imbisse wird gesorgt. – Musik vom laufenden Band bzw. CDs. – Samstag, 15. Februar: 1. Ball der Heimat des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften in Österreich in den Festsälen des Hotels Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel. Mit Disco für die jungen Leute und Tanzkapelle im Großen Saal. Bitte um Terminvorkmerkung.

Jugend Österreichs, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel./Fax: (01) 718 59 13. Dies ist wirklich sehr wichtig, werte Landsleute – darum melden Sie auch die eigenen Kinder und Enkelkinder!

Arbeitskreis Südmähren

Am Dienstag, dem 17. Dezember, findet unsere letzte Zusammenkunft in diesem Jahr im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG., unter dem Motto „Südmährische Weihnacht“, mit Beginn um 19.30 Uhr, statt, zu der wir alle Freunde recht herzlich einladen! – Samstag, 14. Dezember: 99er-Gedenkmesse in der Votivkirche in Wien 9, um 16.30 Uhr. – Vom 23. bis 31. Dezember führen wir unsere alljährliche Weihnachtslicht-Aktion auf vielen Friedhöfen in Südmähren durch. Mach auch Du mit – Näheres bei Josef Mord, Tel./Fax: 0 25 22 / 76 38. – Bitte vormerken: 1. Heimstunde im neuen Jahr am Dienstag, dem 7. Jänner, um 19.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, wo wir mit viel Schwung ins neue Jahr einsteigen wollen! – Diesmal gibt es keinen eigenen Südmährer-Ball. Alle Landsmannschaften laden unter Leitung des VLÖ zum „1. Ball der Heimat“ ins Hotel Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel, am Samstag, dem 15. Februar, ein – mit Trachteneinzug.

Landesgruppe Niederösterreich

Alle Freunde aus der Umgebung Wiens sind recht herzlich zu folgenden Veranstaltungen eingeladen: Samstag, 25. Jänner: Kinderfaschingsfest und Faschingskränzchen in Wien. Beide Veranstaltungen finden im „Haus der Heimat“, in Wien 3, statt – wir freuen uns schon jetzt auf Euren Besuch! – Am Samstag, dem 15. Februar, findet für den Raum Wien, Niederösterreich und Burgenland der „1. Ball der Heimat“ des VLÖ im Hotel Wimberger, Wien 7, Neubaugürtel, statt! – Am 22. und 23. Februar werden in Lackenhof am Ötscher die Schmeisterschaften der SdJÖ und SLÖ für Teilnehmer aus ganz Österreich durchgeführt. Bitte um

Die
SUDETENDEUTSCHE JUGEND ÖSTERREICHS
wünscht allen Landsleuten, Lesern und Kameraden
ein frohes Weihnachtsfest
und viel Glück im neuen Jahr!
Ein herzliches „Dankeschön“ allen Gönnern und Spendern sowie allen
Freunden und Kameraden für die Treue und Mitarbeit!
Der Bundesjugendvorstand und alle Landesjugendvorstände

sind alle Interessierten recht herzlich eingeladen, vor allem die jungen Leute und die Kinder, aber auch die älteren Landsleute. Wir bieten eine breite Palette von Veranstaltungen usw. an – greifen Sie daher zu und machen Sie mit, es wird uns freuen!

Landesgruppe Wien

Unsere „Vorweihnachtliche Stunde“ wird am Mittwoch, dem 18. Dezember, ab 19.30 Uhr (bitte pünktlich kommen), im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG., abgehalten. Alle Freunde, auch alle ehemaligen Kameraden und all jene, die es werden wollen (wenn Du erstmalig kommst, bist Du gerne gesehen), sind dazu eingeladen. Ein Häferl und wenn möglich selbstgemachte Weihnachtsbäckerei neben Adventstimmung sind mitzubringen! – Der Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung fanden ebenfalls am Sonntag statt. Von den verschiedensten Leuten wurde wieder viel gebastelt und auch die Bücher von der Buchhandlung Hasbach herbeigeschafft – alles war gut vorbereitet. Bei der Jause gab es wie immer Platzschwierigkeiten, aber es ist unmöglich, in den kleinen zur Verfügung stehenden Räumen mehr als 100 Leute auf einmal unterzubringen, aber die meisten haben dann doch Kaffee und Kuchen erhalten. – Angeschaut wurde sehr viel und Etlisches auch bewundert, die Bücher wurden durchgeblättert und darüber diskutiert. Diesmal wurden etliche Bücher mehr gekauft als es zuletzt in den vorangegangenen Jahren war. Bemerkenswert ist, daß es uns hier vor allem um das sudetendeutsche Buch und um Bücher sudetendeutscher Autoren geht – dies scheint uns sehr wichtig, vor allem in bezug auf die Weitergabe von Büchern an jüngere Menschen. All jenen Landsleuten und Freunden, die diese Gelegenheit wahrgenommen und auch einiges erstanden haben, möchten wir ein herzliches Dankeschön für den Besuch sagen! – **Bitte vormerken:** Nach den Weihnachtsferien treffen wir einander wieder am Mittwoch, dem 8. Jänner, ab 19.30 Uhr, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG. Dazu seid Ihr alle recht herzlich eingeladen – ebenso zu den weiteren Mittwoch-Treffpunkten! – Kinderfaschingsfest: Dieses veranstalten wir am Samstag, 25. Jänner, mit Beginn um 15 Uhr (Ende gegen 17 bis 18 Uhr), im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. OG. Alle Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahre sind neben allen Landsleuten, den Omis und Opas sowie den Eltern recht herzlich dazu eingeladen! Mehr im Aufruf im Zeitungsinnes. Im übrigen haben wir alle Heimatgruppen gebeten, für diesen

Vormerkung – siehe auch die Ankündigung im Zeitungsinnes!

Landesgruppe Oberösterreich

Bitte vormerken: Samstag, 18. Jänner: Großes Volkstanzfest der Volkstanzgruppe Böhmerwald im Festsaal des Neuen Rathauses in Linz, mit Beginn um 20 Uhr. Dazu sind schon jetzt alle Landsleute, Freunde des Volkstanzens sowie alle jungen und junggebliebenen ehemaligen Freunde und Kameraden zum Besuch herzlich eingeladen! – 22. und 23. Februar: Schmeisterschaften in Lackenhof am Ötscher, Niederösterreich, der SdJÖ und der SLÖ für ganz Österreich. Bitte um rechtzeitige Anmeldungen – wir versuchen wieder, eine Gemeinschaftsfahrt zu machen. Anfragen dazu an Rainer Ruprecht, Johann-Strauß-Straße 9, 4600 Wels!

Landesgruppe Kärnten

Das Sommerlager 2003 findet vom 12. bis 19. Juli in Salzburg, und zwar in Mauterndorf bei Tamsweg, statt! Da sollte die Beteiligung aus Kärnten besonders stark sein, und die Eltern sind aufgerufen, ihre Kinder dafür anzumelden! Wir wollen alle Eltern persönlich in Kenntnis setzen, dazu benötigen wir aber die Anschriften der in Frage kommenden Kinder im Alter von zirka vier bis 15 Jahren. Wir werden uns mit den Eltern ins Einvernehmen setzen, was zentral geschieht. Senden Sie die Anschriften samt Geburtsdaten gleich an die Bundesjugendführung der Sudetendeutschen

Wir haben eine NEUE INTERNET-ADRESSE und auch eine E-MAIL-ANSCHRIFT!

Ab sofort kann man uns unter folgender Internet-Adresse erreichen:
www.sdjoe.at
Eure E-mails könnt Ihr uns unter office@sdjoe.at senden.
SUDETENDEUTSCHE JUGEND ÖSTERREICHS

Spenden für die „Sudetendpost“

€ 10,00 Margarete Maschauer, Bayerisch Gmain
Die „Sudetendpost“ dankt für Ihre Spende.

SPENDENKONTO der „Sudetendpost“

Bankverbindungen:
Österreich: Sparkasse Linz,
Kto.-Nr. 28135, BLZ 20320
Deutschland: VR-Bank Passau Freyung eG,
Kto.-Nr. 89869, BLZ 740 900 00.
Vermerk: „SPENDE“

Sudetendpost

Eigentümer und Verleger:

Sudetendeutscher Presseverein, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Ruf u. Fax: 0732 / 700592, Obmann: Karl Koplinger, Geschäftsführer: Ing. Peter Ludwig, Alle in 4040 Linz, Kreuzstraße 7, Druck: LANDESVERLAG Druckservice, 4600 Wels, Boshstraße 29. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis: Inland € 27,60, inkl. 10 Prozent Mehrwertsteuer, Deutschland und übriges Europa: € 33,60, Übersee: € 46,- (US \$ 40,-); Einzelpreis € 1,25, Postsparkassenkonto 7734-939, Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto-Nr. 0000-028.135. – Für die Bezahler aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank, Passau, Konto-Nr. 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ:

Medieninhaber:

Sudetendeutscher Presseverein mit Sitz in Linz. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das Bundesgebiet Österreichs.

Grundlegende Richtung:

Der Verein bezweckt die Herausgabe und den Vertrieb von Presseerzeugnissen, vor allem unter den Heimatvertriebenen in Österreich, insbesondere die Herausgabe der Zeitung „SUDETENPOST“, als Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich. Die Tätigkeit des Sudetendeutschen Pressevereins ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung.

BESTELLSCHIN FÜR DIE Sudetendpost

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an:
„Sudetendpost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 70 05 92.
Ich abonniere die „SUDETENPOST“ für mindestens ein Jahr!

Name: _____
Straße: _____
Plz: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland € 27,60, inkl. 10 % Mehrwertsteuer, Deutschland und übriges Europa: € 33,60, Übersee: € 46,-. – Postsparkassenkonto Nr. 7734-939 Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Kontonummer 0000-028.135. – Für die Bezahler aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

So nicht in die EU!

Tschechen haben 1945/46 278.000 Sudetendeutsche ermordet, über dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche haben sie aus ihrer achthundertjährigen Heimat vertrieben. Sie haben sudetendeutsches Vermögen geraubt und das Land unserer deutschsprachigen Ahnen ausgeraubt. Dabei waren es die deutschstämmigen Sudeten, die ihre staatsrechtliche Ordnung und ihre kulturelle Botschaft, die der Tschechen und ihre Kultur zum Aufblühen brachten und einen Platz im zivilisierten Europa sicherten. Gleich ob schon im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“, in der k.u.k. Monarchie, die sie als Völkerkerker bezeichnet haben, oder im Protektorat Böhmen / Mähren den Jahren 1935/1945.

Wann immer tschechische Nationalisten die Bande der tschechisch-deutschen Gemeinsamkeit gestört haben, wurde damit eine Katastrophe für das tschechische Volk und die böhmischen Länder verursacht.

Vor 800 Jahren begannen die Deutschen im Auftrag von böhmischen Königen, das Gebiet Böhmens und Mährens zu kultivieren, Städte und Gemeinden zu gründen und kulturell und wirtschaftlich zum Erlblühen zu bringen.

Die Blüte, die ihren Höhepunkt zur Zeit der Regierung des deutschen Kaisers Karl IV. erreichte, wurde durch die mordenden und plündernden hussitischen Horden plötzlich beendet.

Das erstmal, wo der tschechische Neid fatale Folgen für das ganze Land und einen Völkermord an der deutschen Bevölkerung brachte.

Als die k.u.k. Monarchie wieder langzeitige Ruhe, Prosperität, ökonomische und kulturelle Entfaltung in die Länder Böhmens und Mährens brachte, wurde diese Zeit paradoxerweise von tschechischen Nationalisten als „Zeit der Finsternis“ bezeichnet.

Dann kam das Jahr 1918. Das tschechische Volk verriet im Jahre 1918, trotz vieler Beteuerungen, zur Monarchie zu stehen, seine Heimat und schlug sich auf die Seite der Sieger. Es berief sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und trug mit bei, daß eine mehrvölkische Monarchie zerschlagen wurde. Ein mehrvölkischer, nationalistischer tschechoslowakischer Staat wurde gegründet, in dem die tschechische Bevölkerung nicht einmal die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachte.

Ein Raubstaat, der im Gegensatz zu allen internationalen Verträgen mit Unterstützung der Siegermächte rein deutsche Gebiete mit über dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen, unter Waffengewalt, Unterdrückung und Mord besetzte.

Staatspolitischer CSR-Terror gegen die größte Minderheit (Sudetendeutsche) in diesem neuen Völkerkerker, einschließlich der Konfiskation (Bodenreform) waren die Folgen. Die Schließung von deutschen Schulen und die allgemeine Diskriminierung vereinigte alle Sudetendeutsche unterschiedlichster politischer Ansichten in ihren Bemühungen um Befreiung von der tschechischen Knechtschaft.

Mit dem zwanzigjährigen Experiment der Ersten tschechischen Republik haben die Tschechen der ganzen Welt bewiesen, daß sie nicht einmal in der Lage gewesen sind, das eigene Land zu verwalten. Wie wollten die Tschechen dann über andere Völkergruppen herrschen?

Diese Tatsache war bereits 1938 so offensichtlich, daß auch die Westmächte keinen anderen Ausweg sahen, als den Sudeten-

Tribüne der Meinungen

deutschen die Realisierung ihres Selbstbestimmungsrechtes zu ermöglichen.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges haben die Tschechen die Seite gewechselt und sich erneut auf die Seite der Sieger geschlagen und wehrlose Sudetendeutsche bestialisch ermordet, vergewaltigt, bestohlen und vertrieben.

Das internationale Recht setzt im Falle des Völkermordes die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes voraus. Bevor Tschechien sich nicht danach zu richten beginnt und nicht zurückgibt, was den sudetendeutschen Genozid-Opfern geraubt wurde und die überlebenden Genozid-Opfer und ihre Nachkommen nicht entschädigt werden, hat Tschechien in einem Europa der friedlichen Volksgruppen, Regionen und Vaterländer nichts zu suchen.

Denn die Genozid-Opfer und ihre Nachkommen werden niemals vergessen!

Roland Guschelbauer, Linz

Einst und jetzt...

Die meisten Märchen beginnen mit: „Es war einmal.“ Ja, fast märchenhafte Zustände gab es in früheren Zeiten, wie uns der Chronist Cosmas von Prag zu berichten weiß. Er war Böhme und lebte von 1045 bis 1125. Er scheute als Dekan der Prager Kirche selbst eine Kritik an den Königen des Regnum-Teutonikum nicht, was wiederum als Ansatz zu einem gewissen Nationalbewußtsein empfunden wird. Doch seine historischen Aufzeichnungen sind ein Quellenwerk von unschätzbare Bereicherung über die Geschichte Böhmens im Hochmittelalter. So schildert er, daß zum Beispiel die Sitten der damaligen Bewohner Böhmens bewundernswert waren. Rechtschaffenheit, Treue und Barmherzigkeit befruchteten das Zusammenleben der in Bescheidenheit lebenden Menschen. Überwiegend ernährte man sich von Eichel und Wildbret und stillte seinen Durst mit reinem Quellwasser. Felder und Wälder gehörten allen gemeinsam – und für uns in den heutigen Zeiten schockierend – selbst die Frauen waren Gemeingut und gingen jede Nacht eine neue Liaison ein. Wolle, Leinen und Kleider waren ihnen fremd, nur im Winter wärmten sie sich mit Fellen und Pelzen. Das gemeinschaftliche Verantwortungsgefühl schuf eine Sozialordnung, in der es keine Bedürftigen, noch Diebe oder Räuber gab. Diese Idealzustände verschwanden, als sich das Verlangen nach persönlicher Bereicherung einstellte und man damit die Bescheidenheit mit ihrer Armut verwarf. Cosmas schreibt dazu wörtlich: „Die Habsucht sei schlimmer geworden als das Feuer des Ätna.“

Nun wagen wir den Sprung in unser Zeitalter. Hier stellen wir fest, daß sich die Habsucht noch schlimmer als das Feuer des Ätna entwickelte. Hier stehen im vordersten Rang die verbrecherischen Beneš-Dekrete, die uns mit dem Vertreibungsdekret vom 2. August heimatlos und vogelfrei machten. Das Konfiskationsdekret vom 25. Oktober 1945 lautete: „Konfisziert wird ohne Entschädigung alles... das bewegliche und unbewegliche Vermögen deutscher und ungarischer Nationalität. Unbegreiflich, daß ein solcher demoralisierter Staat in einer Europäischen Gemeinschaft willkommen geheißen wird.

Im Gegensatz zu unseren gewissenlosen Schlußstrichpolitikern kann unsere Lösung im

Geiste von P. Hayse nur lauten: „Laß von brutalen Gewalten nie deine Seele knechten; kannst du nicht Recht behalten, halte doch fest am Rechten.“

R. Fritz Winkelmann, D-Marktoberdorf

Zu arm

Es ist immer wieder beeindruckend, wie Manfred Maurer die Probleme des (sudeten-) deutsch - österreichisch - tschechisch - slowakischen Verhältnisses erkennt und in der „Sudetendpost“ interpretiert. Das letzte Beispiel ist sein Leitartikel „Zu arm für die Versöhnung?“ in Folge 22. Alternative Fragen aus gleichem Grunde wären „Zu arm für ein Bekenntnis zu fundamentalen Menschenrechten?“ oder „Zu arm, der Wahrheit eine Chance zu geben?“ Dabei handelt es sich nicht nur um materielle (wirtschaftliche) Armut; auch geistige Armut spielt eine Rolle.

Es ist positiv zu werten, daß Tschechiens und der Slowakei EU-Beitrittsfrage zu einer europaweiten Erörterung der Beneš-Dekrete geführt hat, die einem größeren Teil der Bevölkerung das damals begangene Unrecht zu Bewußtsein brachte. Dabei hätte das alles gar nicht nötig sein sollen, weil der Sachverhalt allzu klar ist: Die drei Millionen (25 Prozent der Gesamtbevölkerung) starke deutsche Volksgruppe wurde einschließlich ihrer Kultur und Sprache innerhalb ihrer Landesgrenzen brutal ausgerottet. „Liquidiert“, wie es der sich selbst zum Staatspräsidenten ernannte Beneš bezeichnete. Um diese Entrechtung, Enteignung, Vertreibung und Mord (= Völkermord) zu ermöglichen und zu rechtfertigen, wurden von der tschechoslowakischen Regierung später zu Gesetzen erhobene Dekrete erlassen, von denen jene längst hätten widerrufen werden sollen, die jeden religiösen Moral- und staatlichen Rechtsbegriffen, und der „Universal Bill of Human Rights“ der Vereinten Nationen aufs Größte widersprechen. Jeder Politiker, Jurist oder Historiker, der diese völker- und menschenrechtswidrigen Beneš-Dekrete zu rechtfertigen versucht, spricht jenen Prinzipien der Moral und des Rechts Hohn. Der wesentliche Grund, Unrecht zum Bestandteil europäischer Tagespolitik machen zu können, war die Tatsache, daß die damaligen Opfer zu den seit dem Zweiten Weltkrieg moralisch auf alle Ewigkeit verdammt (wie gegenwärtig [auch deutsche] Politiker, Juristen und Historiker sich einbilden) Deutschen gehörten. Diesem Aberglauben ein Ende zu bereiten, dient die am 21. 9. 2002 in Washington DC, gegründete „German World Alliance“. Ihre Aufgabe ist es, der weltweiten Diskriminierung des Deutschtums in Politik, Jurisdiktion, Geschichtsschreibung und Unterhaltungsindustrie entgegenzutreten. Ich unterstütze die „German World Alliance“, weil die Politiker in Prag, Preßburg, Berlin, Brüssel und Wien sich aus politischer Bequemlichkeit weigern, an Deutschen begangenes Unrecht zuzugeben und zu verurteilen.

Ich wünsche Herrn Maurer weiterhin frohe Schaffenskraft. Manches von dem, was er heute in der „Sudetendpost“ schreibt, wird einst in Geschichtsbüchern zu lesen sein, wenn auch nicht mehr zu meiner Lebenszeit und wahrscheinlich auch nicht zu der seinen. Aber Geschichtsforschung wird es auch nach unserem Tod noch geben und es darf nicht sein, daß jenes von Tschechen und Slowaken

an Deutschen begangene Unrecht mit unserem Ableben in Vergessenheit gerät.

Rudolf Pueschel,
Mountain View, California/USA

Rückkauf?

Zurückkaufen, was man nicht verkauft hat? Eine tolle Logik! Johann Böhm hat sich „verbessert“!

Schon 1996 hatte ich vermutet – ihm praktisch unterstellt, was er meint, wenn er sagt, daß den Sudetendeutschen der Erwerb von Wohnungseigentum in der Tschechei ermöglicht werden soll!

Jetzt hat er allen Ernstes vorgeschlagen, den Sudetendeutschen den „Rückkauf“ ihres geraubten Eigentums zu günstigen Konditionen zu ermöglichen!

In den Gehirnwindungen des Herrn Böhm ist diese Ungeheuerlichkeit also schon mindestens sechs Jahre programmiert und allen anderen Landsmannschafts-„größen“ sicher nicht unbekannt. Alle Rederei von den „Bemühungen“ um die Durchsetzung unserer Rechte und Ansprüche waren also Lügen und Betrug an der Volksgruppe. Neugierig kann man sein, wann diese Methode der Verbrechensbekämpfung als Lösungsvorschlag im deutschen – und österreichischen – Rechtswirwar auftauchen wird!?

Ich erlaube mir, Ihnen Kopien des diesbezüglichen Schriftwechsels mit Johann Böhm zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen Hermann Lange,
D-Schöneck / Hessen

* * *

Johann Böhm hat vor Jahren in einem Brief an Hermann Lange bereits auf die oben geäußerte Kritik reagiert:

„Sehr geehrter Herr Lange!

Ich habe Ihren Brief vom 10. 11. 1996 mit Aufmerksamkeit gelesen. Mancher Vorwurf geht Ihnen – so ist mein Eindruck – allzu leicht aus der Feder.

Im Leben kommt es nicht darauf an, viel zu fordern, sondern möglichst viel zu erreichen. Gerade weil ich der Sache der Sudetendeutschen sehr verbunden bin, arbeite ich darauf hin, daß Spielräume offen bleiben und daß Tore nicht zugeschlagen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Johann Böhm“

Parallelen

„Die Presse“ vom 4. 12. 2002 berichtet über die Kritik von Andre Glucksman an der Haltung Europas zum Tschetschenien-Krieg, in der er die Gleichgültigkeit des Westens u. a. als „willfähriger Komplize völkermörderischer Triebe“ scharf verurteilt. Weiters sagt er: „Unser Kontinent ist ein armseliges Ding, wenn vor seiner Tür ungestraft Massengräber geschauelt werden können und Gras darüber wachsen kann.“

Meines Erachtens nimmt Europa zum Völkermord an den Sudetendeutschen die gleiche Haltung ein.

Dipl.-Ing. Norbert Heger, Adlwang

Leserbriefe stellen grundsätzlich persönliche Meinungen dar und müssen nicht der Meinung der Redaktion und des Herausgebers oder der SLÖ entsprechen. – Wir bitten um Verständnis, daß wir anonyme Leserbriefe nicht abdrucken können.



Allen Landsleuten und Freunden
des Kuhländler Archiv mit Heimatstube
wünschen wir ein
gesegnetes Weihnachtsfest sowie
Gesundheit und Wohlergehen für das Jahr 2003

Kuhländler Archiv mit Heimatstube
Stiftung des bürgerlichen Rechts

Den Lesern der „Sudetendpost“

herzliche Grüße zum bevorstehenden Weihnachtsfest
und
alle guten Wünsche für das Jahr 2003!

Sudetendeutsche Landsmannschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Dr. Werner Nowak, Landesobmann